

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Oktober 2021

11. Berliner Sozialgipfel unter dem Motto „Sozial? Gerecht? Solidarisch?“

Die wichtigen Fragen stellen

Berliner Kandidat*innen für den Bundestag stellten sich am 6. September den Fragen des Bündnis Sozialgipfel. Dem SoVD kam es besonders auf die Themen soziale Sicherung, gute Arbeit, Inklusion und Partizipation, Pflege, Kindergrundsicherung sowie Wohnen an.

Sozialstaat und soziale Sicherung dürfen nicht abgebaut, sondern müssen aufgebaut werden. Erforderlich dazu ist eine gerechte Steuerpolitik, wie die Erhöhung der Spitzensteuersätze, die Wiedereinführung der Vermögenssteuer sowie die Abschaffung der Schuldenbremse im Grundgesetz. Zur Erhöhung der Spitzensteuersätze sowie Wiedereinführung der Vermögenssteuer signalisierten SPD, Grüne und Linke Unterstützung. CDU und FDP wiederholten ihre bekannten Positionen und lehnten jegliche Erhöhung von Steuern ab. Keine klaren Aussagen der Parteien gab es zur Forderung, die rigorose Schuldenbremse im Grundgesetz abzuschaffen.

Armut bei Arbeit und im Alter: Der Aufbau ausreichender Rentenansprüche in der Erwerbsphase und höhere Rentenleistungen schützen vor Armut im Alter. Dazu gehören ein armutsfester Mindestlohn sowie die Stärkung der Tarifverträge, ebenso die beschleunigte Einführung der Grundrente und Abschaffung der Einkommensanrechnung. In den Antworten der Parteienvertreter*innen nahm die SoVD-Forderung nach einem höheren gesetzlichen Mindestlohn großen Raum ein. SPD und Grüne befürworteten eine Lohnuntergrenze von 12 Euro pro Stunde; Die Linke 13 Euro. Dies entspricht der SoVD-Forderung und orientiert sich an der Armutsdefinition in der Europäischen Union von 60 Prozent des mittleren Einkommens.



Foto: Wolfgang Borrs

Kevin Kühnert (SPD), Lisa Paus (Die Grünen), Petra Pau (Die Linke), Moderatorin Tina Groll, Ursula Engelen-Kefer (SoVD), Ottilie Klein (CDU) und Christoph Meyer (FDP) auf dem Podium.

Bezüglich der **Stabilisierung des Rentenniveaus** gab es unterschiedliche Antworten. Am weitesten ging die FDP mit ihrem Vorschlag einer Aktienrente, finanziert aus zwei Prozent der Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung. Die gesetzliche Altersrente würde dann um diese Pflichtbeitragsanteile gekürzt.

Für die SoVD-Forderung nach einer Erwerbstätigenversicherung unter Einbeziehung zunächst von Selbstständigen gab es Bereitschaft von SPD, Grünen und Linken, während CDU und FDP diese ablehnten. Am weitesten gingen hierbei die Grünen, die die Einführung einer Bürgerversicherung vorschlugen – mit der Einbeziehung aller Bürger*innen und weiterer Einkommensanteile zur Finanzierung der gesetzlichen

Rentenversicherung. Zudem unterstützten Grüne und Linke die SoVD-Forderung nach Einbeziehung der geringfügigen Beschäftigung in die Rentenversicherungspflicht.

Um **Inklusion als Menschenrecht** durchzusetzen, ist Partizipation der Menschen mit Behinderungen die Grundvoraussetzung. SPD, Grüne und Linke sprachen sich ausdrücklich für einen inklusiven Arbeitsmarkt aus. Dies gilt vor allem für die Erhöhung der Ausgleichsabgabe in Betrieben, die ihrer gesetzlichen Pflicht zur Beschäftigung Schwerbehinderter nicht nachkommen. Unterstützt wurde ebenfalls die Zahlung von Mindestlöhnen in den Werkstätten für behinderte Menschen. Besonders erwähnt wurde von den Grünen die Weiterentwicklung des Teilhabestärkungsgesetzes zu einem Inklusionsgesetz.

Die Forderung nach einer **Kindergrundsicherung** wurde von CDU und FDP abgelehnt. Die von ihnen ebenfalls gesehene Notwendigkeit einer besseren Förderung von Kindern möchten sie vor allem mit steuerlichen Maßnahmen erreichen.

Für eine wirksame **Begrenzung der Wohnungsmieten** sind rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Dringend erforderlich ist die Förderung des sozialen und gemeinwirtschaftlichen Wohnungsbaus. Während SPD, Grüne und Linke Unterstützung äußerten, lehnten CDU und FDP einen gesetzlichen Mietendeckel ab.

Aus dem Landesvorstand

Liebe Mitglieder und Freund*innen des SoVD,

in der Corona-Pandemie hat die Digitalisierung einen erneuten Aufschwung genommen. Infolge der erheblichen Einschränkungen der direkten persönlichen Kontakte im beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Leben blieben vielfach nur digitale Begegnungen. Dies hat die Spaltung in der Gesellschaft noch weiter vorangetrieben zwischen denjenigen mit und ohne Zugang zur Digitalisierung. Menschen in hohem Lebensalter, mit Behinderungen und niedriger Bildung und sozialer Schwäche sind häufig auch bei der Digitalisierung benachteiligt.



Ursula Engelen-Kefer

Für uns als Mitgliederorganisation war und ist dies besonders problematisch. Das „Herzstück“ der Leistungen für unsere Mitglieder, die Sozialberatung bis zum Sozialrechtsschutz, erfordert vielfach den persönlichen Kontakt. Dies konnten wir nur geringfügig aufrechterhalten und mussten oftmals zur Kontaktaufnahme durch Telefon und Internet übergehen. Wir sind daher sehr erleichtert, dass wir jetzt wieder von Angesicht zu Angesicht den ratsuchenden Mitgliedern helfen können.

Aber diese Erfahrung aus den Corona-Zeiten hat uns noch einmal deutlich vor Augen geführt, welche große Verantwortung auch wir als Sozialverband gegenüber der Digitalisierung haben. Bereits vor Corona war uns klar, dass die Digitalisierung immer mehr Arbeits- und Lebensbereiche erfasst. Wir erleben dies auch in unserer eigenen täglichen Organisationsarbeit auf allen Ebenen.

Es geht schon längst nicht mehr darum, ob wir für oder gegen Digitalisierung sind. Sie ist Teil unseres Lebens und schreitet weiter voran. Wir haben die Pflicht, an ihrer Gestaltung mitzuwirken, vor allem soweit unsere Mitglieder und unsere Leistungen betroffen sind. Dabei ist für uns entscheidend, dass wir für die Personengruppen, für die wir Verantwortung tragen, einen gleichwertigen Zugang und Umgang mit der Digitalisierung ermöglichen. Gleichmaßen müssen gerade wir als Sozialverband uns dafür einsetzen, dass die Digitalisierung nicht zur alles beherrschenden Lebensform wird. Analoge Angebote müssen weiterhin in wesentlichen Lebensbereichen aufrechterhalten bleiben.

Der Berliner Landesseniorenbeirat hat gerade einen Antrag „Digital Pakt Alter“ eingebracht. Ältere Menschen sowie die Seniorenmitwirkungsgremien sollen aktiv in die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie auf Bezirks- und Landesebene einbezogen werden. Hierzu sind kostenlose Weiterbildungsangebote sowie ausreichende Beratung in den Bezirken zu gewährleisten. Für die Nutzung öffentlicher Dienstleistungen muss die Verwaltung aber auch gleichzeitig analoge Alternativen vorhalten und persönliche sowie telefonische Gespräche mit den Ansprechpartner*innen in der Verwaltung ermöglichen. Als SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg unterstützen wir diesen „Digital Pakt Alter“.

Durch zielgruppenbezogene Bildungs- und Beratungsangebote, insbesondere für Menschen mit Handicaps, mit Behinderungen sowie Menschen in höherem Lebensalter und aus unterschiedlichen sozialen Schichten können die vorhandenen Ängste überwunden und die Vorteile der Digitalisierung genutzt werden.

Die künftige Aufgabe für uns als Sozialverband ist es, durch geeignete Lernangebote unsere Mitglieder mit auf den Weg in die digitale Welt zu nehmen.

Eure Ursula Engelen-Kefer



Foto: Wolfgang Borrs

Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Ursula Engelen-Kefer und Susanne Feldkötter (verdi).

SOVD

Besuchen Sie uns
auch im Internet

www.sovd-bbg.de

Landesverband veranstaltet inklusive Regatta anlässlich der SoVD-Aktion „tag des wir“

Aktionstag für Inklusion erstmals gefeiert

Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg machte mit einer inklusiven Regatta den Auftakt zum bundesweiten SoVD-Aktionstag „tag des wir“. Der „tag des wir“ wird nun jährlich am 21. August stattfinden und den bisherigen Inklusionslauf für Menschen mit und ohne Behinderung auf dem Tempelhofer Feld ergänzen.

Der Aktionstag macht auf die Vielfalt in unserer Gesellschaft aufmerksam: Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung, mit unterschiedlicher sexueller Orientierung und Identität, ohne und mit

Migrationshintergrund. „Wir müssen die Vielfalt in unserer Gesellschaft und ihr Potenzial mit Leben füllen. Nur auf dieser Grundlage können Gleichberechtigung und Inklusion Lebenswirklichkeit werden“, so

die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer. „Besonders stolz sind wir darauf, dass Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Jan Haller, Kapitän der deutschen Rollstuhl-Basketballnationalmannschaft, die Schirmherrschaft unseres SoVD-Aktionstages übernommen haben.“

Dieser Einsatz für Inklusion hat in Berlin besondere Bedeutung, wie aus dem gerade vorgelegten Verstößebericht der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung des Landes Berlin, Christine Braunert-Rümenapf, deutlich hervorgeht. So wurden im Kontext der Corona-Pandemie die nach wie vor bestehenden vielfältigen Diskriminierungen von Menschen mit Behinderung wie in einem Brennglas zutage befördert. Etwa war der kostenlose Taxitransport zu den Impfzentren für Menschen im



SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer (Mitte) mit Teilnehmenden der Regatta.

Rollstuhl nicht verfügbar – hier hätte es der speziellen Inklusions-Taxis bedurft – und damit ihr Zugang zu den Impfungen erschwert. Diejenigen, die aus gesundheitlichen Gründen von der Maskenpflicht befreit sind, haben ganz besonders unter den Zutrittsbeschränkungen gelitten. Die gravierenden Defizite bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in allen Arbeits- und

Lebensbereichen bedrohen die Teilhabechancen von Menschen mit Behinderung insbesondere in den Bereichen Bildung, Arbeit und Gesundheit – aber auch bei der Digitalisierung.

Der „tag des wir“ soll deshalb das öffentliche Bewusstsein fördern: Menschen sollen in ihrer Vielfalt gleichberechtigt an allen Lebensbereichen teilhaben können!“, so Engelen-Kefer.



Ruderer Sebastian Stuart auf dem Wasser bei der Regatta zum „tag des wir“ in Grünau.

Sozialverband stellt sein breites Angebot vor – Möglichkeit zum Kennenlernen

Tag der offenen Tür beim SoVD

Unter dem Motto „Lernen Sie uns persönlich kennen!“ lud der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg Mitglieder und Interessierte unter Einhaltung der gültigen Corona-Regeln am 28. August ein, den Verband und seine Ziele kennenzulernen.

Interessierte konnten sich über das Angebot des SoVD-Landesverbandes informieren. Insbesondere die Sozial- und Rechtsberatung, der ehrenamtliche Besuchsdienst sowie die sozialpolitischen Ziele und das landespolitische Engagement wurden vorgestellt.

Auch über das ehrenamtliche Engagement beim SoVD wurde im persönlichen Gespräch informiert. Der Tag der offenen Tür hatte vorrangig das Ziel, neue Mitglieder zu gewinnen und den Verband sichtbarer zu machen. Aus allen Kreis- und Ortsverbänden waren die Vorsitzenden und aktive Mitglieder dabei. Sie begleiteten mehr als 60 Gäste durch das Haus und berichteten über das Verbandsleben. Allen war es ein großes Anliegen, den neuen Mitglieder einen guten Empfang zu bieten.

Die Ergo als Partnerin des Verbandes war ebenfalls mit einem Stand vertreten, beantwortete Fragen und informierte über Angebote und Vorteilskonditionen. Auch die Vertreterinnen des Landesjugendarbeitskreises – der SoVD-Jugend – stell-



Neue Mitglieder konnten den Verband und seine Angebote kennenlernen sowie persönliche Kontakte knüpfen.

ten sich vor und halfen bei der Organisation.

Am Abend waren dann alle im ersten Halbjahr neu eingetretenen Mitglieder zum Sommerfest im Hof des Landesverbandes eingeladen. Die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer und die Vertreter*innen der Kreis- und Ortsverbände begrüßten die neuen Mitglieder mit einer Ansprache und einem Glas Sekt: Herzlich willkommen im SoVD! Anschließend

gab es Zeit für Gespräche und Austausch. Die neuen Mitglieder konnten so ganz entspannt ihre Ansprechpartner*innen vor Ort kennenlernen und erste Kontakte knüpfen. Auch für langjährige Mitglieder war das Sommerfest eine schöne Gelegenheit, sich nach der langen Corona-Pause persönlich in gemütlicher Runde zu treffen und auszutauschen. Die letzten Gespräche fanden noch bei Kerzenschein statt.

Veränderungen bei Rente und Arbeitsmarkt nötig

Überfällige Reformen

Die Pandemie hat noch einmal deutlich gemacht, wie ungerecht es bei Arbeit, Einkommen, Arbeitsbedingungen und Renten zugeht. Die anstehenden Haushaltsberatungen in Berlin und Brandenburg lassen nichts Gutes erwarten, kommentiert Ursula Engelen-Kefer.

Reformen auf dem Arbeitsmarkt und bei der Rente sind wesentliche Aufgaben für die neu gewählten Abgeordneten aus Berlin und Brandenburg für den Bundestag. Dabei muss die Wiedereingliederung in Arbeit sowie eine menschenwürdige Sicherung bei Arbeitslosigkeit und im Alter oberstes Ziel sein. Es kann nicht sein, dass Arbeitnehmer*innen grundsätzlich Pflichtbeiträge zur Arbeitslosenversicherung von ihren Einkommen leisten müssen, bei Arbeitslosigkeit jedoch nur ein Viertel bis ein Drittel aller Einzahlenden überhaupt Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung, also ALG I, erhält. Alle anderen gehen leer aus – wie etwa die über 7 Millionen Minijobber*innen, zwei Drittel davon Frauen – oder werden direkt in Hartz IV und damit in Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung durchgestellt. Oberstes Gebot ist und bleibt: ALG I muss wieder zur Regelleistung bei Arbeitslosigkeit werden. Und die gesetzliche Altersrente muss den Lebensstandard sichern.

Ebenfalls muss die Grundsicherung bei Arbeit und im Alter dringend verbessert werden. Sie muss nicht nur eine Existenzgrundlage gewährleisten, sondern auch gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Die Hilfeleistungen müssen sich an der Lebenssituation der Mitte der Gesellschaft orientieren und nicht wie bislang an den untersten Einkommensschichten. Dies gilt auch für die Wohnkosten und das Schonvermögen. Auch muss die amtliche Drangsalierung bei der Offenlegung der finanziellen Situation und die damit verbundene Stigmatisierung der betroffenen Menschen abgestellt werden. Nur dann kann die „verschämte Armut“ wirksam bekämpft werden. Untersuchungen zufolge nehmen bis zu 60 Prozent der berechtigten Menschen, davon viele ältere Frauen, die ihnen zustehenden Grundsicherungsleistungen gar nicht in Anspruch.

Dringend erforderlich ist auch die Aufstockung der Regelsätze um 100 Euro im Monat für die Corona-Ausgaben. Die Erhöhung der Regelsätze in Trippelschritten wie in den letzten Jahren und nun erneut beschlossen, wird die Armut nur noch weiter erhöhen. Hier muss endlich umgesteuert werden.

UEng



Aus dem Landesverband und den Kreis- und Ortsverbänden

Landesverband Berlin-Brandenburg

Die Freude, sich wieder bei einem öffentlichen Termin persönlich treffen zu können, war das beherrschende Thema am 14. August bei der Eröffnungsveranstaltung der Berliner Seniorenwoche im Britzer Garten. Sozialsenatorin Elke Breitenbach dankte in ihrer Begrüßungsrede den Seniorenvertretungen der Bezirke und den Sozialverbänden für ihr großes mitbürgerliches Engagement in der Corona-Krise. Dr. Johanna Hambach, Vorsitzende der Berliner Seniorenvertretung, warb in ihrem Beitrag für die im Frühjahr 2022 geplanten Wahlen zu den Seniorenvertretungen in den Berliner Bezirken und versuchte, viele Anwesende als Kandidatinnen und Kandidaten zu gewinnen.

Die Seniorenwoche findet in diesem Jahr in Form einer Wanderausstellung statt. Unter dem Titel der Seniorenwoche „Vielfältig. Erfahren. Engagiert.“ wird sie durch die Berliner Bezirke touren und kann dabei immer für eine Woche an einem Standort kostenlos besichtigt werden. Die Ausstellung wird in der 48. Kalenderwoche – in der Zeit vom 29. November bis 5. Dezember – in der SoVD-Landesgeschäftsstelle gezeigt.

Auf dem Foto: Joachim Krüger, Kreisvorsitzender Tiergarten-Wedding, und Bodo Feilke, Kreisvorsitzender Charlottenburg-Wilmersdorf.



Landesverband Berlin-Brandenburg

die Verleihung des Ehrenamtspreises des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf. Viele Politiker nutzten die persönlichen Kontakte mit den Bürgern, es war ja schließlich Wahlkampf. In alter Verbundenheit kam der Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann an den SoVD-Stand. Auch das SoVD-Mitglied im Bezirksstadtrat, Detlef Wagner, kam zum Stand und lobte, die Arbeit des Verbandes bei Beratung und Information in sozialen Angelegenheiten. Viele Besucher waren sehr erfreut über die persönliche Beratung am Stand und die neuesten Broschüren des SoVD.

Auf dem Foto, v. li.: Heike Ritterbusch, Bodo Feilke, Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann, Dieter Rohrbach und Jürgen von Rönne.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg initiierte im August ein gemeinnütziges Straßenfest. Als Gastgeberin eröffnete die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler das farbenfrohe Fest auf der Hauptbühne vor dem Rathaus Schöneberg.

Über 60 Organisationen und Vereine waren vertreten, natürlich auch der SoVD. Die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer, Heike Ritterbusch vom ehrenamtlichen Besuchsdienst, Brigitte Hauke und Sabine Schwarz, 1. Vorsitzende des Kreisverbandes, informierten die interessierten Besucher*innen über die Arbeit des SoVD.

Auf dem Foto: Ursula Engelen-Kefer, Sabine Schwarz und Heike Ritterbusch.



Ortsverband Treptow-Köpenick



Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf



Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Kreisverband Berlin-Ost Ortsverband Treptow-Köpenick

Im August fand das erste Wählerforum der Seniorenvertretung Treptow-Köpenick in Zusammenarbeit mit dem SoVD Berlin-Brandenburg, VdK und der Volkssolidarität statt.

Alle Anwesenden konnten nach einer kurzen Vorstellungsrunde ihre Fragen stellen und erhielten entsprechende Antworten. Es wurde eine angeregte Diskussion über viel-fältige Themen angestoßen, um die diversen Unterschiede der Parteien „herauszukitzeln“.

Auf dem Foto: Podium beim Wählerforum

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Nach zwei langen Jahren fand endlich wieder der Tag des Ehrenamtes am 27. August in der Fußgängerzone der Wilmersdorfer Straße statt. Der Kreisverband war mit einem Informationsstand vertreten. Um 15 Uhr wurde die Veranstaltung von Bezirksstadtrat Detlef Wagner auf der Bühne eröffnet. RBB-Moderator Ulli Zelle leitete



Glückwünsche

Um zu begreifen, dass der Himmel überall blau ist, braucht man nicht um die Welt zu reisen.

Johann Wolfgang von Goethe

Wir freuen uns, dass Sie zu uns gehören und gratulieren recht herzlich zu Ihrem Ehrentag. Mögen Frohsinn, Heiterkeit und eine gute Gesundheit Sie stets begleiten!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 4. 10.: Theodor Köhlich, Berlin; 8.10.: Kurt Rösicke, Hoppegarten; 13.10.: Günter Doberschütz, Berlin.

91 Jahre: 6.10.: Willy Kempka, Berlin.

92 Jahre: 5.10.: Karla Struck, Berlin; 30.10.: Hildegard Hantke, Berlin.

93 Jahre: 27.10.: Ingeborg Kunze, Berlin.

94 Jahre: 3.10.: Waltraud Heyll, Altruppin; 9.10.: Gertrud Vierath, Berlin; 11.10.: Ursula Triebke, Guben; 22.10.: Elfriede Busse, Havelsee; 24.10.: Udo Dittberner, Berlin.

95 Jahre: 22.10.: Irene Schulz, Berlin.

96 Jahre: 1.10.: Heinz Koppe, Werder; 13.10.: Luisabeth Kahle, Wusterwitz; 30.10.: Werner Wilke, Berlin.

98 Jahre: 24.10. Gunilde Pfitzmann, Berlin.

Unseren Jubilarinnen und Jubilaren herzliche Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband!

Für 35 Jahre: 1.10.: Veronika Kafke-Loschen, Berlin; 22.10.: Lother Buchin, Schönefeld; 30.10.: Annette Luhof, Berlin.

Für 40 Jahre: 20.10.: Bernd Münchehofe, Berlin.

Für 45 Jahre: 1.10.: Ummo Loschen, Berlin.

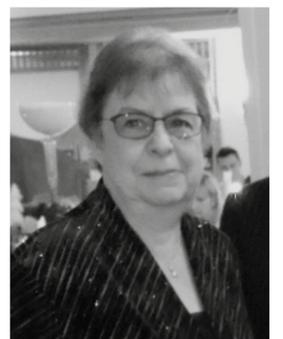
Für 50 Jahre: 1.10.: Harald Fuchs, Falkensee. (Stand: 17.8.2021)

Nachruf

Der SoVD Tiergarten-Wedding trauert um

Christine Reuter.

Kurz nach ihrem wohlverdienten Übergang in den Ruhestand ist unser Mitglied Christine Reuter am 2. August verstorben. Seit vielen Jahren war Christine Reuter gemeinsam mit Ehemann und Tochter treues Mitglied im SoVD und hat an so manchen Veranstaltungen unseres Kreisverbandes mit Freude teilgenommen. Mit ihrer freundlichen und verbindlichen Art wird sie uns stets im Gedächtnis bleiben!



Ansprechpartner*innen der Kreis- und Ortsverbände

Wir treffen uns wieder!

Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg bietet in seinen Kreis- und Ortsverbänden zahlreiche Aktivitäten an. Wir laden unsere Mitglieder und Gäste herzlich ein, daran teilzunehmen. Die jeweiligen Ansprechpartner*innen stehen Ihnen telefonisch sowie per E-Mail zur Verfügung. Kurzfristige Änderungen werden auf unserer Webseite unter www.sovd-bbg.de veröffentlicht.

Wichtiger Hinweis: Bitte erkundigen Sie sich immer vor der Veranstaltung über die aktuell gültigen Corona-Regelungen. Die Veranstalter*innen informieren über die Maskenpflicht am Sitzplatz.

Frauen frühstücken wieder regelmäßig!

Der monatliche, traditionelle Frauenstammtisch findet wieder regelmäßig im Restaurant „Ännchen von Tharau“ statt. Die Frauensprecherin Barbara Kubanke (Ortsverband Wilmersdorf) lädt Mitglieder und Gäste herzlich ein, an dem Frauenfrühstück teilzunehmen. Auch männliche Begleiter sind gerne gesehen. Termine: jeden 4. Sonnabend im Monat ab 10 Uhr, Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin, Anmeldung: Barbara Kubanke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: [babsika\(at\)gmx.de](mailto:babsika(at)gmx.de)

„Unser Mittwoch digital“

Ab 13. Oktober, 14–18 Uhr, jeden 2. und 4. Mittwoch bis Anfang Dezember: Senior*innen Computer Club. Machen Sie sich auf den Weg in die digitale Welt, Technik stellen wir bereit. Nähere Informationen erhalten Sie von Heike Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21.

SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg

Information und Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 38 0 (Durchwahl), E-Mail: [post\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:post(at)sov-d-bbg.de).

Sprechzeiten der Sozialrechtsberatung: Antragstellung Rente und Schwerbehinderung: Montag und Donnerstag: 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, Dienstag: 9–12 Uhr und 13–15 Uhr., Tel.: 030/26 39 38 0. E-Mail: [rechtsberatung\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:rechtsberatung(at)sov-d-bbg.de), Ansprechpartner*innen: Dana Raabe, Renate Augner, Rico Gersten. Mittwoch und Freitag geschlossen.

Landesgeschäftsführung: Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: [birgit.domrose\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:birgit.domrose(at)sov-d-bbg.de).

Mitgliederverwaltung/Buchführung: Bernhard Kippert, Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: [Bernhard.Kippert\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:Bernhard.Kippert(at)sov-d-bbg.de).

Ehrenamtlicher Besuchsdienst: Heike Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: [Ritterbusch\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:Ritterbusch(at)sov-d-bbg.de).

Presse/Verbandszeitung: Ute Lossin, Tel.: 030/26 39 38 0, E-Mail: [Ute.Lossin\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:Ute.Lossin(at)sov-d-bbg.de), [presse\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:presse(at)sov-d-bbg.de).

Kreisverband Berlin-Ost

Ansprechpartner: 1. Kreisvorsitzende Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl,

Tel.: 030/263 938-01, E-Mail: [kv.berlinost\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.berlinost(at)sov-d-bbg.de), Stralauer Str. 63, 10179 Berlin.. Servicesprechstunde und Sorgentelefon: Montag, 13-17 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.: 030/263 938-01, E-Mail: [ov.berlinost\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.berlinost(at)sov-d-bbg.de).

Ortsverband Treptow-Köpenick

Keine Mitgliederversammlung im Oktober. Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/263 938-01, E-Mail: [ov.trepkoep\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.trepkoep(at)sov-d-bbg.de), Mitgliederversammlungen: Alle drei Monate im KIEZKLUB Rathaus Johannisthal, Sternedamm 102, 12487 Berlin. Zu erreichen: Bus 160 und M11 sowie Tram 60.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ansprechpartner: 1. Kreisvorsitzender Bodo Feilke, Tel.: 030/263 938-02, E-Mail: [kv.charwil\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.charwil(at)sov-d-bbg.de).

Ortsverband Charlottenburg

13. Oktober, 16 Uhr: Mitgliederversammlung im Rouladenhaus.

19. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung im Seniorenclub Nehringstraße.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/263 938-02, E-Mail: [ov.charlottenburg\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.charlottenburg(at)sov-d-bbg.de). Mitgliederversammlung: jeden 2. Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Restaurant Rouladenhaus zur Quelle, Nonnendammallee 83, 13629 Berlin; jeden 3. Dienstag im Monat, 16 Uhr, Seniorenclub, Nehringstr. 8, 14059 Berlin. Beratungen im Schwerbehinderten- und Rentenrecht nach telefonischer Vereinbarung bei Jürgen von Rönne. **Wichtiger Hinweis:** Nachweis über Corona-Impfung oder Negativ-Test mitbringen.

Ortsverband Wilmersdorf

Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/263 938-02, E-Mail: [ov.wilmersdorf\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.wilmersdorf(at)sov-d-bbg.de).

Kreisverband Reinickendorf

Aufgrund von Renovierungsarbeiten in der Geschäftsstelle finden zur Zeit keine Versammlungen statt. Ansprechpartnerinnen: 1. Kreisvorsitzende Angelika Golombek, Gabriele Degner, Tel.: 030/263 938-05, E-Mail: [kv.reinickendorf\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.reinickendorf(at)sov-d-bbg.de). Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.

Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

18. Oktober, 16.15 Uhr: Mitgliederversammlung, tel. Anmeldung erforderlich.

Ansprechpartnerin: Edith Massow, Tel.: 030/263 938-03, E-Mail: [kv.neukoelln\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.neukoelln(at)sov-d-bbg.de). Mitgliederversammlung: jeden dritten Montag im Monat, 16.15 Uhr, Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde Alt-Buckow 38, 12349 Berlin.

Kreisverband Steglitz Ortsverband Steglitz-Lankwitz-Lichterfelde

22. Oktober, 12 Uhr: sozialpolitische Mitgliederversammlung, im Anschluss Eisbeisessen in Restaurant Reisel, Alt-Lichtenrade 83, 12309 Berlin. Gäste sind herzlich willkommen. Um Anmeldung wird gebeten: Bärbel Öffner, Tel.: 030/721 42 98, oder Wolfgang Engelmann Tel.: 030/26 39 38 04. E-Mail: [kv.steglitz\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.steglitz(at)sov-d-bbg.de).

Mitgliederversammlungen / Sozialberatung: jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Seniorentreff (barrierefrei) Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

Kreisverband Spandau

Ansprechpartner: 1. Kreisvorsitzender Armin Dötsch, Tel.: 030/263 938-09, E-Mail: [kv.spandau\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.spandau(at)sov-d-bbg.de). Sprechzeiten Sozialberatung: dienstags, 10 bis 12 Uhr, Nach-

mittagstermine nach Vereinbarung.

Ortsverband Spandau-Mitte mit Haselhorst / Siemensstadt

28. Oktober, 18.45 Uhr: Mitgliederversammlung. Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/263 938-09, E-Mail: [ov.spandaumitte\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.spandaumitte(at)sov-d-bbg.de). Mitgliederversammlung: monatlich im Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin, Beginn 18.30 Uhr.

Ortsverband Spandau Nord / Süd

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/263 938-09, E-Mail: [ov.spandaunordsued\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.spandaunordsued(at)sov-d-bbg.de), Mitgliederversammlung: jeden 1. Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

Ortsverband Falkensee

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/263 938-09, E-Mail: [ov.falkensee\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.falkensee(at)sov-d-bbg.de).

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

9. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/263 938-08, E-Mail: [kv.tempschoen\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.tempschoen(at)sov-d-bbg.de).

Sprechstunde / Sozialberatung: jeden 3. Mittwoch im Monat, 15-17 Uhr, Landesgeschäftsstelle. Mitgliederversammlungen: jeden 2. Sonnabend im Monat, Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Ort: jeweils SoVD-Geschäftsstelle, Waldstr. 48, 10551 Berlin, Anmeldung erforderlich: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/263 938-06, E-Mail: [kv.tierwedding\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.tierwedding(at)sov-d-bbg.de).

Ansprechpartner: Joachim Krüger, Tel.: 030/263 938-06. Sprechzeiten: Dienstag, 14–18 Uhr. Beratungstermine nach

tel. Vereinbarung für Mittwoch, 16–18 Uhr.

Kreisverband Zehlendorf Ortsverband Zehlendorf

15. Oktober, 14 Uhr: Mitgliederversammlung.

Ansprechpartner: Hans Drenckmann, Tel.: 030/26 39 38 07 E-Mail: [kv.zehlendorf\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.zehlendorf(at)sov-d-bbg.de). Mitgliederversammlungen: Monatlich, 15 Uhr, Café Lebensart, Clayallee 346, 14169 Berlin. Sprechzeiten (nach Vereinbarung): jeden 3. Freitag im Monat, 14–16 Uhr.

Kreisverband Bezirksverband Brandenburg Süd-West

E-Mail: [kv.brbsuedwest\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.brbsuedwest(at)sov-d-bbg.de).

Kontaktstelle Brandenburg an der Havel

Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Tel.: 03381/55 15 131, mobil: 0152/58 57 78 46, E-Mail: [ks.brandenburg\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ks.brandenburg(at)sov-d-bbg.de).

Kontaktstelle Cottbus (Niederlausitz)

Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 0, E-Mail: [ks.cottbus\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ks.cottbus(at)sov-d-bbg.de).

Kontaktstelle Jüterbog (Teltow / Fläming)

Ansprechpartnerin: Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, Tel.: 030/26 39 38-0, E-Mail: [ks.jueterbog\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ks.jueterbog(at)sov-d-bbg.de).

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, mobil: 0163/87 00 665, E-Mail: [kv.brbrnordost\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:kv.brbrnordost(at)sov-d-bbg.de).

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: [ov.fuerstenwalde\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.fuerstenwalde(at)sov-d-bbg.de).

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Jürgen Ackermann, Tel.: 033921/70 647, E-Mail: [ov.prignitzruppin\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:ov.prignitzruppin(at)sov-d-bbg.de).

Unser Mittwoch

6. Oktober, 14 Uhr: Landesgeschäftsstelle: Gunilla's Ganzheitliche Gehirngymnastik – Comedy trifft Gedächtnistraining. Am Ende gehen alle Teilnehmenden mit vielen Tricks und Tipps für den Alltag aus dieser Veranstaltung heraus. Mit Sabine Schwarzlose, Schauspielerin und Gedächtnistrainerin, www.sabineschwarzlose.de. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail: [post\(at\)sov-d-bbg.de](mailto:post(at)sov-d-bbg.de) oder bei Heike Ritterbusch unter Tel.: 030/26 39 38 21.

Corona-Studie beim achten Inklusionsbarometer der Aktion Mensch: Bayern besonders betroffen

Situation am Arbeitsmarkt mit Behinderung

Menschen mit Behinderungen trifft die Coronavirus-Pandemie besonders. Laut jüngstem „Inklusionsbarometer Arbeit 2020“ der Aktion Mensch und des Handelsblatt Research Institutes gilt das vor allem auch in Bayern. Der SoVD fordert Maßnahmen gegen die Schlechterstellung am Arbeitsmarkt.

Seit 2013 erstellt das Forschungsinstitut im Auftrag der Aktion Mensch jährlich das Inklusionsbarometer. Es misst die Einbindung von Menschen mit Schwerbehinderungen auf dem Arbeitsmarkt. Demnach waren im Oktober 2020 im Bundesdurchschnitt 13 Prozent mehr von ihnen arbeitslos als zur selben Zeit im Jahr zuvor.

Deutlicher Rückschritt und negative Trendwende

Durch die Corona-Pandemie haben also auch die Integration und Inklusion im Arbeitsleben einen deutlichen Rückschritt erlitten. Das betrifft alle Bundesländer, doch besonders stark Bayern, Hamburg, Hessen und Baden-Württemberg.

173.709 Menschen mit Behinderungen waren im letzten Oktober arbeitslos, der höchste

Wert seit 2016. Das markiert eine Trendwende, da sich in den Vorjahren die Situation stetig etwas verbessert hatte. Prof. Dr. Bert Rürup, Präsident des Handelsblatt Research Institutes, zieht ein Fazit: „Doch die rasant negative Entwicklung in diesem Jahr macht in kürzester Zeit die Erfolge der letzten vier Jahre zunichte. Allein von März bis April erhöhte sich die Zahl arbeitsloser Menschen mit Schwerbehinderung um mehr als 10.000.“

Diese Auswirkung wird mit Sorge betrachtet, da die Arbeitslosenzahlen von Menschen mit Behinderungen zwar langsamer steigen, sie aber im Schnitt deutlich länger auf Arbeitssuche sind als nicht behinderte Menschen. Christa Marx, Sprecherin bei Aktion Mensch, erklärte: „Im Durchschnitt suchten arbeitslose Menschen

mit Behinderung schon letztes Jahr 100 Tage länger nach einer neuen Stelle als Menschen ohne Behinderung.“

Bayern im Ländervergleich am stärksten betroffen

Dieser Trend ließ sich bundesweit feststellen. Doch stieg im größten und wirtschaftlich starken Bundesland Bayern die Zahl der Arbeitslosen mit Behinderung am meisten, und zwar auf 19,1 Prozent (im Vergleich dazu Hamburg mit 18,9 und Sachsen-Anhalt mit 6,6 Prozent).

Es wird wohl, nach Ende der Pandemie, einige Zeit dauern, die wirtschaftlichen Folgen zu beheben – vor allem aber, was die Inklusion auf dem Arbeitsmarkt angeht.

Der SoVD fordert eindringlich, dass die Corona-Krise nicht zu einer Verstärkung der Schlech-



Foto: auremar / Adobe Stock

Die Jobsuche dauert für Arbeitslose mit Behinderungen länger.

terstellung von Behinderten im Arbeitsmarkt führen darf! Wenn der Aufschwung kommt, müssen alle davon profitieren.

Die Studie kann man online herunterladen unter: <https://www.aktion-mensch.de/inklusion/arbeit/zahlen-daten-fakten>.



Editorial

Neuer Aufschwung für ein Miteinander im SoVD

Nach der langen und für alle einschränkenden Corona-Zeit ruft der Landesverband Bayern seine Mitglieder auf, sich wieder bei ihm zu melden.

Liebe Mitglieder,

obwohl die Lockdowns der Corona-Pandemie uns allen noch in den Knochen stecken, gibt es doch vermehrt Öffnungen und Erleichterungen im Alltag und im gesellschaftlichem Leben. In diesem Zuge ruft auch der SoVD Bayern alle Mitglieder dazu auf, sich wieder stärker zu beteiligen.

In den vergangenen Jahren mussten leider viele Ortsverbände ihre Tätigkeit einstellen. Immer wieder hören wir jedoch, dass sich Mitglieder des SoVD weiterhin treffen und austauschen – auch ohne direkte Organisation. Über jedes Treffen von SoVD-Mitgliedern freuen wir uns sehr. Lassen Sie uns davon wissen! Lassen Sie es uns auch wissen, wenn Sie sich austauschen möchten, aber nicht wissen, wo und wie! Wir helfen Ihnen gerne bei der Vernetzung. Es ist dem Landesverband wichtig, alle interessierten Mitglieder auf- und mitzunehmen.

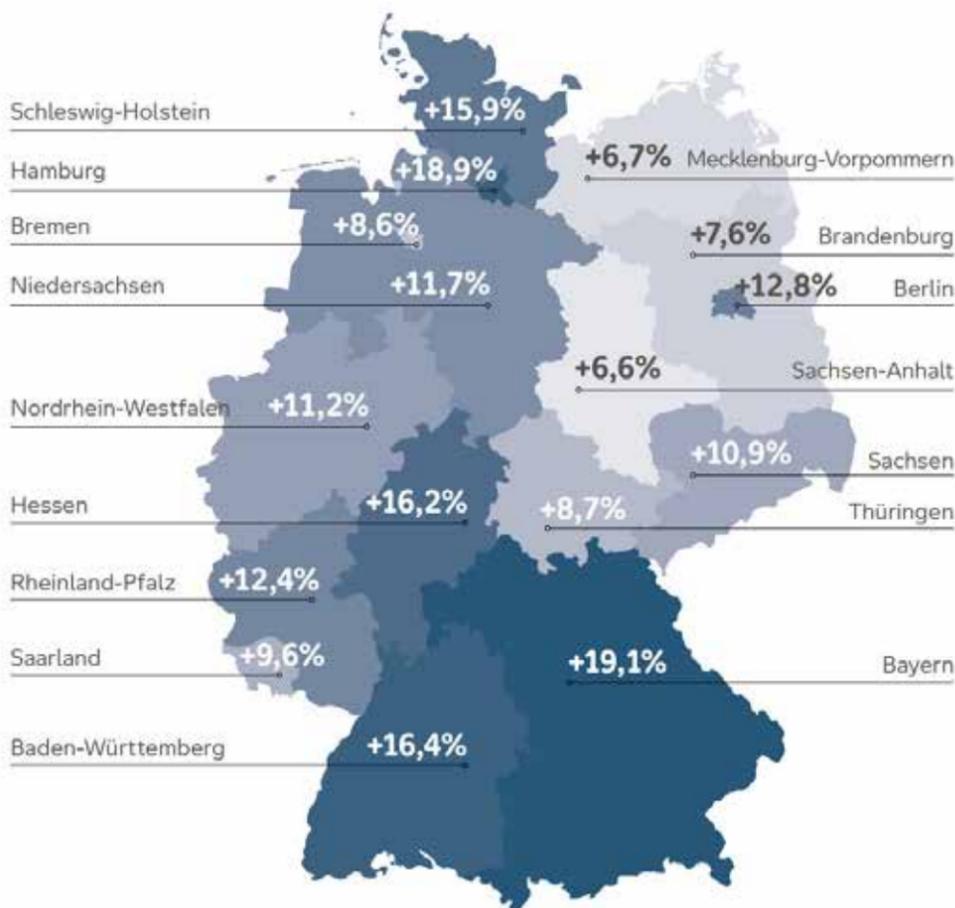
Brauchen Sie Info- oder Werbematerial, um mit Freund*innen oder Kolleg*innen über den SoVD zu sprechen? Wir lassen Ihnen gern etwas zukommen.

Ebenso möchten wir Mitgliedern in München und Umgebung das herzliche Angebot machen, sich in der Landesgeschäftsstelle bei Kaffee und Kuchen auszutauschen. Bei Voranmeldung organisieren wir das gerne unter den nötigen Hygienebedingungen.

Die Mitarbeitenden der Landesgeschäftsstelle freuen sich, mit Ihnen in Kontakt zu kommen. Alle Anfragen sind willkommen: ob es um Materialien zum Verteilen, um generelle Fragen oder einfach darum geht, sich in den Räumen zu treffen: Der Landesverband ist offen für alles. Melden Sie sich, wir freuen uns über regen Zulauf!

Kontakt: SoVD-Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München; Tel.: 089/53 05 27, E-Mail: info@sovdbayern.de.

Inklusionsbarometer Arbeit zeigt: Durch die Folgen der Corona-Pandemie gibt es deutschlandweit 13,1 Prozent mehr arbeitslose Menschen mit Schwerbehinderung*. Damit sind aktuell 173.709 Menschen mit Schwerbehinderung ohne Arbeit.



*Vergleichszeitraum Oktober 2019 und Oktober 2020



Grafik: Aktion Mensch, IBA 2020

Coronabedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen von Menschen mit Schwerbehinderungen: In Bayern war er am größten. Über 19 Prozent sind hier hinzugekommen.

Der Landesverband

Neu: Online-Antrag für bayerische Verkehrsbetriebe

Fahrgelderstattung soll Inklusion voranbringen

Unter bestimmten Bedingungen müssen Betriebe des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) schwerbehinderte Menschen und deren Begleitperson kostenlos fahren lassen. Darum beantragen jährlich über 450 Unternehmen beim Inklusionsamt im Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) den Ausgleich entgangener Einnahmen.

Das können sie jetzt online tun. Mit der Einführung des Online-Antrages auf Erstattung von Fahrgeldausfällen leistete die Landesbehörde „einen weiteren Beitrag für die Digitalisierung der Verwaltung“, erklärte ZBFS-Präsident Dr. Norbert Kollmer; und weiter: „Verkehrsunternehmen, die proaktiv an der Inklusion mitwirken, können auf diesem Weg direkt, zeitsparend und einfach die ihnen zustehenden Leistungen beantragen.“ Das Inklusionsamt unterstützte Verkehrsbetriebe mit zuletzt mehr als 45 Millionen Euro jährlich. „Der Online-Antrag ist eine Erleichterung für viele Infrastruktur-Betriebe und trägt dazu bei, dass die Unternehmen einen schnellen Ausgleich für ihre Leistungen erhalten können“, sagte Walter Oertel, der Leiter des Amtes.

Unentgeltlich im ÖPNV befördert werden Menschen, die infolge ihrer Behinderung in ihrer Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr erheblich beeinträchtigt, hilflos oder gehörlos sind, und zwar gegen Vorzeigen eines entsprechenden Ausweises mit orangefarbenem Flächenaufdruck in Verbindung mit einer gültigen Wertmarke. In besonderen Fällen ist auch die Mitnahme der Begleitung möglich.

Mehr über inklusive Mobilität steht unter www.zbfs.bayern.de/menschen-behinderung/mobilitaet. *Quelle: ZBFS/bearb. SoVD*

5 Termine

Ortsverband Bayreuth

Jeden zweiten Dienstag im Monat, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthaus Moosing, Oberobsang 11 (unter Vorbehalt, Infos beim Vorsitzenden Dr. Josef Haas).

Ortsverband Lautertal

6. Oktober, 14 Uhr und ab dann jede Woche dienstags: Gymnastik im Sitzen im Mehrzweckraum des Rathauses Lautertal.

10. Oktober, 15 Uhr: gemütliches Kaffeetrinken für alle in der „Grünen Linde“ in Oberlauter.

Glückwünsche

Da es sehr förderlich für die Gesundheit ist, habe ich beschlossen, glücklich zu sein.

Voltaire

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

60 Jahre: 3.10.: Renate Erdmann, Schnaittach; 7.10.: Detlef Hagen, Gilching; 21.10.: Rita Woppert, Floß; 28.10.: Petra Schneider, Rödental.

65 Jahre: 3.10.: Rita Gerstner, Passau; 6.10.: Erich Prandl, Tirschenreuth; 18.10.: Josef Beer, Floß; 20.10.: Wolfgang Strehl, Nürnberg.

70 Jahre: 1.10.: Alena Poupa, München; 5.10.: Edeltraud Vogt, Pfarrkirchen; 23.10.: Manfred Schmid, Großheubach; 26.10.: Klaus Welz, Lautertal.

75 Jahre: 5.10.: Ursula Schwer, Buch; 12.10.: Klaus Rutkowski, Leinburg; 30.10.: Heinz Adolf, Weiden.

80 Jahre: 14.10.: Berta Neumann, Mitterteich; 25.10.: Theresia Weber, Ebersdorf.

85 Jahre: 1.10.: Heinrich Hartmann, Röthenbach; 2.10.: Anna Kröner, Schwarzenbach; 8.10.: Thomas Heckenstaller, Dachau; 23.10.: Hans Zehetmair, Erding.

92 Jahre: 6.10.: Rosa Spickenreuther, Floß.

93 Jahre: 26.10.: Herta Fischer, Lautertal.

94 Jahre: 25.10.: Elsa Hausner, Schwaig.

Tipps zum Gesundbleiben bei schwerer Belastung und Stress

Sport für pflegende Angehörige

Pflege ist oft körperliche Schwerstarbeit. Vor allem der Rücken wird stark belastet. Auch das Seelenleben, die Haut und die Immunabwehr sind herausgefordert. Selbst wenn der Alltag bereits „ein volles Programm“ beinhaltet: Pflegende Angehörige sollten auch an sich und ihre Gesundheit denken.

Beruf, Familie und Pflege unter einen Hut zu bringen, kann sehr kräftezehrend sein. Die Verpflichtungen lassen kaum Zeit für die eigene Gesundheit und Interessen. Das wirkt sich langfristig negativ aus – auf pflegende Angehörige, Pflegebedürftige, Familie und Freund*innen.

Neben Vorsorge wie Impfungen oder Hautpflege helfe vor allem Sport, empfiehlt die Aktion „Das sichere Haus“ e.V. (DSH). Als Gegengewicht zum stressigen Alltag könne es aus dem Teufelskreis befreien.

Wie wirkt sich Sport aus?

Regelmäßiger Sport hat viele positive Effekte auf den Körper. Er verbessert Kraft und Ausdauer und reduziert das Risiko für Krankheiten wie Herzinfarkt oder Schlaganfall. Auch aufs seelische Wohlbefinden wirkt sich Bewegung aus: Sie sorgt für Entspannung und baut Stress ab.

Was und wie viel?

Erlaubt ist, was Spaß macht und guttut! Probleme mit dem Kreislauf, Stoffwechsel oder Bewegungsapparat sollte vorher der Hausarzt oder die Hausärztin abklären und beraten, welche Sportart und Intensität sich eignet. Anfänger*innen sollten es nicht übertreiben. Zu Beginn



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Bewegung ist ein guter Ausgleich, teils unterstützt von den Kassen.

ist ein leichtes Programm gesünder, das man nach und nach steigert – etwa beim Dauerlauf den Wechsel und die Länge der Lauf- versus Ruhephasen.

Sport darf anstrengend sein, nicht aber überfordern. Ernste Anzeichen sind etwa Atemnot oder sehr starke Erschöpfung.

Zum Trainieren der Ausdauer eignen sich zum Beispiel Jogging, stramme Spaziergänge, Radfahren oder Schwimmen. Eine gute Ergänzung sind Gesundheitssportarten. So beugt eine Rückenschule pflegebedingten Schmerzen vor. Yoga, Thai Chi oder Qigong sind gut zum Stressabbau, Entspannen und für die Beweglichkeit.

Langfristig dranbleiben!

Ein regelmäßiger Rhythmus hilft, Sport in den Alltag zu integrieren. Vielleicht machen Freund*innen mit und motivieren. Auch Vereine, Fitnessclubs oder Volkshochschulen haben Vorteile: Man trainiert in einer Gruppe unter Anleitung, die Fehlbelastungen korrigiert. Stecken Sie sich Ziele und bleiben Sie am Ball! „Schlechte Tage“ kommen vor und gehören dazu.

Oft beteiligen sich Krankenkassen an Kosten für Kurse oder geben Bonuspunkte. Pflegende Angehörige können bei ihrer Pflegekasse als Vertretung eine Verhinderungspflege beantragen. *Quelle: DSH/bearb. SoVD*

Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet. Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Voranmeldung bei Barbara Hölzel unter Tel.: 0170/52 73 691.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/5 27 36 91 (mobil), E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Dietfurt: bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01, E-Mail:

rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Ebersfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49 oder per E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01 oder E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01 oder E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprech-

partner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49 oder per E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49 oder per E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Beggnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in Würzburg: nach telefonischer Voranmeldung bei Isabella Stephan, Tel.: 0157/76 82 95 70.

Der Ortsverband Frankfurt hat einen neuen Vorstand gewählt

Neuformierung gelungen

Die Frankfurter Mitglieder des SoVD haben auf ihrer Jahreshauptversammlung im Vereinsheim Unterliederbach einen neuen Vorstand gewählt. 1. Vorsitzende ist Angelika Jansen, Dirk Hertel ihr Stellvertreter, Schatzmeister ist Jürgen Bollig und Beisitzer Walter Hartmann.

Vor drei Jahren hatte sich kein neuer Vorstand für den Ortsverband Frankfurt gefunden. Nachdem der Kreisverband Frankfurt im Rahmen einer Strukturreform mit anderen Mitgliedergruppen zum Kreisverband Südhessen zusammengeführt worden war, machte „ein erheblicher Mitgliederzuwachs in Frankfurt“, so Landesvorsitzender Rudolf Schulz, den erneuten

Versuch zur Neuformierung des Frankfurter Ortsverbandes erforderlich.

2018 zählten noch die Mitglieder aus Offenbach zum Ortsverband Frankfurt, die jedoch in 2019 mit über 100 Mitgliedern einen eigenen Ortsverband Offenbach gründeten. „Der solidarische Zusammenhalt hat sehr durch die Einschränkungen in der Pandemie gelitten“,

erläuterte Schulz die Situation. „Unsere Mitglieder, deren Anliegen nicht unerheblich durch die besondere Infrastruktur der Metropole geprägt sind, brauchen wieder eine gemeinsame Perspektive.“

Der SoVD steht seinen Mitgliedern in allen sozialen Fragen zur Seite, „die sich jedoch in Quantität und Qualität von den Anliegen der Menschen in ländlichen Regionen oder anderen Großstädten Hessens unterscheiden“, stellte die neue Vorsitzende Angelika Jansen fest. Der 2. Vorsitzende Dirk Hertel hat bereits die nächsten geselligen Veranstaltungen geplant (siehe Artikel rechts).

Die Frankfurter Mitglieder freuten sich darüber, endlich wieder gemeinsam beim Grillen auf der Terrasse beisammensitzen und diskutieren zu können. Mit einem örtlichen Anbieter war ein kleines Testzentrum organisiert worden, sodass sich niemand ausgeschlossen fühlen musste.



Foto: Eisenbahnmuseum Neustadt/Christian Schaedler

Dampflokomotive „89 7159“ kurz vor dem Bahnhof Elmstein.

Der Kreisverband Südhessen hat Reisen organisiert

Mit dem SoVD auf Tour

Für die Tagestour in den Pfälzer Wald sind noch wenige Plätze frei. Für die dreitägige Fahrt nach Berlin gibt es aufgrund der großen Nachfrage zusätzliche Haltestellen und auch neue Programmpunkte.

Wenige Plätze gibt es noch für den **Tagesausflug in den Pfälzer Wald** am 17. Oktober. Abfahrt bzw. Ankunft ist an den Haltestellen in: Frankfurt, Eissporthalle, 8.50 / 21.10 Uhr; Hattersheim, Friedhof, 9.30 / 20.30 Uhr; Wiesbaden, Hauptbahnhof, 10 / 20 Uhr.

Die frühe Mittagspause findet im Forsthaus Silbertal statt, anschließend gibt es einen Vortrag der Kräuterpädagogin Ute Krauß. Bei gutem Wetter ist ein „Kräuterspaziergang“ im Wald geplant. Weiter geht es mit dem Bus zum Bahnhof Lambrecht. Dort fährt die Gruppe mit dem dampfbetriebenen „Kuckucksbähnle“ zum Endbahnhof Elmstein. Zurück geht es mit dem Bus zu Kaffee und Kuchen im Forsthaus Silbertal.

Die Kosten für die Fahrt inklusive Kuckucksbähnle liegen bei 20 Euro pro Person. Verpflegung, Mittagessen, Kaffee und Kuchen muss jede*r selbst zahlen. Nach der Anmeldung erhalten die Mitreisenden noch eine ausführliche Reisebeschreibung.

Wer an der Reise in den Pfälzer Wald teilnehmen möchte, sollte sich schnellstens beim Kreisvorsitzenden des SoVD-Südhessen, Rudolf Schulz, per Telefon unter: 0171 / 23 84 866 oder per E-Mail an: schulz.sovd@gmx.de anmelden, da dieser die Daten noch an den Reiseveranstalter Klieber weiterleiten muss.

Für die **dreitägige Reise nach Berlin** sind noch einige Plätze für SoVD-Mitglieder und Freunde frei. Es gibt zusätzliche Abfahrtsorte in der Region Fulda sowie an der Raststätte Fernwald, die für Reisebegleiter*innen aus Gießen und Umgebung interessant ist. Die Fahrt startet am 2. Dezember und bietet bis zur Abfahrt am 5. Dezember verschiedene Ereignisse, wie Museumsbesuch, Abendveranstaltung „Stars in Concert – Weihnachtsspecial“ sowie Busrundfahrt zu den historischen Weihnachtsmärkten am Gendarmenmarkt und am Charlottenburger Schloss. Leider musste die schon lange angefragte Reise ins historische Berlin und der Besuch im Reichstag inzwischen von den Anbietern vor Ort abgesagt werden.

Außerdem steht für die Interessenten an historischen Informationen nun ein Besuch des neuen Dokumentationszentrums „Flucht-Vertreibung-Versöhnung“ mit einer geplanten thematischen Führung über die ehemaligen deutschen Ostgebiete auf dem Programm. Selbstverständlich sollen die Mitreisenden Gelegenheit erhalten, auch die Bundesgeschäftsstelle des SoVD zu besuchen.

Wer dabei sein möchte, kann sein Interesse beim Vorsitzenden Rudolf Schulz per E-Mail an: schulz.sovd@gmx.de oder Tel.: 0171 / 23 84 866 anmelden und weitere Details, wie Abfahrtszeiten und Preise, erfragen. Weitere Informationen zu den Details der Reise, wie auch die Vorkehrungen zu den pandemiebedingten Regelungen, gibt es, sobald die Buchungen und Anfragen bestätigt sind.



Der neue Vorstand (von links): Walter Hartmann, Dirk Hertel, Angelika Jansen und Jürgen Bollig.

Vorstandssitzung des Kreisverbandes Hersfeld-Fulda-Werra-Meißner

Endlich wieder zusammen

Der Kreisverband Hersfeld, Fulda-Werra-Meißner konnte nach zwei Jahren endlich wieder eine Vorstandssitzung abhalten. Unter Beachtung der Hygienevorschriften brachte die 1. Vorsitzende Marita Schliephorst ihre Mitstreiter*innen auf den aktuellen Stand.

Mit großem Bedauern, Verständnis und Dank für die geleistete Arbeit reagierte der Vorstand auf den gesundheitsbedingten Rücktritt der Vorstandsmitglieder Elfriede Leister und Arnold Wolfram. Die Vorstandsneuwahlen wurden aufgrund der Pandemie auf das nächste Jahr verschoben. Der Kreisverband verzeichnet mit inzwischen über 350 Mitgliedern einen beachtlichen Zuwachs. Daher ist Verstärkung dringend notwendig. Der Vorstand möchte durch vermehrte Aktivitäten auch jüngere Mitglieder für ehrenamtliche Aufgaben motivieren.

Die Nachfrage zur viertägigen Berlinfahrt im Advent war groß. Deshalb konnte Marita Schliephorst einen weiteren Abfahrtsort bei Fulda sowie an der Raststätte Fernwald in der



Von links: Bianca Tobi, Ivonne Werner, Irmgard Volland, Helmuth Hunger, Birgit Hunger und Marita Schliephorst.

Nähe von Gießen mit dem Reiseveranstalter absprechen und schon einige Anmeldungen entgegennehmen und weiterleiten.

Der Kreisverband wird keine eigenen Fahrten organisieren, jedoch bietet der Ortsverband Rotenburg neben einem Weih-

nachtsmarkt-Ausflug einen weiteren Ausflug am 8. Oktober nach Kassel zur Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten an.

Anschließend wurde noch gegrillt, und man saß bei herrlichem Wetter bis 20 Uhr zusammen.

Freiwillige für das Ehrenamt gesucht

Die ehrenamtlichen Aufgaben in den Orts- und Kreisverbänden des SoVD sind so vielfältig wie die Mitglieder, die unsere Solidargemeinschaft stärken. Deshalb engagieren sich auch bei Ihnen vor Ort Mitglieder je nach ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und sonstigen Stärken bei den vielseitigen Angelegenheiten, die zu erledigen sind, damit alles wie am Schnürchen läuft. Da muss mal ein Telefonat erledigt, eine Kasse geprüft, ein Treffen organisiert, Briefe verschickt, ein Sachverhalt recherchiert oder Gespräche mit Kooperationspartnern geführt werden und vieles mehr.

Wer Lust hat sich einzubringen oder neue Kontakte knüpfen und dabei seine freie Zeit sinnvoll einsetzen möchte, kann sich gerne in der Geschäftsstelle des Hessischen Landesverbandes unter Tel.: 0611/85 108 oder per E-Mail an: info@sovd-hessen.de melden, um mehr über das aufregende Leben im Ehrenamt zu erfahren.

Vielleicht sind auch Sie schon bald dabei!



Glückwünsche



Foto: Ortis/Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich. Kranken Mitgliedern wünschen wir eine baldige Genesung.

60 Jahre: 11.10.: Edgar Schneider, Wetter.

65 Jahre: 10.10.: Monika Preis, Wetter; 14.10.: Heike Ochs, Wetter; 30.10.: Rainer Wenzel, Battenberg, Marion Schäfer, Nentershausen.

70 Jahre: 7.10.: Nurudin Shams,

Kassel; 18.10.: Andreas Schmidt, Schauenburg; 29.10.: Joachim Graf, Calden.

75 Jahre: 26.10.: Walter Vogl, Lahntal.

80 Jahre: 2.10.: Karin Sommer, Bremerhaven; 8.10.: Ursula Abrecht, Homberg.

90 Jahre: 18.10.: Hans Müller, Oestrich-Winkel.

92 Jahre: 11.10.: Ursula Croll, Calden.

94 Jahre: 14.10.: Helene Hupfeld, Sontra.

96 Jahre: 3.10.: Amanda Schäfer, Calden.

98 Jahre: 29.10.: Irma Kilian, Oestrich-Winkel.

101 Jahre: 31.10.: Margarete Satz, Hofgeismar.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder sind ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.



Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise stehen die genannten Angebote unter Vorbehalt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der SoVD-Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen.

Für Fragen oder weitere Informationen zum SoVD wenden Sie sich gerne telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, oder per E-Mail an: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis donnerstags, 9–16 Uhr, und freitags, 9–14 Uhr.

Info-Telefon Pflege: Tel.: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

Sozialrechtsberatung in Herborn:

jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Juristin Sigrid Jahr, in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde: jeden 1. und 3. Montag im Monat, 14–16 Uhr, bei Evelyn Kaletsch-Damm, Curtmannstraße 38, 35394 Gießen, Terminvereinbarung unter

Tel.: 06033/74 88 999, E-Mail: szbgiessen@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung bei Juristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Silke Marx, AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt-Höchst, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Silke Marx, Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v. d. H., Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung durch Hans Arnold, nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder per E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Sozialjuristin Silke Marx jeden 1., 2. und 3. Donnerstag im Mo-

nat, 10–12 Uhr, sowie jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Terminvereinbarung bitte über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/20 55 216, per Fax: 0611/85 043 oder per E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Sozialberatung im Rheingau:

Es berät Hans Arnold, Aegidiusstraße 10, 65375 Oestrich-Winkel, nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06723/88 66 911 oder E-Mail an: sovd@arnold-rheingau.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülot-Carvajal dienstags, 14–17 Uhr, und donnerstags, 10–13 Uhr, im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach vorheriger Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden 3. Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen: 34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/3 27 77.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Sozialberatung durch Hans-Jürgen Schmidt, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537

Bad Wildungen. Anmeldung unter Tel.: 05621/96 78 787.

Sozialrechtsberatung erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhoof. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e. V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege, Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (EG). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, im Neuen Rathaus, „Altenstube“, 1. Obergeschoss, 36199 Rotenburg an der Fulda. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil),

Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Sontra

Sozialberatung: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e. V., Hinter der Mauer 1. Eine Terminvereinbarung ist notwendig unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil).

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung: SozialKompetenzZentrum, Uffhäuser Straße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung: jeden Montag, 16–18 Uhr, im Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter. Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil).

Außerhalb der Beratungszeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs unter Tel.: 06422/89 87 202 oder Hans-Werner Dersch unter Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain:

durch Sozialjuristin Annette Mülot-Carvajal, jeden 1. Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach vorheriger Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung erfolgt zurzeit durch den Ortsverband in Wetter (Kontakt Daten s. oben).

Rehadat-Erklärvideo: Der Grad der Behinderung (GdB)

Alles rund um den Antrag

Rehadat ist ein zentrales, unabhängiges Informationsangebot zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Die Informationen richten sich an Betroffene und alle, die sich für ihre berufliche Teilhabe einsetzen. In einem neuen Video wird alles zum Antrag zur Feststellung des Grades der Behinderung erklärt.

In Deutschland haben knapp 10,4 Millionen Menschen ihre Behinderung amtlich anerkennen lassen. Dabei legen die Versorgungsämter nach den „Versorgungsmedizinischen Grundsätzen“ die Auswirkung der Beeinträchtigung als Grad der Behinderung (GdB) in Zehnergraden von 20 bis 100 fest. In dem Dokument der „Versorgungsmedizinischen Grundsätze“ finden sich Tabellen mit einer Übersicht der möglichen Schädigungen und deren Einstufung.

Im Rehadat-Erklärvideo wird am Beispiel von Frau Kaya, die an Diabetes mellitus erkrankt ist, gezeigt, wie der GdB beantragt werden kann. Zum Beispiel, wo Interessierte die „Versorgungsmedizinischen Grundsätze“ finden, mit welchen Informationen aus den verschiedenen Rehadat-Portalen sie sich genauer über die Rechtsprechung, Literatur oder über den Ablauf der Antragstellung informieren können und wer dabei helfen kann.

Zielgruppe sind sowohl Personen mit Beeinträchtigungen,



Foto: agenturfotografarin / Adobe Stock

Was man zur Feststellung des Grades der Behinderung alles beachten muss, wird im Video der Rehadat erklärt.

die sich informieren wollen, was der GdB bedeutet und inwiefern eine Einstufung unter oder über 50 für sie bedeutsam sein könnte. Aber auch für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sind dies wichtige Informationen, weil damit beispielsweise Fördermöglichkeiten verbunden sind.

Dazu Projektleiterin Andrea Kurtenacker: „Rund um das Thema GdB erreichen uns viele Anfragen – sowohl von Menschen mit Behinderungen als auch von Arbeitgeberinnen und Arbeit-

gebern, die sich beispielsweise über Arbeitsplatzanpassungen und Fördermöglichkeiten informieren möchten. Dies haben wir zum Anlass genommen, ein Erklärvideo zu veröffentlichen, das zeigt, wie man sich bei Rehadat leicht, umfassend und aktuell über alles Wesentliche zum GdB informieren kann.“

Der direkte Link zum Video: www.rehadat-recht.de/rechtsprechung/feststellungsverfahren/erklervideo-gdb.

Quelle: REHADAT



Kolumne

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

wir haben gewählt! Für uns alle war die Wahl in diesem Jahr dahingehend etwas Besonderes, da diesmal kein*e Amtsinhaber*in zur Wahl stand und damit auch kein Amtsbonus diese Wahl beeinträchtigen konnte.

Soziale Themen, wie die „Angst um das soziale Gefälle“ oder „Renten“ belegten in jeder Umfrage zu den aktuell wichtigsten Problemen die vorderen Plätze, wie eigentlich vor jeder Wahl. Diesmal jedoch belegte nahezu in allen Umfragen das Thema „Umwelt und Klima“ den ersten Rang. Es ist damit mehr als offensichtlich, dass, wer die Zukunft fest im Blick hat, auch das Soziale mit dem Klima zusammendenken muss! Es liegt nun an den Gewählten, eine vernünftige Koalition zu bilden. Das Soziale und das Klima nicht aus dem Blick zu lassen und verantwortlich mit dem Wählerwillen umzugehen.

Doch was bedeutet dieser häufig verwendete Begriff „Verantwortung“ konkret? Laut Duden ist „Verantwortung mit einer bestimmten Aufgabe, einer bestimmten Stellung verbundene Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass (innerhalb eines bestimmten Rahmens) alles einen möglichst guten Verlauf nimmt, dass jeweils Notwendige und Richtige getan wird und möglichst kein Schaden entsteht“. Damit tragen nicht nur unsere gewählten Volksvertreter*innen eine Verantwortung, sondern jede*r einzelne von uns sollte sich seiner bzw. ihrer Verantwortung im Kleinen wie im Großen bewusst sein.

Auch der SoVD trägt als Organisation eine große Verantwortung und wird mit weiterhin wahrnehmbarer Stimme für eine echte zukunftsfähige Sozialpolitik eintreten, damit die vielfältigen Antworten der demokratischen Parteien auf die Wahlprüfsteine nicht bloß Wahlkampfgeplänkel bleiben und im Sande verlaufen.



Christian Dirb

**Mit freundlichen Grüßen
Christian Dirb, Landesgeschäftsführer**

„Beschäftigungscoach“ – 19 Projekte unterstützen Beschäftigte in Kurzarbeit in Rheinland-Pfalz

Unterstützung bei der Weiterbildung

Arbeits- und Transformationsminister Alexander Schweitzer wies bei der Vorstellung der aktuellen Arbeitsmarktzahlen im August auf einer Pressekonferenz in Mainz auf das Förderprogramm „Beschäftigungscoach“ hin. Es im Rahmen der Arbeitsmarktinitiative #rechargeRLP entwickelt wurde und seit Juni dieses Jahres umgesetzt wird.

Der „Beschäftigungscoach“ verfolgt einen präventiven Ansatz und zielt darauf ab, durch die Qualifizierung von Beschäftigten deren Übergang in die Arbeitslosigkeit zu vermeiden und sie stattdessen auf die Herausforderungen der Transformation der Arbeitswelt vorzubereiten. Dabei setzen die Projekte auf das aufsuchende Coaching von Beschäftigten, erstellen gemeinsam Kompetenzprofile, sensibilisieren die Teilnehmenden durch gezielte Ansprache für die Notwendigkeit beruflicher Weiterbildung, helfen ihnen bei der Suche nach individuell passenden Weiterbildungsmaßnahmen

und finanzieller Förderung und zeigen – falls dies zum Beispiel infolge innerbetrieblicher Umstrukturierungen notwendig ist – Möglichkeiten der beruflichen Neuorientierung auf.

An dem Förderprogramm, das aus Mitteln des EU-Hilfsprogramms REACT-EU in Höhe von rund 4,4 Millionen Euro gefördert wird, können Beschäftigte in Rheinland-Pfalz teilnehmen, und zwar unabhängig davon, ob sie derzeit in ihrem erlernten Beruf arbeiten und welche Qualifikationen sie mitbringen. Das Coaching ist für die Teilnehmenden kostenlos.

„Seit Juni sind 19 Projekte im Förderprogramm Beschäf-

tigungscoach gestartet. Ziel ist es, den Beschäftigten unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen individuellen Situation dabei zu helfen, sich entweder auf neue Tätigkeiten innerhalb ihres Betriebes oder auf Beschäftigungen außerhalb des Unternehmens vorzubereiten und – im besten Fall – gestärkt aus der Krise hervorzugehen“, so Schweitzer.

Beschäftigte, die Interesse an einem Coaching haben, finden unter www.beschaeftigungscoach.rlp.de eine Übersicht über Projekte in der Nähe sowie die Kontaktdaten der jeweiligen Coaches.

Quelle: Staatskanzlei RP



Foto: Rido / Adobe Stock

Ein im August gestartetes Coaching-Programm qualifiziert Kurzarbeitende weiter, damit sie bei Verlust des Arbeitsplatzes schnell eine neue Beschäftigung finden.

Mitgliederversammlung in Ortsverband Wörth

Erste Vorhaben geplant

Am 20. August konnte nach langer, coronabedingter Pause wieder eine Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Wörth stattfinden. Im Bayerischen Hof wurde der Vorstand neu gewählt, und es fand eine besondere Ehrung statt.

Der neu gewählte Vorstand besteht aus der 1. Vorsitzenden Ursula Klöffler, Wörth; dem 2. Vorsitzenden Otmar Kimmel, Germersheim; Schatzmeister Michael Braun, Wörth; Frauensprecherin Irmgard Sahm; Schriftführerin Roswitha Semmler; den Beisitzer*innen: Heinz Brunsch, Martina Braun, Ingrid Brunsch; Revisor*innen: Jörg Brunsch, Inge Pfirrmann und Heinz Weilemann, alle aus Wörth.

Ilse Lavan wurde an diesem Tag für acht Jahre ehrenamtliche Arbeit im Verband ausgezeichnet. Folgende Ehrungen wurden bereits für das Jahr 2020 durchgeführt: Für 10 Jahre Mitgliedschaft: Edgar Pfirrmann und Claudia Dutzig, für 20 Jahre Mitgliedschaft: Heinz Brunsch, für 25 Jahre Mitgliedschaft: Ursula Klöffler, für 35 Jahre Mitgliedschaft: Inge Pfirrmann. Alle Geehrten wurden mit einen kleinen Präsent bedacht.

Die Mitgliederwerbung stand auch in diesem Jahr wieder im Vordergrund der Diskussion. Des weiteren soll im November eine Jahresabschlussveranstaltung stattfinden, wenn es die aktuelle Lage erlaubt.



Termine

Ortsverband Rülzheim

30. Oktober, 14 Uhr: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen im katholischen Pfarrzentrum am Deutschordensplatz in Rülzheim. Die Tagesordnung findet sich auf der Homepage des Ortsverbandes unter: www.sovd-ruelzheim.de unter „Aktuelles“.

Mitglieder, die nicht die Möglichkeit haben, die Tagesordnung online einzusehen, können diese auch telefonisch oder per E-Mail anfordern. Die ausführliche Tagesordnung wird bei der Versammlung ausgelegt.



Glückwünsche



Foto: Ortis / Adobe Stock

60 Jahre: 3.10.: Artur Fuchs, Kaiserslautern; 13.10.: Beate Klein, Niedermoschel; 15.10.: Gerhard Kölsch, Becherbach; 16.10.: Michaela Schmitt, Biebelsheim, Doris Stockmann, Germersheim; 18.10.: Ute Kunkler, Fürfeld; 21.10.: Christina Hauck, Geiselberg; 27.10.: Manuela Gernitz, Lohnweiler.

65 Jahre: 2.10.: Hans Peter Feld, Riegelsberg; 3.10.: Günther Lang, Schopp; 4.10.: Peter Schöllhorn, Wilgartswiesen; 6.10.: Ludmilla Knauz, Bad Kreuznach; 7.10.: Beate Reger, Bad Dürkheim; 14.10.: Kurt Volker Lehmann, Hirschhorn; 18.10.: Margitta Wolf, Rülzheim, Rüdiger Knoll, Herxheim; 26.10.: Oliver Mc Farlane, Bellheim; 29.10.: Helga Maass, Hördt.

70 Jahre: 5.10.: Hans Joachim Münch, Bürstadt; 15.10.: Marianne Blauth, Schwedelbach; 20.10.: Gottfried Fischer, Hördt; 25.10.: Slava Petricevic, Mainz; 27.10.: Irene Ortega, Rülzheim.

75 Jahre: 1.10.: Margarethe Bleyemehl, Spiesen-Elversberg; 20.10.: Herbert Eckhard, Hirschhorn.

80 Jahre: 8.10.: Hans Schneider, Steinwenden, Heidi Janczik, Billigheim-Ingelheim; 17.10.: Franz Eich, Kandel; 27.10.: Gerhard Hörner, Kuhardt, Magda Frohnhöfer, Hirschhorn.

85 Jahre: 2.10.: Bruno Stephan, Rülzheim; 6.10.: Alwin Beilmann, Bingen; 8.10.: Ingrid Weißbach, Bernkastel-Kues; 9.10.: Christel Sophie Schmidt, Bellheim; 13.10.: Walter Gerlich, Gensingen.

90 Jahre: 10.10.: Günter Vogel, Gau-Bischofsheim; 12.10.: Hermine Schreiner, Heizenhausen; 22.10.: Günther Schorr, Sulzbach.

Selbstmord verhindern ist zentrales Anliegen der TelefonSeelsorge

Gespräche für den Lebensmut

Die TelefonSeelsorge weist auf die Bedeutung ihres deutschlandweiten Unterstützungsangebots bei seelischen Krisen hin. Suizide nach Möglichkeit zu verhindern war weltweit das zentrale Anliegen bei der Gründung telefonischer Krisen-Anlaufstellen, auch bei der Gründung in Deutschland vor 65 Jahren.

„Suizidprävention ist und bleibt unser Kernanliegen“, erklärt Pastoraltheologe Michael Hillenkamp, von katholischer Seite Vorsitzender des Leitungsgremiums der TelefonSeelsorge. „Sie ist ein Hauptgrund dafür, dass wir unseren Dienst rund um die Uhr anbieten und sie ist zentrales Thema bei der Ausbildung unserer ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater.“

Das Statistische Bundesamt weist für 2019 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) die weltweite Suizidrate mit über 700.000 Opfern aus. In Deutschland lag die Zahl bei über 9.000 Menschen. Das seien rund dreimal mehr als durch Verkehrsunfälle Gestorbene.

„Nicht jeder Anruf, den wir bekommen, handelt von Suizid“, sagt Michael Hillenkamp. „Aber nahezu alle, die einen Suizid erwägen und uns anrufen, wollen letztendlich nicht tot sein. Sie wollen nur auf keinen Fall mehr so weiterleben wie jetzt. Diese tiefe Verzweiflung braucht Respekt und Anerkennung, keine klugen, moralischen oder gar frommen Rezepte. Wir sagen deshalb: TelefonSeelsorge wird die Freiheit jedes Menschen zutiefst respektieren und immer zugleich Wege suchen, wie Verzweiflung gemindert und neuer Lebensmut möglich werden kann.“

Die TelefonSeelsorge bietet neben ihren rund um die Uhr besetzten Telefonnummern und einer an 25 Standorten



Foto: Syda Productions / Adobe Stock

Wenn die Gedanken um Selbstmord kreisen, kann ein Gespräch mit einem geschulten Menschen helfen, um andere Auswege zu finden.

möglichen Vor-Ort-Beratung auch Beratung per Chat und E-Mail an. „Gerade hier und damit vor allem von unseren jüngeren Kontaktpersonen wird das Thema Suizidalität weitaus häufiger angesprochen als am Telefon. Das macht die Chat- und Mail-Beratung zu einer besonderen Herausforderung“, erläutert Birgit Knatz, Leiterin der TelefonSeelsorge-Stelle Hagen-Mark. Sie hat die Online-Dienste der TelefonSeelsorge mit aufgebaut. Die Herausforderung sei es, in einer solchen Notlage das Gegenüber überhaupt zu erreichen und soweit zu stabilisieren, dass Alternativen wieder denkbar werden. „Genau dafür sind unsere Ehrenamtlichen ausgebildet“, so Michael Hillenkamp.

„Wir haben natürlich keine Zahlen darüber, wie vielen

Menschen wir in einer suizidalen Krise wirklich helfen konnten“, sagt Birgit Knatz. „Aber wir wissen, aufgrund der vielen Rückmeldungen, dass wir einen wichtigen Beitrag zur Suizidprävention leisten.“

2020 wurden 1.027.450 telefonische und 41.439 persönliche Beratungsgespräche geführt. Es wurden 44.600 E-Mails geschrieben und es wurde 33.578-mal gechattet.

Dank der Unterstützung der Deutschen Telekom sind die Telefonnummern 0800/11 10 111 und 0800/11 10 222 seit 1997 gebührenfrei.

Mit der kostenlosen App „KrisenKompass“ bietet die TelefonSeelsorge auch Hilfe zur Selbsthilfe bei depressiven Gefühlen und Suizidgedanken für Betroffene und Angehörige.

Quelle: TelefonSeelsorge



Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165**, die Ihnen den/die zuständige*n Berater*in nennt.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

Für die **Kreisverbände Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen unser Rechtsanwalt Ralf Geckler mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06236/46 56 43 zur Verfügung.

Für den **Kreisverband Wes-**

terwald steht Ihnen unsere Sozialberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 zur Verfügung.

Für den **Kreisverband Saar-Pfalz** steht Ihnen unser Sozialberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.

Für den **Kreisverband Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen unsere Sozialberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06721/98 40 78 zur Verfügung.

Die Vereinbarung von „Vor-Ort-Terminen“ in den Beratungsstellen, von telefonischen oder von Online-Beratungen erfolgt über die Sozialberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialberater*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater*innen (z. B. Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60; Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58; Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67659 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Aktivitäten und Beratung

Der SoVD-Landesverband Baden-Württemberg kann seit Sommer wieder Veranstaltungen in den Gliederungen abhalten: „SoVD – Soziales im Blick“ berichtete in der letzten Ausgabe aus einigen Ortsverbänden, und auch diesmal zeugen wieder Beispiele vom neu aufgenommenen Verbandsleben vor Ort.

Die Landesgeschäftsstelle und die Rechtsberatungsstellen sind ebenfalls wieder für den Publikumsverkehr zugänglich – unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen. Selbstverständlich ist der Kontakt aber auch weiterhin telefonisch oder per E-Mail machbar.

Das sind die Kontaktmöglichkeiten:

- **Landesgeschäftsstelle**, Tel.: 0621 / 84 14 172, E-Mail: info@sovd-bawue.de.
- **Rechtsberatung Mannheim**, Tel.: 0621 / 84 11 51, E-Mail: RA-Nesweda-sovd-bawue@t-online.de.
- **Rechtsberatung Albstadt**, Tel.: 07432 / 26 30, E-Mail an: sovd.albstadt@t-online.de.



Zum 90. Ehrentag waren „Live-Glückwünsche“ machbar: Der SoVD gratulierte seinem langjährigen Mitglied Inge Rothacker herzlich.

Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Höpfingen mit Ehrungen

Verbandsarbeit in Corona-Zeiten

Die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Höpfingen fand am 8. August im Gasthof „Zum Ochsen“ statt. Neben den Berichten über die zurückliegende Verbandsarbeit umfasste die Tagesordnung auch zahlreiche Ehrungen langjähriger Mitglieder.

Erster Vorsitzender Leopold Lokotsch leitete den Nachmittag ein und übergab das Wort nach dem Totengedenken an Bürgermeister Adalbert Hauck (parteilos). Dieser würdigte den SoVD als „Ansprechpartner für alle Lebensbereiche“ und „starke Gemeinschaft“, die ihren Mitgliedern Beratung, Beistand und Hilfe auf vielerlei Ebenen bietet. Er dankte dem Verband für die auch in Corona-Zeiten bemerkenswerte Präsenz im Ortsgeschehen und entbot für die Zukunft ein herzliches „Glückauf!“.

Berichte vom „Corona-Jahr“

Im Anschluss verlas Ortsvorsitzender Lokotsch den recht kompakt ausgefallenen Tätigkeitsbericht. Wenngleich die Vorstandssitzungen und Infonachmittage, die Jahresabschlussversammlung sowie einige Termine zur Rechtsberatung mit Rechtsanwalt Jürgen Nesweda aus bekanntem Grund

entfallen waren, hatte der Vorstand dennoch den dauerhaften Kontakt zu den Mitgliedern gepflegt. So hatte man sämtliche Jubilar*innen an ihren Geburtstagen mit Präsenten bedacht. Nachdem man die Mitglieder des bisherigen Walldürner Ortsverbandes im März des letzten Jahres „übernommen“ hatte, stieg die Zahl der Mitglieder von 340 auf jetzt 381. „Für die Zukunft hoffen wir wieder auf längere Berichte durch eine größere Anzahl von Aktivitäten“, betonte der Vorsitzende.

Ausführlich informierte Schatzmeisterin Karin Lokotsch danach über Einnahmen und Ausgaben; Revisor Detlef Köhler und Revisorin Irmgard Neubauer bescheinigten eine einwandfreie Buchführung.

Zahlreiche Ehrungen

Geehrt wurden für jeweils zehnjährige Mitgliedschaft Mathilde Braun-Magnone, Roswitha

und Werner Fieger, Edith und Roland Fischer, Elvira und Nikolaj Galjuta, Ingrid Hermann, Elisabeth Herzog, Sabine Kobold, Oskar Nuber, Sinaida Schneider sowie Susanne und Wilhelm Wegner. Seit 25 Jahren gehört Kurt Schweigert dem Verband an, während Thomas Kuhn für 30-jährige Zugehörigkeit geehrt wurde. Noch länger sind Hildgard Hauck (40 Jahre) und Heinz Eder (45 Jahre) dabei. Sie erhielten Urkunden und Präsente.

In seinem Schlusswort dankt Leopold Lokotsch allen Mitstreiter*innen im Vorstand und den Mitgliedern für die harmonische Zusammenarbeit und Treue. Posthum würdigte er das langjährige Wirken der Beisitzerin Adele Mohrs, die nun auf eigenen Wunsch aus der Führungsspitze ausgeschieden wäre, doch einige Tage zuvor leider verstarb. „Frau Mohr hat sich um den Ortsverband Höpfingen verdient gemacht“, hob Lokotsch hervor.

Ortsverband Hockenheim würdigte 90. Geburtstag

Besuch für Inge Rothacker

Da die Corona-Vorschriften in Baden-Württemberg geändert wurden, ist es endlich wieder möglich, Mitglieder zu besonderen Anlässen persönlich zu besuchen. Inge Rothacker durfte ihren 90. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin ist bereits seit 36 Jahren Mitglied im SoVD, kann aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an den Veranstaltungen des Ortsverbandes teilnehmen. An ihrem Ehrentag überbrachte Schatzmeister Peter Busch ihr eine kleine Aufmerksamkeit und die Grüße der 1. Vorsitzenden Heidegard Busch, verbunden mit den besten Wünschen und dem Dank für die Treue zum Verband.

Inge Rothacker bedankte sich und wünschte dem Ortsverband weiterhin so erfolgreiche Arbeit wie in der Vergangenheit, als sie noch aktiv an den vielfältigen Angeboten des Hockenheimer SoVD teilnehmen konnte. „Hoffentlich lassen sich alle impfen“, so war die Aussage beim Abschied.



Aktuelles Urteil

Krach-Verbot ab 22 Uhr

Ein Urteil vom Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg zeigt, dass es bei Vorschriften auf den konkreten Fall ankommt: Laute Musik nach 22 Uhr darf verboten werden – aber nicht gleich alles.

So dürfen Behörden verbieten, in einem Park mit angrenzender Seepromenade nach 22 Uhr Musik über Bluetooth-Lautsprecher abzuspielen. Laute Musik zur Zeit der Nachtruhe könne die Gesundheit der Anwohner*innen gefährden. Und der Schutz der Bevölkerung vor Gesundheitsgefahren zähle zu den „überragend wichtigen Gemeinschaftsgütern“.

Doch darf nicht auch untersagt werden, dass Besucher*innen Spiele spielen wie Schach, Karten- oder Würfel- und Brettspiele, aber auch Bewegungsspiele wie Fangen, Verstecken oder Gummitwist. Es gebe keine hinreichenden Anhaltspunkte, dass „jegliche Art des Spielens (...) zur Störung der Nachtruhe (...) führen“ könne (VGH Baden-Württemberg, Az.: 1 S 1894/21). wb



Foto: astrosystem / Adobe Stock

Parks dienen der Erholung, sofern sie nicht andere gefährdet.



Die Vorstandschaft des Ortsverbandes Höpfingen mit einigen der für ihre Treue geehrten Mitglieder.

3G-Regel macht Nachweis nötig – Verbraucherzentrale warnt vor unbedachtem Umgang mit Gesundheitsdaten

Impfstatus einfach speichern lassen?

Seit den Lockerungen der Corona-Maßnahmen ist bei etlichen Aktivitäten mehr Normalität möglich. Doch gilt für den Zugang zu Orten und Dienstleistungen meist die „3G-Regel“ (oder teils sogar „2G“): Nur wer geimpft, genesen oder getestet ist, darf hinein. Sollte man erlauben, das zu speichern?

Dabei geht es zum Beispiel um Fitnessstudios, Kinos oder Theater und die Innengastronomie. Für die meisten Aktivitäten muss man bei jedem Besuch einen Nachweis vorzeigen.

Gerade Dienstleister mit Stammkundschaft möchten den Check-in einfach und bequem halten. Daher bieten viele an, den Impfstatus ihrer Mitglieder in ihrer Kartei oder Datenbank zu speichern.

Was auf den ersten Blick als kund*innenfreundliche Lösung erscheint, sollte man laut Verbraucherzentralen genau abwägen: Denn immer, wenn man Daten preisgibt, bestehe das Risiko, dass diese zweckentfremdet oder missbräuchlich genutzt werden könnten.

Informationen zu Impfungen speichern: Ist das erlaubt?

Die Registrierung des Impfstatus zählt zur Verarbeitung von Gesundheitsdaten. Nach der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die seit 2018 in Kraft ist, kann eine solche Speicherung zulässig sein – aber

nur, wenn jemand ausdrücklich und freiwillig eingewilligt hat.

Wichtig ist hierbei, dass eine echte „Wahl“ besteht! Verlangt also etwa ein Fitnessstudio, dass seine Kund*innen den Impfstatus verpflichtend registrieren lassen müssen, um überhaupt dort trainieren zu dürfen, so kann die Verarbeitung prinzipiell nicht auf eine Einwilligung gestützt sein. Können

Kund*innen hingegen selbst entscheiden, entweder ihren Impfstatus abspeichern zu lassen oder jedes Mal vorzuzeigen, dann ist die Einwilligung – und mit ihr die Registrierung – in der Regel zulässig.

Ein seriöser Anbieter wird die Erteilung und Einwilligung schriftlich oder elektronisch festhalten. Verbraucher*innen können sie jederzeit für die Zukunft widerrufen. Dann muss der Anbieter ihren Impfstatus aus seiner Kartei löschen.



Foto: lettas / Adobe Stock

Jedes Mal den Impfnachweis vorzuzeigen, kann lästig sein.

Missbrauch vorbeugen – mit persönlichen Daten geizen

Die Verbraucherzentrale rät, generell sparsam mit personenbezogenen Daten umzugehen. Ganz besonders betreffe das „sensible Gesundheitsdaten“ wie den Impfstatus. Das Risiko, dass Daten missbraucht werden, sei nie ausschließbar, selbst wenn beispielsweise ein Sportstudiobetreiber höchste Sicherheitsstandards hat und seine Datenverarbeitung sämtliche datenschutzrechtlichen Pflichten erfüllt.

Verbraucher*innen sollten sich darum vorher gut überlegen, ob die bequem eingesparte



Foto: Drazen / Adobe Stock

Das Speichern personenbezogener Daten ist erlaubt, wenn jemand freiwillig zugestimmt hat und dabei eine echte Wahl hatte.

Wartezeit beim Einlass wirklich eine Speicherung auf dem Server des Anbieters oder gar in einer Cloud wert ist.

Impfnachweis ohne eine Datenweitergabe

Eine „Sichtkontrolle“ beim Einlass sei laut den Verbraucherschützer*innen im Hinblick auf den Datenschutz die risikoärmere Form, um den Impfnachweis zu erbringen.

Die Kontrolle kann über den Impfausweis oder das digitale Covid-19-Impfzertifikat der EU erfolgen – entweder ausgedruckt oder digital abgespeichert in der Corona-Warn-App

(CWA) oder der CovPass-App im Handy. Im Vergleich zum Impfpass auf Papier bietet die digitale Lösung den praktischen Vorteil, dass andere nur Informationen über die Covid-19-Impfung erhalten, aber nicht über weitere Impfungen.

Theoretisch besteht auch beim digitalen Nachweis die Gefahr, dass die Daten durch installierte Spionage-Apps in fremde Hände geraten. Sie werden aber bei CovPass und CWA ausschließlich auf dem Smartphone gespeichert und nicht an einen Cloud-Speicher oder Anbieter übermittelt.

Quelle: VZ Ba-Wü

KV/OV Termine

Ortsverband Friedrichshafen:

Jeden 1. Dienstag im Monat, 14 bis 16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße in Friedrichshafen. Neuteilnehmer*innen sind jederzeit willkommen.

Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den unten angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Sozialberatung Albstadt

Die Sozialberatung in der Sonnenstraße 16 in 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Bezirk Bodensee-Alb

Termine und Örtlichkeiten der Sozialberatung erfahren Sie bei der Rechtsberatungsstelle Mannheim unter Tel.: 0621/84 11 51. Eine Terminvereinbarung ist unbedingt erforderlich.

Sprechstunden Hockenheim

Die Sprechstunden finden einmal im Monat von 13.30 bis 15.30 Uhr im Raum 1 der „Zehntscheune“, Untere Mühlstraße 4, 68766 Hockenheim statt. Dabei berät von 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr Fachanwalt Jürgen Nesweda die Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen. Hierfür ist eine Terminvereinbarung

unter Tel.: 0621/84 11 51 unbedingt erforderlich.

Sprechstunden und Sozialberatung Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr, in der Manzeller Straße 4, 88045 Friedrichshafen/Schnetzenhausen statt. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Willy Pitzner, Tel.: 07541/72 702.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sozialsprechstunden bei Fachanwalt Jürgen Nesweda finden im Gasthaus „Zum Ochsen“ in Höpfingen statt. Termine finden nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 11 51 statt.

Sozialberatung im Raum Mittel- und Südbaden

Eine Sozialberatung findet nur nach Terminabsprache mit Fachanwalt Jürgen Nesweda statt,

Tel.: 0621/84 11 51. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle zur Verfügung, Tel.: 0621/84 14 172.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialberatung findet bei Fachanwalt Jürgen Nesweda in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim statt. Termine werden nur nach Absprache unter Tel.: 0621/84 11 51 vergeben.

Sprechstunden und Sozialberatung Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden mittwochs, von 9.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr, im Generationenhaus Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711/21 68 05 93, statt.

Jeden dritten Mittwoch im Monat (außer im Dezember) findet eine Sozialberatung statt, aber nur nach Vereinbarung mit der Rechtsberatungsstelle in Mannheim, Tel.: 0621/84 11 51.

Spruch des Monats

Wenn du dich sorgst, was andere Menschen von dir denken, wirst du immer ihr Gefangener sein.

Lao Tse

Glückwünsche

70 Jahre: 5.10.: Herta Peklar, Albstadt; 10.10.: Brigitte Ruf, Albstadt; 23.10.: Ljubica Stolz, Mannheim; 27.10.: Gertrud Koch.

75 Jahre: 5.10.: Gerhard Zeller, Landau.

85 Jahre: 8.10.: Melitta Scharff, Ludwigsburg; 10.10.: Heinz Keller, Hockenheim; 29.10.: Herbert Fickert, Wangen.

91 Jahre: 17.10.: Ermelinde Krumm, Sinzheim.

92 Jahre: 13.10.: Werner Gräble, Viernheim.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im Oktober ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Diesen Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an. Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Der SoVD unterstützt den Bremer Spieltreff mit einer Spende

Mehr Spielangebote für Kinder

Kinder haben im Lockdown sehr darunter gelitten, in ihrer Bewegungsfreiheit und ihren sozialen Kontakten eingeschränkt zu sein. Um die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten von Bremer Kinder zu fördern, erhielt der Spieltreff im Bürgerpark eine Spende von 1.000 Euro vom SoVD.

Endlich wieder ins Grüne, endlich wieder spielen, laufen und sich bewegen – im zweiten „Corona-Sommer“ kommt dank der aktuell niedrigen Inzidenzzahlen wieder etwas Dynamik ins Leben vieler Bremer Kinder.

Spielplätze stehen hoch im Kurs, für viele kleine oder große Hanseat*innen insbesondere eine Veranstaltung im Bremer Bürgerpark: der Spieltreff am Marcusbrunnen. In

den Sommermonaten wird er durch den Spieltreff Bürgerpark Förderkreis e. V. kostenfrei durchgeführt und steht Kindern mit und ohne Handicap offen. An zwei Tagen in der Woche können sie hier ihre eigenen Ideen oder Gedanken einbringen oder sich von erfahrenen Spielleiter*innen inspirieren lassen.

Getragen wird der Spieltreff Bürgerpark vom Bremer Turn-

verband e. V., dem Bürgerparkverein, der Sparkasse Bremen und zahlreichen Sponsoren aus dem Bremer Raum.

Seit dem 17. August zählt auch der Landes- und Bremer Kreisverband dazu: Die Vorstandsmitglieder überreichten einen Spendenscheck in Höhe von 1.000 Euro an Ingelore Rosenkötter, Bremens frühere Senatorin und Präsidentin des Bremer Turnverbandes, sowie an Martina Krause, die für die Organisation des Spieltreffs verantwortlich ist. „Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, dass der Spieltreff, der seit ungefähr 40 Jahren besteht, weiter ausgebaut wird. Dieses inklusive Spielangebot für kleine und große Kinder ist einfach lebenswichtig“, so Joachim Wittrien, 1. Landesvorsitzender.

Klaus Möhle, 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Bremen, ergänzt: „Bewegung ist für die Entwicklung der Kids extrem notwendig. Gerade in Corona-Zeiten müssen wir Kindern vermehrt Sport- und Bewegungsangebote machen. In diesen Tagen zählt Solidarität, diesmal mit Kindern!“



Foto: W PRODUCTION / Adobe Stock

Bei einer Reha gibt es eine Haushaltshilfe für die verbliebenen Familienmitglieder, wenn sie die Arbeit nicht übernehmen können.

Urteil zu Hilfe zur Weiterführung des Haushalts

Auch für zwei Partner

Das Landessozialgericht in Hessen hat in einem Urteil von Juli 2021 entschieden, dass ein Anspruch auf eine Haushaltshilfe auch dann bestehen kann, wenn beide Ehegatten sich die Haushaltsführung teilen.

Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Ein 41-jähriger Versicherter beantragte bei der Gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) die Übernahme der Kosten für eine Haushaltshilfe während seiner stationären Rehabilitationsmaßnahme. Die Geburt seines dritten Kindes stehe bevor, seine Ehefrau arbeite in Teilzeit und die beiden 4 und 8 Jahre alten Kinder seien zu betreuen. Haushaltstätigkeiten wie Einkaufen, Kochen und Putzen erledige er im Regelfall. Er beauftragte eine Firma, die während der fünfwöchigen Reha jeweils an 3 bis 4 Tagen wöchentlich jeweils 3 Stunden Haushaltshilfe leistete.

Die Rentenversicherung lehnte eine Kostenerstattung ab, da die Ehefrau den Haushalt weiterführen könne. Sollte dies wegen der Schwangerschaft nicht möglich sein, seien die Kosten durch die Krankenversicherung zu tragen.

Anspruch auf eine Haushaltshilfe während einer medizinischen Rehabilitation besteht, soweit eine andere im Haushalt lebende Person den Haushalt nicht weiterführen kann und im Haushalt ein Kind lebt, das bei Beginn der Haushaltshilfe das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder das behindert und auf Hilfe angewiesen ist.

Das Landessozialgericht verurteilte die GRV zur Übernahme der Kosten von rund 2.000 Euro. Während der stationären Reha habe der Versicherte den Haushalt mit zwei kleinen Kindern nicht weiterführen können. Zuvor habe er den Haushalt selbst geführt, da er an der gemeinsamen Haushaltsführung in nennenswertem Umfang mitgewirkt habe. Seiner Frau sei die vollständige und alleinige Weiterführung des Haushalts während der Reha aufgrund der gesamten Umstände nicht zuzumuten gewesen. Es habe sich um eine unaufschiebbare Leistung gehandelt, da die Reha sinnvoll noch vor Geburt des dritten Kindes durchgeführt werden sollte (Hessisches LSG, L 2 R 360/18).



Über die Scheckübergabe freuen sich (v. li.): Ingelore Rosenkötter, Martina Krause, Joachim Wittrien, Klaus Möhle und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

Die AOK Bremen/Bremerhaven informiert zur Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung

Ab Oktober elektronisch

Bei Krankheit stellt der Arzt eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung aus. Deren Belege haben Versicherte bisher an ihre Krankenkasse und den Arbeitgeber weitergegeben. Ab 1. Oktober 2021 kann die Arztpraxis die Krankmeldung elektronisch an die Krankenkasse übermitteln.

Sie müssen in Zukunft keine AU-Bescheinigung mehr bei der AOK einreichen, sofern der Arzt oder die Ärztin die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung elektronisch übermitteln kann. Wenn die elektronische Übermittlung aus technischen Gründen nicht sichergestellt werden kann, informiert Sie Ihr Arzt oder Ihre Ärztin, und Sie erhalten einen Papierbeleg, um diesen bei Ihrer AOK einzureichen.

Die AU-Bescheinigung für den Arbeitgeber erhalten Sie vorerst weiterhin als Papierausdruck und reichen diese selbst umgehend bei der Arbeitsstelle ein. Ab 1. Juli 2022 soll aber auch die AU-Bescheinigung für den Arbeitgeber elektronisch über-

mittelt werden. Dann erhalten Sie nur noch einen Ausdruck für Ihre eigenen Unterlagen, wenn Sie das wünschen.

Stellt der Arzt oder die Ärztin wegen einer Erkrankung die Arbeitsunfähigkeit fest, füllt er*sie eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung aus. Diese wird verschlüsselt an die Krankenkasse übermittelt. Daraus wird eine elektronische Meldung ohne Angabe der Diagnose erstellt, die der Arbeitgeber, ebenfalls verschlüsselt, abrufen kann, nachdem der*die Versicherte den Arbeitgeber über die Arbeitsunfähigkeit informiert hat.

In Zukunft soll die Krankmeldung durchweg digital ablau-

fen und den bisherigen „gelben Schein“ ablösen. Daraus ergeben sich viele Vorteile:

Die eAU erspart den Versicherten Zeit, weil sie die Bescheinigung nicht mehr bei Krankenkasse und Arbeitgeber einreichen müssen.

Die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist schneller bei der Krankenkasse als per Post. Damit wird automatisch die Frist eingehalten, innerhalb der die AU bei der Krankenkasse eintreffen muss. Das ist vor allem in Bezug auf mögliches Krankengeld relevant. Eventuelle Krankengeld-Zahlungen erfolgen schnell und den Versicherten entstehen dadurch keine Kosten.

Steuererklärung 2020

Wer zur Abgabe einer Steuererklärung (für 2020) verpflichtet ist, muss sie bis zum 1. November 2021 einreichen, wenn er*sie diese alleine erstellt. Wird die Steuererklärung mithilfe einer professionellen Steuerberatung erstellt, verlängert sich die Abgabefrist bis zum 28. Februar 2022. Ansonsten drohen Verspätungszuschlag und weitere Strafen.

Wer eine freiwillige Steuererklärung abgibt, kann sich bis zum 31. Dezember 2024 Zeit dafür lassen.

Nachruf

Im August verstarb das langjährige Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Bremerhaven,

Rita Richter.

Wir trauern um eine engagierte und den Menschen zugewandte Persönlichkeit, die als Schriftführerin viele Jahre lang die Tätigkeit des Kreisverbandes maßgeblich gestaltet hat. Sie war ebenfalls im Ortsverband Nord-Süd aktiv.

Der Kreisverband wird Rita Richter in bleibender Erinnerung behalten. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Karl-Otto Harms,
Vorsitzender des Kreisverbandes Bremerhaven

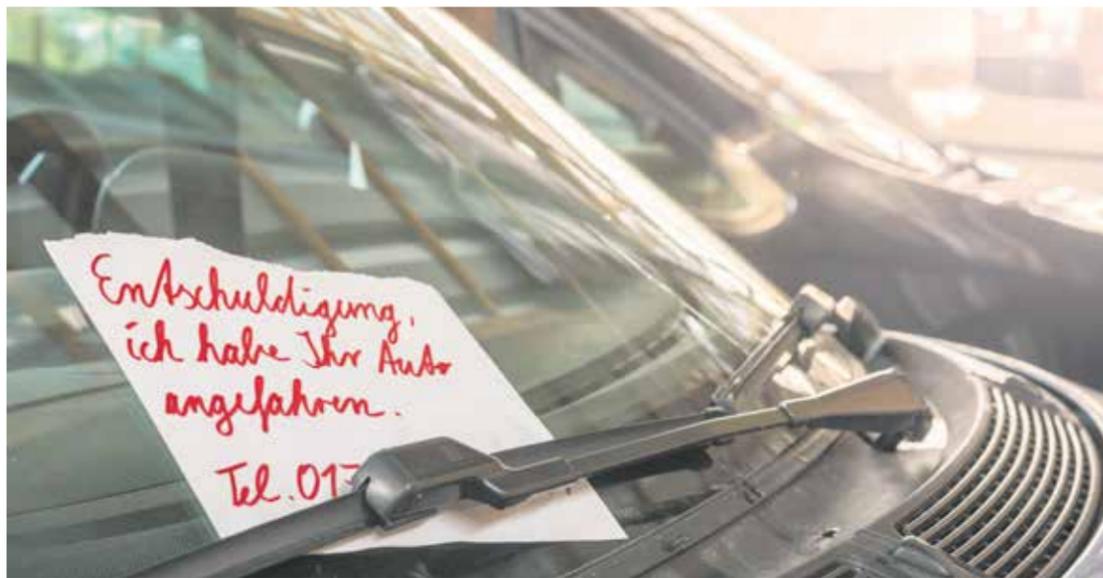


Foto: Ralf Geithe / Adobe Stock

Entgegen der landläufigen Meinung reicht es nicht, einfach einen Zettel am Unfallort zu hinterlassen.

Das Verlassen eines Unfallortes wird rechtlich als Unfallflucht gewertet

Nach dem Unfall heißt es warten

Ein Unfall im Straßenverkehr ist für viele eine stressige Situation. Es herrscht oft Unsicherheit darüber, wie angemessen und korrekt zu reagieren ist. Einen Zettel am Ort des Geschehens mit den persönlichen Kontaktdaten oder eine Visitenkarte zu hinterlassen, gehört nicht dazu.

Wer sich von einem Unfallort entfernt, ohne zuvor mit dem Geschädigten oder der Polizei gesprochen zu haben, der verstößt gegen das Strafgesetzbuch (StGB) und begeht demnach eine Straftat. Im Gesetz steht unmissverständlich, dass „ein Unfallbeteiligter, der sich nach einem Unfall im Straßenverkehr vom Unfallort entfernt, bevor er erstens zugunsten der anderen Unfallbeteiligten und der Geschädigten die Feststellung seiner Person, seines Fahrzeugs und der Art seiner Beteiligung durch seine Anwesenheit und durch die Angabe, dass er an dem Unfall beteiligt ist, ermöglicht hat oder zweitens eine nach den Umständen angemessene Zeit gewartet hat, ohne dass jemand bereit war, die Feststellungen zu treffen“, mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit einer Geldstrafe bestraft wird. Auch werden Unfallbeteiligte bestraft, die sich nach Ablauf der Wartezeit vom Unfallort entfernen und Feststellungen nicht unverzüglich nachträglich

ermöglichen. Daraus folgt: Ist der*die Halterin des beschädigten Fahrzeugs zum Zeitpunkt der Kollision nicht vor Ort, so bedeute das: warten. Das gilt auch bei „Parkschäden“.

Als angemessene Wartezeit werden mindestens 30 Minuten angesehen. So lange sollte sich ein*e Unfall- und Schadenverursacher*in am Unfallort aufhalten. Taucht nach Ablauf der Wartezeit niemand auf, so ist die Polizei über den Vorfall zu informieren. Es reicht nicht aus, eine Visitenkarte oder einen Zettel mit den persönlichen Daten ans Auto zu heften. Ein Fehlverhalten kann nicht nur teuer werden, sondern unter Umständen bis zum Entzug des Führerscheins oder zu einer Freiheitsstrafe führen. Bei unerlaubtem Entfernen vom Unfallort reagiert die Justiz meist humorlos. Auch bei kleineren Beschädigungen, wie einem „Parkrempler“, fordert der Gesetzgeber dazu auf, am Unfallort zu verbleiben sowie die Ordnungshüter und die Versicherung zu benachrichtigen.

Autofahrer*innen, die einen Unfallort unerlaubt verlassen, droht der Verlust ihres Kaskoschutzes. Das Oberlandesgericht Koblenz hat vor einiger Zeit bereits entschieden, dass die Kfz-Kaskoversicherung die Leistung zu Recht ablehnen darf, wenn der Unfallort verlassen und das Geschehen nicht schnellstmöglich dem Versicherer gemeldet wird – auch wenn „nur“ eine Leitplanke zu Schaden gekommen ist (AZ: 10 U 407/00).

Weitere Urteile: Ein Mann war beim Einparken in eine Parkbucht gegen ein neben ihm stehendes Fahrzeug gestoßen.

Er verließ den Ort des Geschehens, weil er am angestoßenen Pkw keinen „Schaden“ entdeckt haben wollte. Allerdings informierte ein Zeuge die Polizei. Weil der Versicherer durch diesen Polizeieinsatz zeitnah über das Geschehen informiert worden war, sah das Amtsgericht Dortmund keinen Grund, den Versicherten zur Kasse bitten zu dürfen (AZ: 436 C 5546/13).

Vor dem Landgericht Düsseldorf ging es um eine Frau, die mit einem Blutalkoholwert von 3,27 Promille Unfallflucht begangen hatte und später von der Polizei festgenommen wurde. Die Kfz-Haftpflichtversicherung stellte Regressansprüche an die Frau, die mit Blick auf ihren Pegel auf Schuldunfähigkeit plädierte. Die Versicherung bekam Recht. Zwar sei von einer Minderung der Steuerfähigkeit auszugehen, aber die Frau habe trotz ihres Rausches wissen müssen, dass sie sich nicht hätte ans Steuer setzen und nach dem Unfall entfernen dürfen (AZ: 9 O 197/16).

Vor dem Landgericht Schweinfurt stand ein Autofahrer, der mit seinen beiden Kindern auf schneeglatte Straße gegen einen Baum gerutscht war. Er wartete nicht auf die Polizei und versuchte auch nicht, den Eigentümer des Baumes zu ermitteln oder zu kontaktieren. Das Gericht nahm ihm das nicht so übel. Denn an dem Baum war trotz Totalschadens am Pkw kein nennenswerter Schaden eingetreten. Die Vollkaskoversicherung des Autoeigentümers durfte ihm wegen seiner „Flucht“ nicht eine Obliegenheitsverletzung vorwerfen und musste den Schaden regulieren (AZ: 22 O 748/15). mh

Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich. Er wünscht diesen alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen derzeit erkrankten Mitgliedern wünscht der Landesverband eine baldige Genesung.

Mitstreiter*innen fürs Ehrenamt gesucht

Zur Unterstützung unserer Ortsverbände, die nicht nur kulturelle Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, sucht der SoVD Bremen interessierte Menschen, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer Freizeit machen möchten.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Folgende Kreisverbände freuen sich über Ihren Anruf und erläutern Ihnen gerne die Details:

Kreisverband Bremen: Tel.: 0421 / 16 38 490,

Kreisverband Bremerhaven: Tel.: 0471 / 28 006.

5 Termine

Sämtliche Veranstaltungen der Orts- und Kreisverbände sind bis auf Weiteres aufgrund der aktuellen Corona-Krise abgesagt. Wird diese Regelung innerhalb der kommenden Monate aufgehoben oder geändert, werden die Mitglieder des Landesverbandes Bremen kurzfristig über die Ortsverbände, per „Handzettel“ und/oder über den monatlichen Newsletter entsprechend informiert werden.

Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen sowie Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Newsletter

Falls Sie als Mitglied daran interessiert sind, einmal monatlich zu Anfang eines Monats (außer der Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks zu erhalten, so bitten wir Sie um einen entsprechenden Hinweis an folgende E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.

SoVD trifft sich mit den neu gewählten Vorsitzenden der Grünen

„Das Kastendenken aufgeben!“

Ende Mai wählten Hamburgs Grüne Maryam Blumenthal zur neuen Landesvorsitzenden und Leon Alam zu ihrem Stellvertreter. Nur wenige Wochen später trafen sich die beiden Landesspitzen mit Klaus Wicher und diskutierten unter anderem über eine sozial-ökologische Wende, die für alle gerecht und bezahlbar sein muss.

Soziale Fragen haben in der Umweltpolitik inzwischen eine Bedeutung – fast alle Parteien haben inzwischen ihr grünes Gewissen entdeckt. Der Hamburger SoVD fordert dazu, dass der Senat und die Hansestadt aber nicht nur Vorreiter in Sachen Klimaschutz sind: „Hamburg muss auch bei der Vernetzung sozialer und ökologischer Aspekte das Tor zur Welt der Klimaneutralität und sozialen Gerechtigkeit sein“, sagte SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher im Gespräch mit der neu gewählten Führungsspitze der Hamburger Grünen, Maryam Blumenthal und Leon Alam.

Sozialpolitik und Klimapolitik rücken näher zueinander. „Eine Frontstellung ist heute überholt“, sagt Klaus Wicher. Er fordert eine Überwindung des ökologischen Kastendenkens. Als Beispiel für das fehlende Problembewusstsein zu sozialen Auswirkungen von Klimaschutz nannte er die steigende EEG-Umlage (Erneuerbare-Energien-Gesetz). Sie gelte für alle gleich – ungeachtet vom Einkommen: „Dabei muss die Politik in Zukunft stärker berücksichtigen,



Foto: Susanne Rahlf

Von links: Klaus Wicher mit der Landesvorsitzenden der Grünen, Maryam Blumenthal, und ihrem Stellvertreter Leon Alam.

dass diese ökologische Abgabe Geringverdiener*innen deutlich schwerer trifft als andere.“ Umweltpolitische Maßnahmen und die Energiewende bedeuteten große finanzielle Zugeständnisse, die vor allem für Geringverdiener*innen eine Belastung sei: „Insbesondere geht es darum, dass wir uns gemeinsam anstrengen, die schon bestehende Ungleichheit zu überwinden.“

Hamburgs SoVD-Landeschef fordert neue Strategien, um Umsetzung und Maßnahmen

der Umweltpolitik sozialer zu gestalten: „Sozial-ökologische Gerechtigkeit muss zum Schlagwort der grünen Politik werden!“

Nach dem Treffen zeigte er sich zufrieden: „Im gemeinsamen Gespräch ist deutlich geworden, dass sich die Grünen sozialpolitisch merkbar öffnen und ein offenes Ohr für die Belange der Menschen und Familien mit kleinen Einkommen haben. Das freut mich und wir werden den Dialog weiterführen.“



Ansichten

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,



Klaus Wicher

als moderner Sozialverband bieten wir unseren Mitgliedern auch Online-Beratungen an, und das absolut kostenfrei. Wenn Sie unsicher sind bei den Themen Altersarmut, Rente oder Pflegegrad, bieten unsere Online-Checks auf unserer Webseite Infos und Einschätzungen. Probieren Sie es gern einmal aus! Außerdem hat unser Treffeiter Rüdiger Dutschke ein interessantes Kochbuch für Menschen mit schmalen Einkommen zusammengestellt. „Gut, günstig, lecker“ erhalten Sie kostenfrei in unseren Geschäftsstellen (solange der Vorrat reicht).

Vor der Bundestagswahl hat sich der Hamburger Landesverband intensiv mit den Wahlprogrammen der Kandidat*innen für den Deutschen Bundestag beschäftigt. Bei zwei Podiumsdiskussionen, einmal in Harburg mit den Wahlkreiskandidaten*innen aus Bergedorf/Harburg, und zum anderen in Eimsbüttel mit Spitzenkandidaten*innen aus Hamburg, haben wir persönlich mit ihnen sozialpolitische Themen diskutiert. Wir wollten wissen, welche Perspektiven und Pläne sie für die Renten-, Pflege-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung haben und wie sie die Armut in unserem Land angehen wollen.

In unserer Talkreihe „Politik trifft Kabarett“ habe ich gemeinsam mit dem Kabarettisten „Werner Mommsen“ einzelnen Kandidaten*innen auf unterhaltsame Art auf den Zahn gefühlt. In unserem TV-Studio-Wohnzimmer tauten unsere politischen Gäste auf, zeigten persönliche Seiten und sprachen über die Schwerpunkte, die für sie in der Zukunft wichtig sind. Alle Polittalks können Sie übrigens auf unserem Youtube-Kanal nachsehen.

Unsere neue Regierung wird sich daran messen lassen müssen, welche Verbesserungen sie den Menschen anbietet. Sowohl in Hamburg als auch im Bund werden wir prüfen, ob das gelingt. Wir werden weiterhin unsere Zufriedenheit aber auch unsere Unzufriedenheit mit der Sozialpolitik zum Ausdruck bringen. Denn das ist unsere Aufgabe als Sozialverband: Gutes als solches zu bewerten und Fortschritte für unsere Mitglieder und für Menschen mit kleinem Geldbeutel zu erzielen.

Bleiben Sie weiter vorsichtig und vor allem gesund.

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

SoVD-Podiumsdiskussion mit den Hamburger Spitzenkandidat*innen der Parteien

Misstände sichtbar geworden

Arbeitsmarkt, Rente, Pflege, der Umbau der Sozialversicherungssysteme – wie soll Sozialpolitik in der Zukunft aufgestellt sein? Zu diesen Fragen nahmen die Hamburger Spitzenkandidat*innen der Parteien auf dem SoVD-Podium im Hamburg-Haus in Eimsbüttel und am Vortag in Harburg kurz vor der Wahl ausführlich Stellung.

Als Resümee der SoVD-Veranstaltung lässt sich feststellen: Einig waren sich die Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion darüber, dass Corona gerade im Gesundheitssystem, aber auch auf dem Arbeitsmarkt, Misstände und Defizite schmerzhaft offengelegt hat. Diejenigen, die schon vor der Krise wenig hatten, seien am meisten von den sozialen Folgen der Pandemie betroffen. Vor allem der Pflegenotstand müsse jetzt dringend angegangen werden, so der Konsens der Parteienvertreter*innen.



Foto: Susanne Rahlf

Kurz vor der Wahl gab die SoVD-Podiumsdiskussion noch mal Gelegenheit, die Sozialpolitik der Parteien zu hinterfragen.

Gut, günstig und lecker

Klassische Gerichte und deftige Hausmannskost finden Sie jetzt im gerade erschienenen Kochbuch, das der Hamburger SoVD-Seniorentreffeiter Rüdiger Dutschke herausgegeben hat. Vom spanischen Kartoffelsalat über Hühnerfrikassee bis zu gefüllten Paprikaschoten hat er 31 günstige Mittagsgesichte zusammengestellt, die insgesamt weniger als 50 Euro im Monat kosten. Damit genießt man nicht nur gesunde Mahlzeiten, sondern kann zudem abwechslungsreich, lecker und preisbewusst essen.



Foto: Susanne Rahlf
Das Buchcover

„Gut, günstig, lecker“ erhalten Sie kostenlos (solange der Vorrat reicht) in der Landesgeschäftsstelle in Barmbek und in unseren SoVD-Beratungsstellen in ganz Hamburg, sobald sie wieder geöffnet haben.

Beratung einholen, wenn Rentenabschläge drohen

Arbeitslos kurz vor der Rente – was tun?

In den letzten Jahren vor Ende des Berufslebens müssen Sie einige wichtige Entscheidungen treffen. Es geht darum, wann Sie in Rente gehen wollen, ob dies möglicherweise Abschläge mit sich bringt und wie die Bedingungen des Einstiegs aussehen sollen – all das sollte gut überlegt sein.



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Eine vorzeitige Beratung kann vor unliebsamen Überraschungen schützen.

Besonders knifflig kann es werden, wenn Sie kurz vor der Rente noch arbeitslos werden oder aber aus anderen Gründen die Arbeitsagentur zuständig wird. Sie ist auch zuständig für diejenigen, die aufgrund von gesundheitlichen Problemen lange Krankengeld beziehen. 78 Wochen zahlt die Krankenkasse, danach ist die Arbeitsagentur Ansprechpartnerin. An diesem Punkt müssen Sie entscheiden, wie es für Sie weitergeht. Wann in Rente? Jetzt oder erst so spät wie möglich?

Die Landesgeschäftsführerin und Fachjuristin Karin Wöhrmann empfiehlt in diesem Fall: „Bei der Frage Altersrente oder Arbeitslosenstatus sollten Sie als Erstes eine aktuelle Rentenauskunft einholen. So klären Sie schon mal, ab wann Sie Rente (mit und ohne Abschlag) beziehen können und wie hoch diese sein wird. Anschließend vergleichen Sie die Zahlen mit der Höhe des vermutlichen Arbeitslosengeldes (60 Prozent des letzten Nettolohnes, mit Kindern im Haushalt 67 Prozent). In der Regel liegt Ihr Arbeitslosengeld über der prognostizierten Rente. Aus finanzieller Perspektive sollten Sie also so lange wie möglich Arbeitslosengeld beziehen. Ab Vollendung des 58. Lebensjahres können das bis zu 24 Monate sein. Dies macht vor allem Sinn, wenn Sie auf absehbare Zeit nur eine Rente mit Abschlägen bekommen können. Alles andere wäre für Sie ein finanzieller Nachteil. Eventuell können Sie auf diesem Wege auch schmerzhaft Abschlüsse auf die Rente vermeiden.“

Haben Sie weitere Fragen zum Thema Rente oder Erwerbsminderung? Unsere Fachjurist*innen beraten alle SoVD-Mitglieder kompetent und umfangreich.

Mehr Infos gibt es im Internet unter: www.sovd-hh.de oder im SoVD-Beratungszentrum in Barmbek, Pestalozzistr. 38, Tel: 040/61 16 070, E-Mail: info@sov-d-hh.de, Öffnungszeiten: montags bis mittwochs von 9 bis 16 Uhr, donnerstags von 9 bis 18 Uhr, freitags von 9 bis 14 Uhr.

Ortsverbände und Treffs bereiten Aktivitäten vor

In den Ortsverbänden steht die Corona-Ampel wieder auf Grün: „Es ist an der Zeit, unsere Aktivitäten verantwortungsvoll und mit aller gebotener Vorsicht wieder anzufahren. Dabei ist uns bewusst, dass jeder Versammlungsort seine eigenen Spielregeln hat, die bei den Mitgliederversammlungen natürlich beachtet werden müssen“, freut sich SoVD-Landeschef Klaus Wicher.

Derzeit klären die Leiter*innen der Treffs und Ortsverbände, unter welchen Bedingungen die Veranstaltungsmöglichkeiten in Gaststätten, Kirchen und Vereinsheimen wieder genutzt werden können. „Wichtig ist, dass Mitglieder und Interessierte die Hygienevorgaben genau beachten und die 3G-Regeln erfüllen, also getestet, geimpft oder genesen sind“, mahnt Wicher. „Sobald in den Treffs und Ortsverbänden sichergestellt ist, dass Versammlungen gefahrlos durchgeführt werden können, informieren wir Sie auf unserer Webseite: www.sovd-hh.de.“



Interview

Am 12. Oktober wird in den sieben Bezirken Hamburgs ein neuer Seniorenbeirat (BSB) gewählt. Auch SoVD Mitglieder stehen in allen Bezirken zur Wahl. SoVD-Mitglied Werner Hansen ist BSB-Vorsitzender im Bezirk Nord.

___Herr Hansen, warum das Engagement?

„Ich engagiere mich, weil ein Viertel der Hamburger*innen über 60 ist, aber in der Öffentlichkeit, der Politik und der Verwaltung nicht entsprechend Gehör findet. Ich engagiere mich für die Belange der Senior*innen, um ihre Lebensqualität zu erhalten und möglichst zu verbessern. Ich möchte die Potenziale und Leistungen Älterer mehr in das Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit bringen.“

___Was macht den BSB aus?

Wir sind politisch neutral, bei uns gibt es keinen Fraktionszwang. Herkunft, Hautfarbe, Bildung, Behinderung, Religion, sozialer, ökonomischer Status oder sexuelle Ausrichtung spielen bei uns keine Rolle.

Wir beschäftigen uns mit der Kontrolle von Einrichtungen der Pflege und Gesundheit und der Seniorentreffs. Wir kümmern uns um Barrierefreiheit im öf-

fentlichen Raum, um die Nahversorgung im Bezirk und die Digitalisierung von interessierten Senior*innen. Wir setzen uns ein für eine bessere Beleuchtung der Gehwege, mehr seniorenrechte Sitzbänke, öffentliche Toiletten und Trinkbrunnen. Unsere Mitglieder sind in den Regionalausschüssen des Bezirks aktiv, bestimmen so die Politik vor der Haustür mit. Wir kümmern uns natürlich auch um die „große“ Politik, vor allem um Themen wie



Foto: Susanne Rahlf

Werner Hansen

Altersarmut und Grundsicherung, die Rentenreform, Verkehrsangelegenheiten, Stadtentwicklung und Kultur.

___Welche Erfolge haben Sie bereits erzielt?

Wir haben erreicht, dass die HVV-Seniorenkarte jetzt auch vor 9 Uhr gilt. Der Senat hat erste Maßnahmen zur Verbesserung der Wegebeleuchtung ergriffen, und er stellt Mittel für die Digitalisierung zur Verfügung. Jede neue Sitzbank, jede zusätzliche Toilette sind ein Erfolg.

___Wer unterstützt den BSB?

Wir setzen auf eine erfolgreiche Vernetzung und pflegen deshalb gute Kontakte, zum Beispiel zu Abgeordneten aus dem Bundestag und der Bürgerschaft, zum SoVD, zu den Senior*innen von AWO und ver.di, zu Stiftungen und einigen mehr. Infos und Unterlagen zur Wahl finden Sie im Internet unter www.lsb-hamburg.de/landesseniorenbeirat.

Die Online-Checks des SoVD-Landesverbandes Hamburg

Herausfinden, woran man ist

Altersarmut, Rente und der Pflegegrad – das sind die Themen, zu denen unsere Mitglieder in der Beratung die meisten Fragen haben. Gleich drei Online-Checks bieten wir Ihnen dazu, damit Sie sich schnell orientieren und Ihre aktuelle Situation einordnen können.

Werde ich von meiner Rente leben können oder muss ich weiter arbeiten, um im Alter über die Runden zu kommen? Mit dem kostenlosen **Altersarmut-Check** erfahren Sie, wie hoch Ihr persönliches Altersarmutsrisiko ist – und haben vielleicht dadurch die Chance, doch noch vorzusorgen.

Schnelle und unkomplizierte Hilfe für diejenigen, deren Rentenantrag abgelehnt wurde, bietet der **Renten-Check**. Expert*innen des SoVD begleiten sie in wenigen Schritten zu Ihrem persönlichen Widerspruchsschreiben gegen den Bescheid der Rentenversicherung.

Mit dem **Pflegegrad-Rechner** ermitteln Sie selbst den Grad der Pflegebedürftigkeit und können sich rechtzeitig auf die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) vorbereiten.

Die kostenlosen Online-Checks finden Sie unter: www.sovd-hh.de/WirhelfenIhnen.



Sozialrechtsberatung

Auch im härtesten Lockdown haben wir Sie nicht im Stich gelassen und waren für Sie da! Die Beratung und Vertretung vor Gericht ging die ganze Zeit weiter – telefonisch und per E-Mail. Mit der Rückkehr zu mehr Normalität können wir unseren Hamburger SoVD-Mitgliedern jetzt endlich wieder eine persönliche Beratung vor Ort anbieten, natürlich weiter unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen: Abstandhalten, Hygienemaßnahmen, Maskenpflicht, Kontaktnachverfolgung sind deshalb Pflicht.

Sie brauchen Unterstützung

in sozialrechtlichen Fragen? Dann melden Sie sich bei uns unter Tel.: 040/61 16 070, schreiben Sie uns eine E-Mail: info@sov-d-hh.de oder kommen Sie in dringenden Fällen persönlich bei uns vorbei.

• **SoVD-Beratungszentrum, Landesgeschäftsstelle**, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch, 9 bis 16 Uhr, Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Freitag 9 bis 14 Uhr.

Die Öffnungszeiten für unsere weiteren Beratungszentren standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte fragen Sie

in Barmbek nach oder informieren Sie sich auf unserer Webseite: sov-d-hh.de, zu welchen Zeiten geöffnet ist in

- **Lurup**, Luruper Hauptstraße 149,
- **Farmsen**, Marie-Bautz-Weg 11 (im Berufsförderungswerk Farmsen, Haus W, Raum 034, EG),
- **Harburg**, Winsener Straße 13,
- **Altona**, Bürgertreff Altona-Nord (BiB), Gefionstraße 3,
- **Langenhorn**, Bürgerhaus, Tangstedter Landstraße 41,
- **Bergedorf**, Beratungsbüro im Marktkauf-Center, Alte Holstenstraße 30.

Erstes Präsenztreffen des frauenpolitischen Ausschusses des SoVD Mitteldeutschland

Pläne für das zweite Halbjahr 2021 festgelegt

Sachsen-Anhalt Coronabedingt standen die Mitglieder des Frauenausschusses des Landesverbandes in den vergangenen Monaten nur in telefonischem Kontakt. Nun endlich fand das erste Treffen in 2021 Ende August in Präsenz statt. Landesfrauensprecherin Monika Lück berichtete unter anderem über die vergangenen Sitzungen des Bundesausschusses.

Landesfrauensprecherin Monika Lück informierte die Anwesenden über die Sitzungen des frauenpolitischen Bundesausschusses, die bisher digital stattfanden. So konnte in der ersten Sitzung SoVD-Präsident Adolf Bauer begrüßt werden, der zum Thema Gleichberechtigung sprach und versicherte, dass der Sozialverband auch künftig darum kämpfen werde, dass Frauen in Führungspositionen und Aufsichtsräten mehr Berücksichtigung finden. „Der SoVD ist gut aufgestellt, was die Parität betrifft“, so Bauer.

Monika Lück hat in diesem Zusammenhang analysiert, wie der Anteil an Frauen im Landesverband und den Kreisen aussieht. Stand März 2021 zählte der Landesverband insgesamt 6.182 Mitglieder, davon sind 3.317 Frauen, also mehr als die Hälfte beziehungsweise 53,66 Prozent. In den 16 Kreisverbänden haben acht Frauen den Vorsitz, also 50 Prozent. Und zum Landesvorstand gehören 23 Mitglieder, davon sind 11 Frauen, das entspricht einem

Frauenanteil von 47,83 Prozent. Als Nächstes berichtete die Landesfrauensprecherin über das zweite Treffen des Bundesausschusses im Juli. Sie hob nochmals besonders hervor, dass Frauen nach wie vor im beruflichen Leben benachteiligt werden. Darüber hinaus befinden sich viele Frauen täglich im Spagat zwischen Familie und Beruf. Und es sei wichtiger denn je, die eigenständige Existenzsicherung von Frauen zu gewährleisten und Sorgearbeit aufzuwerten und umzuverteilen.

Zum Thema „Sorgearbeit“ fand am 7. September eine digitale Konferenz statt, deren Teilnahme offen war. Die Landesfrauensprecherin hatte hierzu alle Kreisvorsitzenden informiert und ihnen die Postkarten „Putzen, Waschen, Kochen – Was davon macht Jochen?“ zugeschickt.

Im weiteren Verlauf berichtete Landesfrauensprecherin Monika Lück darüber, dass die 16. Alterssicherungskonferenz im Livestream stattfand. In den

Vorträgen ging es um die Alterssicherung von Frauen, wie Frauen zu mehr Rente kommen, wie sie von der neuen Grundrente profitieren und um die Erwerbstätigkeit trotz Rente. Sie machte auch Ausführungen zum interessanten Politik-Talk mit den frauenpolitischen Sprecherinnen der Bundestagsfraktionen CDU, SPD und Grüne.

Ines Eisenhut, Mitglied des Landesfrauenausschusses und gleichzeitig Protokollführerin, teilte den Stand der Arbeit für den geplanten Vortrag zu den 52 Frauenorten in Sachsen-Anhalt mit. Das Projekt setzt sich mit der Rolle der Frau in der Geschichte auseinander und darum, herauszufinden, was sie so bedeutsam machte, wofür sie kämpften, was heute schon erreicht ist und wofür man noch eintreten muss. Ines Eisenhut berichtete über ihre Vorgehensweise und stellte Frauenorte an einigen Beispielen vor sowie Frauenliteratur und weitere Pläne.

Danach berichteten die Frauen von ihrer Arbeit in den Kreis-



Foto: Monika Lück

Ines Eisenhut (li.) berichtete über den Stand der Arbeit zur Rolle der Frau in der Geschichte der 52 Frauenorte in Sachsen-Anhalt.

verbänden. Margot Hoppe vom Kreisverband Wernigerode zum Beispiel hob hervor, dass der Kreisvorstand zum Frauentag die weiblichen Mitglieder persönlich aufsuchten und zum Ehrentag beglückwünschte. Ansonsten hielten sie Kontakt über eine Whatsapp-Gruppe beziehungsweise hielten telefonisch Sprechstunden ab.

Kerstin Grums bat darum, aus persönlichen Gründen als Mitglied des Frauenausschusses auszuscheiden. Monika Lück dankte ihr für ihre Mitarbeit und übergab ein Präsent.

Folgende Vorhaben wurden für das 2. Halbjahr festgelegt: ein Besuch des Gleimhauses in Halberstadt, eine Busfahrt zu den Frauenorten in Magdeburg, das gemeinsame Ansehen des Kinofilmes „Die Unbeugsamen“, ein Weihnachtskaffee, verbunden mit einem Rundgang durch Magdeburg, der Besuch eines Frauenhauses (Stendal), die Kontaktaufnahme mit der neuen Gleichstellungsbeauftragten Elisabeth Seyer in Stendal und ein Besuch des DRK-Vorstandes Jerichower Land, der Betreiber des Frauenhauses Burg ist.

Trotz Befreiung von der Maskenpflicht wird der Zutritt verwehrt

Gebuchtes Zimmer verweigert

Im November 2020 berichteten wir in der SoVD-Zeitung über die Probleme, die eine Maskenpflicht für Menschen bedeutet, die mit medizinischem Attest davon befreit sind. SoVD-Vorstandsmitglied Olaf Anders ist einer von ihnen. Er berichtet, in welche Situationen ihn das bringt.

Noch immer gilt in Deutschland aufgrund der Infektionszahlen das Tragen einer Maske als Pflicht in Innenräumen. Für die meisten Menschen ist das inzwischen eine Selbstverständlichkeit geworden. Wer sich nicht daran hält, gerät schnell in den Verdacht, sich aus ideologischen Gründen dem Tragen einer Maske zu verweigern.

Dabei wird aber auch die kleine Gruppe von Leuten „schief“ angesehen, die aus medizinischen Gründen keine Maske tragen müssen oder dürfen. Da Außenstehende nicht erkennen können, warum jemand keine Maske trägt, ist der Unmut aller Beteiligten vorprogrammiert.

Letztere erleben immer wie-

der, dass nicht differenziert wird und sie trotz Attest keinen Einlass erhalten.

Auch Landesvorstandsmitglied Olaf Anders, schwerbehindert und mit ärztlichem Attest von der Maskenpflicht befreit, erfährt diese Behandlung wie andere Betroffene als ungerechtfertigte Diskriminierung. Er erzählt von seiner Erfahrung am 4. August in Magdeburg: „Aufgrund meiner weiten Anreise in unsere Landesgeschäftsstelle buchte ich eine Unterkunft, um pünktlich am folgenden Tag an der Landesvorstandssitzung als Schriftführer teilnehmen zu können. Am Anreisetag verweigerte mir das Hotel B&B in Magdeburg eine Übernachtung. Der Herr an der

Rezeption bat mich, eine Maske anzulegen. Dass ich ein Attest für eine Befreiung der Maskenpflicht habe, das interessierte ihn nicht. Hier müsse jeder eine Maske tragen, sonst bekäme ich nicht die gebuchte Unterkunft. Auch, dass ich schwerbehindert bin, war ihm egal. Nach nochmaligem Fragen bat er mich zu gehen und verweigerte erneut die gebuchte Unterkunft. Seine Begründung: Die anderen Hotelgäste wüssten ja nichts darüber, dass ich im Besitz eines Attestes bin.“

Wer trotz medizinisch begründetem Attest diskriminiert wird, kann sich mit seinem/ihrer Fall an die Antidiskriminierungsstelle des jeweiligen Bundeslandes wenden.

Endlich wieder zusammen gefeiert



Sachsen Die Mitglieder des Ortsverbandes Crimmitzschau/Werdau/Zwickau und Umgebung konnten nach knapp eineinhalb Jahren coronabedingter Pause endlich wieder gemeinsam feiern. Das Sommerfest des Ortsverbandes fand in der Gaststätte Pleißenburg in Langhessen statt.

Ehrenamtliches Engagement gewürdigt

Weitere Ehrung erhalten

Sachsen-Anhalt Erst vor Kurzem erhielt Joachim Heinrich die Verdienstmedaille des Landkreises Anhalt-Bitterfeld in Silber (die Verbandszeitung berichtete bereits darüber). Jetzt ehrte ihn auch die Stadt Bitterfeld.

Im Kreistag von Anhalt-Bitterfeld wurde Joachim Heinrich in Anerkennung seiner fast 30-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit – besonders auch im SoVD – die Verdienstmedaille des Landkreises in Silber verliehen. Bei seiner Einladung zur Stadtratssitzung der Stadt Bitterfeld-Wolfen wurde er ebenfalls mit einer Auszeichnung überrascht. Ihm wurde die Ehrenurkunde der Stadt für sein ehrenamtliches Engagement durch den Oberbürgermeister Armin Schenk und die Vorsitzende des Stadtrates, Dagmar Zoschke, verliehen. Die Verdienstmedaille des Landkreises wird jährlich nur zweimal in Silber verliehen.

Online-Coaching gratis

In zehn Modulen begleitet die „Waya“-App auf Tablet oder Handy abnehmwillige Nutzer*innen. Damit der Gewichtsverlust dauerhaft bleibt, erhalten die Teilnehmer*innen nicht nur Rezepte, sondern auch Informationen und Tipps zu Bewegung, Stressbewältigung und ganzheitlich gesunder Lebensführung. Via Chat und E-Mail gibt es persönliche Betreuung durch Ernährungsberater*innen und Rezepte auf einem eigenen Instagram-Kanal.

Nach Abschluss des Kurses erstatten die Krankenkassen 80 bis 100 Prozent der Kosten von 74,99 Euro. Die App kann im Apple App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Weitere Infos gibt es unter: www.waya-app.com.

Kreisverband Wernigerode konnte wieder sein Sommerfest begehen

Eine Tradition wird fortgesetzt

Sachsen-Anhalt Zum siebten Mal seit 2015 hatte der Vorstand des Kreisverbandes Wernigerode unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ zum traditionellen Sommerfest am 7. August eingeladen. Nach langer Zeit war es die erste Gelegenheit für die Mitglieder, sich wieder persönlich zu treffen.

„Der lange Lockdown hat unseren Mitgliedern sehr viel abverlangt“, weiß Martin Henze. „Es war eine harte Zeit ohne soziale Kontakte im vertrauten Umfeld. Umso größer war die Erleichterung, sich endlich wieder zum gewohnten Gespräch und Gedankenaustausch zu treffen.“ Ziel war es, die Tradition unbedingt aufrechtzuerhalten. Alle teilnehmenden Mitglieder waren vollständig geimpft. Die 1. Kreisvorsitzende Birgit Jungtorius begrüßte im Auftrag des Vorstandes die Mitglieder. Die „Grillmeister“ Knut Kamann und Martin Henze verwöhnten alle Anwesenden mit leckeren Grillköstlichkeiten.

Danach ging es in ungezwungenen Gesprächen um die Sorgen und auch Ängste der Mitglieder im Hinblick auf die Zukunft mit der Corona-Pandemie. Aber auch fröhliche Momente trugen zu einem gelungenen Sommerfest bei und mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken ging die Veranstal-



Die Mitglieder freute es, sich wieder von Angesicht zu Angesicht unterhalten zu können.

tung gemütlich und entspannt zu Ende.

Ein ganz besonderer Dank galt wie immer Jürgen Sahland von der Freimaurerloge „Zum starken Licht am Brocken“, der zum wiederholten Male die Räumlichkeiten der Loge zur Verfügung stellte. Ein weiteres Dankeschön galt dem Vorstand, der mit viel Liebe und Hingabe das Sommerfest organisierte und durchgeführt hatte.

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ soll die Arbeit des Kreisverbandes Wernigerode auch in Zukunft im Interesse seiner Mitglieder weitergeführt werden.

Ab sofort finden die Sprechzeiten des Kreisverbandes Wernigerode wieder jeden 2., 3. und 4. Dienstag im Monat von 16 bis 17.30 Uhr statt, der Mitglieder-treff am 5. Oktober, ab 14.30 Uhr, jeweils Heltauer Platz 1.

Sprechstunden in Mitteldeutschland

Aufgrund der Corona-Krise finden alle Angebote nur unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den genannten Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Sprechstunde stattfindet!

Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/2 53 88 97. Fax: -98. Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung, montags bis donnerstags, 9–15 Uhr und freitags, 9–13 Uhr.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden s. Thüringen.

Kreisverband Dresden-Chemnitz-Bautzen

Konkordienstraße 46 (Erdgeschoss links), 01127 Dresden, Tel.: 0351/2 13 11 45, Fax: 0351/2 13 11 46, E-Mail: kv.dresden@sovd-sa.de. Sprechzeit: dienstags, 14–17 Uhr; telefonisch donnerstags, 14–16 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Angerstraße 40–42, Haus E, 2. OG (rollstuhlgerecht), 04177 Leipzig-Lindenau. Beratung nur nach Terminvereinbarung über

die Landesgeschäftsstelle, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 03581/87 83 022 Ansprechpartner: Olaf Anders.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeit: montags und donnerstags, 10–15 Uhr. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Ort und Sprechzeiten siehe Regionalbereich Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

siehe Landesgeschäftsstelle, nur nach telefonischer Absprache.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechzeit: jeden 1. und 3.

Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Lutherhaus, Binnengärtenstraße 16, 06749 Bitterfeld-Wolfen.

Kreisverband Salzland

Räume der Volkssolidarität, Wilhelmstraße 1, 06406 Bernburg. Sprechzeit: dienstags, 9–11 Uhr.

Kreisverband Dessau

Steenische Straße 88 (Schule), 06842 Dessau, Tel.: 0340/8 82 69 23. Sprechstunde: dienstags, 15–16.30 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

Räume der AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs, 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/7 74 8246. Sprechzeit: dienstags, 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin,

Tel.: 03933/80 43 77. Sprechzeit: jeden 1. Dienstag im Monat, 9–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/4 18 14. Sprechzeit: dienstags, 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine bitte über die Landesgeschäftsstelle erfragen.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 03949/9 81 58. Sprechzeit: donnerstags, 9–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: jeden 1. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung erhalten Sie unter Tel.: 03946/70 61 08 (Vorsitzender) und 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/6 58 88. Sprechzeiten: dienstags, 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeiten: dienstags, 9–12 und 16–17 Uhr.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/6 03 66. Sprechzeiten: dienstags, 9–11.30 Uhr.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechzeiten: 2., 3. und 4. Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, und nach Vereinbarung unter Tel.: 03943/63 26 31 oder E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/6 47 33. Sprechzeiten: erster Dienstag und erster Mittwoch im Monat, 11–13 Uhr, und nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Ortsverband Grimmen führte im August erste Aktivitäten durch

Wieder gemeinsam unterwegs

Veranstaltungen mit einer größeren Anzahl an Teilnehmenden sind endlich wieder möglich. Der SoVD-Ortsverband Grimmen nutzte das, um im August mit einer Bootsfahrt und einer Grillparty den „Neustart“ des Verbandslebens zu feiern.

Im August konnte endlich der Neubeginn des gemeinsamen gesellschaftlichen Lebens auch im SoVD-Ortsverband Grimmen angegangen werden.

Auf gemeinsamen Beschluss der Vorstände von Kreis- und Ortsverband begannen sie mit kleinen, vorsichtigen Schritten für alle geimpften und genesenen Mitglieder die Türen zu traditioneller Gemeinschaft und Geselligkeit wieder zu öffnen. Natürlich stellte sich dabei sofort heraus, dass nichts mehr so ist wie früher. Die Seniorinnen und Senioren sind weiter gereift. Und natürlich macht sich auch eine geringere Leistungsfähigkeit bemerkbar. Zugleich steigerte die monatelange Beschränkung auf das eigene Heim, die eigenen vier Wände, sowie der damit verbundene häufige Verzicht auf kommunikative und kulturelle Mitwirkung und Erlebnisse das generelle Bedürfnis der Mitglieder, möglichst bald zum Alltag des Verbandslebens zurückzukehren.

Schiffsfahrt zum Schloss Rheinsberg

Den Beginn der Aktivitäten bildete am Anfang des Monats eine zünftige Tagesfahrt mit 43 unternehmungslustigen Teilnehmer*innen von der Schloss- und Liebesinsel Mirow durch die Rheinsberger Seenplatte bis zum Schlosspark Rheinsberg.

Die mehr als zweistündige Schiffstour mit der „Stadt Mirow“ führte nicht nur über 16



Nach zweistündiger Schifffahrt kam die Gruppe am Schloss Rheinsberg an.

Seen, durch schmale Schleusen und niedrige Brücken, sondern hielt auch für die Mitglieder der SoVD-Gruppe aus Grimmen einen leckeren „Mittagsgulasch“ bereit. Freude bereiteten auch der Spaziergang durch den schönen Schlosspark in Rheinsberg sowie eine sehr leckere Kaffeetafel im Alten Kornspeichers am Neustrelitzer Hafen. Am Ende waren die Teilnehmer*innen der Tour dann froh, erschöpft aber glücklich wieder im heimatlichen Grimmen zu sein.

Hoffen auf ein geselliges Verbandsleben

Zu der Mitte August durchgeführten Grillparty mit Musik auf dem Gelände der AWO Grimmen hatten sich 60 Mitglieder der Ortsgruppe Grimmen eingefunden. Das Interesse war riesig.

Zu der schwungvollen Begleitmusik der Feuerwehrkapelle Grimmen ließen es sich die Teilnehmer*innen der Veranstaltung bei Bratwurst und Steak wohl schmecken. Die Wetterkapriolen des Tages erforderten ein teilweises Ausweichen in den Speisesaal. Aber auch dies konnte der Stimmung der Anwesenden keinen Abbruch tun.

So waren am Ende beider Veranstaltungen den jeweiligen Veranstaltern, den lustigen Musikanten und insbesondere den fleißigen Organisatoren vom SoVD ein herzlicher Dank und viel Anerkennung gewiss.

Im Kreisverband Nordvorpommern und dem Ortsverband Grimmen ist man sich einig, alles dafür tun zu wollen, dass möglichst bald wieder ein normales, lebhaftes Verbandsleben möglich wird.

Zum Start der Seniorentage: Sozialministerin fordert neuen Blick auf Senior*innen

Potenzial bei älteren Menschen

Seniorenpolitik sei eine Querschnittsaufgabe, die an vielen Stellen ansetzen müsse, so Stefanie Drese. Dies betreffe unter anderem Orts- und Verkehrsplanung, Wohnen im Alter, Gesundheit, Pflege sowie bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe.

Im Bundesdurchschnitt hat Mecklenburg-Vorpommern eine der höchsten Altersstrukturen: Etwa 25 Prozent der Einwohner*innen des Bundeslandes sind älter als 60 Jahre. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen.

Zum Start der Seniorentage in Bad Doberan sagte Sozialministerin Stefanie Drese: „Nachhaltige und moderne Seniorenpolitik berücksichtigt nicht nur den Bedarf an ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, sondern auch die Vielfalt der Bedürfnisse und individuellen Le-

bensentwürfe von Seniorinnen und Senioren.“ Oft sei der Blick verengt und berücksichtige nicht die Potenziale an Aktivität, Erfahrung und Zeitbudget der älteren Generation. Diese könnten auch Engagement für in der Nachbarschaft oder im Ehrenamt genutzt werden. www.regierung-mv.de

Nachruf

Wir trauern um unsere Freundin

Ursula Stecker,

die am 7. August 2021 im Alter von 87 Jahren verstorben ist. Ursula Stecker, die zu den Gründungsmitgliedern des SoVD-Kreisverbandes Schwerin im August 1990 gehörte, war ein sehr aktives und erfolgreiches Mitglied unseres Sozialverbandes.

Schon immer war sie sozial engagiert. Als nach 1989 der Reichsbund auch in den Beitrittsgebieten seine Arbeit aufnahm, erkannte sie eine Möglichkeit, Menschen, die durch die beginnenden sozialen Verwerfungen in Not geraten würden, Hilfe zu geben. Als kluge Beobachterin der großen gesellschaftlichen Veränderungen sah sie besonders die sozialen Bedrohungen für Menschen mit Behinderungen und für die gleichberechtigte Teilhabe der Frauen.



Ursula Stecker (1934–2021), Trägerin des Bundesverdienstkreuzes

So war es nur logisch, dass sie in ihrem Kreisverband und auch im Landesverband immer wieder ihre Stimme für die Rechte der Frauen erhob, Frauen und Männer im Verband und auch außerhalb motivierte, sich dafür einzusetzen, dass die Frauen nicht zu den Verlierern der Vereinigung würden.

Sie verstand es sehr gut, sozialpolitische Arbeit zu organisieren und Vertreter der regionalen und Landespolitik für sozialpolitische Gespräche zu gewinnen. Sie begriff den Verband als das soziale „Gewissen der Politik“.

Sie war bereit, Verantwortung zu übernehmen, war Mitglied des SoVD-Kreisvorstandes Schwerin und Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Schwerin-Dreesch.

Sie arbeitete als Mitglied im Landesvorstand des SoVD Mecklenburg-Vorpommern, war dort als Landesfrauensprecherin sehr aktiv und führte Landesverbandsfrauenkonferenzen durch. Sie war Gründungsmitglied des Landesfrauenrates Mecklenburg-Vorpommern und im SoVD-Bundesverband Mitglied im frauenpolitischen Ausschuss.

Ursula Stecker wurde geachtet für ihr Engagement, ihre Prinzipienfestigkeit und ihren klaren Blick auf gesellschaftliche Probleme. Sie war pragmatisch und zielorientiert. Beschäftigung mit ablenkenden Randdiskussionen, mit pseudofeministischem Gebaren waren ihr fremd.

Dies brachte ihr Achtung und Anerkennung. Sie wurde vielfach geehrt, unter anderem durch den Bundespräsidenten, das Land, den SoVD-Bundesverband, den SoVD-Landesverband und andere gesellschaftliche Organisationen.

Wir haben Ursula Stecker zu danken. Sie ist Vorbild für diejenigen, die nun den Staffelstab übernehmen.

Dr. med. Helmhold Seidlein
Landesvorsitzender SoVD-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Erika Kannenberg
Landesfrauensprecherin SoVD-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern



Spaß an Bewegung ist keine Frage des Alters

Bewegung fördert Gesundheit und Wohlbefinden. Das gilt für Kinder und Jugendliche ebenso wie für Erwachsene. Ein Kartenspiel animiert Jung und Alt, sich auf spielerische Weise zu bewegen – drinnen und draußen. Es enthält 32 Bewegungskarten, untergliedert in acht Kategorien mit je vier Übungen: Bewegungsspiele - Entspannung und Achtsamkeit - Rücken und Bauch - Kopf und Nacken - Beine und Füße - Arme und Schultern - Koordination und Balance - Dehnung. Das Spiel kann kostenlos bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bestellt werden.



Kartenspiel der BzgA

BzGA

Untersuchung zeigt teure Behandlungen und fragwürdige ärztliche Begleitung

Warnung vor Zahnschienen

Hersteller von transparenten Zahnschienen werben für Zahnbegradigungen durch transparente Kunststoffschienen und versprechen eine komplikationsfreie Behandlung für das perfekte Lächeln. Doch die Verbraucherzentrale warnt vor unseriösen Angeboten und hohen Kosten.

Ein „perfektes Lächeln“ – preiswert, zeitsparend und unkompliziert. Das versprechen gewerbliche Zahnschienen-Anbieter, die im Internet offensiv für eine Zahnbegradigung mittels transparenter Kunststoffschienen, sogenannte Aligner, werben. Im Gegensatz zu niedergelassenen Kieferorthopäde*innen arbeiten diese Anbieter mit sehr reduziertem persönlichen Kontakt. Die Verbraucherzentralen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben die Webseiten von vier gewerblichen Aligner-Firmen ausgewertet, um für die oft junge Kundschaft eine bessere Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

Die untersuchten Anbieter haben Niederlassungen in Deutschland, sind Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHs) und gehören zu den größten Anbietern auf dem Markt mit nationaler oder sogar internationaler Reichweite.

Keine Risiko-Aufklärung und teils irreführende Werbung

Das Ergebnis: Das Geschäftsmodell kann problematisch werden, wenn die Behandlung nicht verläuft wie gehofft. Denn die Webseiten locken mit günstig erscheinenden Monatsraten, die aber insgesamt meist teurer sind als die Einmalzahlung. Beispiel DrSmile: Bei leichter Zahnkrümmung steigen die



Foto: Krakenimages.com / Adobe Stock

Zahnschienen, sogenannte Aligner, werden als Alternative zur Zahnspange beworben. Die Behandlung birgt jedoch Risiken.

Kosten für eine Behandlung, die einmalig 1.790 Euro kosten würde, bei monatlicher Zahlung auf 2.376 Euro.

Eine Aufklärung über Risiken und Alternativen findet zudem auf keiner der untersuchten Webseiten statt. Welches Personal die Behandlung überwacht und wie sie dokumentiert wird, ist ebenfalls unklar.

Forderung nach mehr Transparenz und Aufklärung

Die Unternehmen werben darüber hinaus mit teilweise irreführenden Schein-Gütesiegeln. So erweckten TÜV-Siegel bei zwei Anbietern den Eindruck, die Behandlung sei TÜV-geprüft. Dabei bezieht sich das Siegel nur auf die Zertifizierung

der Webseite.

Alle überprüften Unternehmen versuchen zusätzlich, das Widerrufsrecht auszuschließen, indem sie sich auf Zahnschienen als individuell gefertigte Produkte berufen – aus Verbrauchersicht nicht hinnehmbar. Denn es handelt sich hier nicht um einen reinen Kaufvertrag, sondern um einen Werkvertrag, und damit kann das Widerrufsrecht nicht ausgeschlossen werden. Aligner-Anbieter müssen deshalb die Transparenz deutlich verbessern und zu medizinischer Aufklärung direkt auf der Webseite verpflichtet werden. Ebenso sollten die gleichen Werbevorschriften gelten wie für die Zahnärzteschaft.

Verbraucherzentrale M-V

Vitamine, Bewegung, frische Luft und genügend Erholung helfen Körper und Seele

Mittel gegen den Herbstblues

Die Tage werden kürzer, die Temperaturen fallen und die Sonne lässt sich seltener blicken: Der Herbst kann auf das Gemüt schlagen. Doch es gibt einfache Wege, die helfen, damit umzugehen und dem Körper etwas Gutes zu tun.

Bewegung an der frischen Luft trotz Regen und Wind tut dem Immunsystem gut. Sport und ausgedehnte Spaziergänge regen die Durchblutung und den Kreislauf an. Eine rege Durchblutung verteilt die Abwehrstoffe gleichmäßig und versetzt das Immunsystem in Alarmbereitschaft.

Im Herbst sollte man besonders darauf achten, sich vitamin- und mineralstoffreich zu ernähren. Dabei können Äpfel und Salat helfen. Neben Vitamin C ist Zink ein nützlicher Helfer, um die Abwehrkräfte zu stärken. Daher dürfen auch Rind- und Schweinefleisch, Geflügel, Ei, Milch und Käse auf

den Teller kommen.

Heimisches Obst und Wintergemüse ist meist frischer und enthält deshalb noch alle Vitamine. Es gibt jetzt die ganzen Kohlsorten, die abwechslungsreiches Kochen ermöglichen – etwa mit Grünkohl, Brokkoli oder Kohlrabi. Neben Äpfeln und Birnen sind im Herbst auch Champignons, Kartoffeln und Steckrüben gut zu bekommen.

Zu einer gesunden Ernährung gehört ausreichend Flüssigkeit. Am besten trinkt man möglichst kalorienfreie Getränke wie Leitungswasser, Mineralwasser oder Früchtetee. Zigaretten und Alkohol gilt es generell zu meiden. Sie

stressen das Immunsystem und machen es anfälliger für Krankheitserreger.

Wer es sich zu Hause gemütlich macht, sollte darauf achten, dass die Räume gut gelüftet sind. Es reicht, dreimal am Tag die Fenster zu öffnen. Am besten lüftet man morgens nach dem Aufstehen, abends, wenn man nach Hause kommt, und vor dem Schlafengehen jeweils fünf Minuten.

Für die Erholung des Körpers ist ausreichend Schlaf das A und O. Besonders, wenn der Körper durch Wind und kaltes Wetter gestresst ist, braucht er ausreichend Erholungsphasen.

www.berlin.de



Rechtsberatung



Foto: pictworks / AdobeStock

Parchim: 20. Oktober., **Neubrandenburg / Demmin:** 27. Oktober. Es berät Doreen Rauch.

Grimmen: 5. Oktober, **Greifswald:** 12. Oktober, **Rügen / Stralsund:** 19. Oktober, **Röbel:** 26. Oktober. Es berät Donald Nimsch.

Bitte melden Sie sich für eine Terminvergabe bei den jeweiligen Kreisverbänden zu deren Geschäftszeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“.

Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeiten telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten, in der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0381/76 01 09 11 (montags bis donnerstags, 8–16 Uhr, und freitags, 8–12 Uhr).



Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel.: 03998/22 51 24.

Kreisverband Güstrow: Clara-Zetkin-Straße 7, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Am Blumenborn 23, 17033 Neubrandenburg, Tel.: 0395/5 44 17 26, Fax: 0395/37 95 16 22.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/7 69 61 30.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, Dreescher Markt 1–2, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/3 97 71 67.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: 03831/22 99 7 26.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

„tag des wir“ am 21. August auf dem Georgsplatz in Hannover

SoVD startet Aktionstag für mehr Inklusion

Eine gut funktionierende Gesellschaft lebt von Vielfalt, Toleranz und Solidarität. Um diese Worte mit Leben zu füllen, hat der Sozialverband Deutschland (SoVD) einen Aktionstag zum Mitmachen ins Leben gerufen. Der „tag des wir“ wird immer am 21. August stattfinden und startete in diesem Jahr. Seinen Schwerpunkt legte der SoVD in Niedersachsen dabei auf das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung und beteiligte sich mit seiner Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“ an dem Aktionstag.

Mit dem bundesweiten Aktionstag will der SoVD ein Zeichen setzen: Alle Menschen haben in ihrer Vielfalt das Recht, gleichberechtigt an der Gesellschaft teilzuhaben. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung, die besonders von Armut bedroht sind und in großem Maße unter der Corona-Krise leiden.

Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, hielt die Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“ des SoVD am 21. August 2021 von 12 bis 14 Uhr auf dem Georgsplatz in Hannover. Im Gepäck hatte Niedersachsens größter Sozialverband dabei rote lebensgroße Figuren, eine Bodenzeitung und zahlreiche Informationen. Unterstützt wurde der SoVD in seinem Einsatz für mehr Inklusion von seinem Partner „Forum Artikel 30 UN-BRK/Inklusion in

Kultur, Freizeit und Sport“. Mit dabei waren auch Spieler*innen der Rollstuhlbasketball-Bundesligamannschaft „Hannover United“, die ihr Können zeigten und Interessierten die Möglichkeit zum Mitmachen gaben.

„Dass gerade Menschen mit Behinderung Schwierigkeiten haben einen Job zu finden, viel stärker von Arbeitslosigkeit betroffen und damit auch häufiger von Armut bedroht sind, ist schon lange bekannt. Doch unternommen hat die Politik bislang noch viel zu wenig. Das muss sich ändern“, kritisierte Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Karl Finke, Sprecher des „Forum Artikel 30“ ergänzte: „Vor allem in der jetzigen Krisenzeit ist es wichtig, für seine Rechte einzustehen. Daher hat das Forum Artikel 30 bereits Mitte vergangenen Jahres Forderungen zur

Wahrung des Menschenrechts Inklusion formuliert. Wir unter-

stützen den SoVD am ‚tag des wir‘, denn Menschen mit Behin-

derung sind ein fester Bestandteil des ‚Wir‘.“



Foto: Stefanie Jäkel

Beim „tag des wir“ stellte der SoVD-Landesverband Niedersachsen vor allem die Armutgefährdung von Menschen mit Behinderung und ihre Teilhabe am Arbeitsmarkt in den Mittelpunkt.

SoVD will Erreichbarkeit und Barrierefreiheit von Bus und Bahn stärken

Engagement für barrierefreie Wegeketten

Für viele Menschen in Niedersachsen sind Bus und Bahn nicht schnell und barrierefrei erreichbar. Als Mitglied des Nahverkehrsbündnisses (NVBN) engagiert sich der SoVD seit Langem für die Inbetriebnahme stillgelegter Bahnstrecken, um ein dichteres Angebot des ÖPNV zu erreichen. Außerdem will der Verband darauf hinwirken, dass nicht nur die Barrierefreiheit von Bahnhöfen isoliert betrachtet wird, sondern die Wegeketten als Gesamtes barrierefrei gestaltet werden.

Ein gut erreichbarer Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln ist entscheidend, damit Menschen vom motorisierten individuellen Verkehrsmittel auf Bus und Bahn umsteigen, sich also für klimaschonende Alternativen entscheiden. In einem Ranking der 13 Flächenstaaten von „Allianz pro Schiene“ für das Jahr 2020 kommt Niedersachsen bei der Erreichbarkeit von Bus und Bahn allerdings nicht gut weg und nimmt in diesem Vergleich nur den 10. Platz ein.

Aus Sicht des SoVD ist es wichtig, auf ein dichteres Angebot für den straßengebundenen öffentlichen Nahverkehr sowie den Schienenpersonennahverkehr hinzuwirken, insbesondere in ländlichen Regionen Niedersachsens. „Ein guter Schritt in diese Richtung ist die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken, auf die der SoVD seit vielen Jahren in Kooperation mit dem Nahverkehrsbündnis (NVBN) hinwirkt“, schildert Bernd Skoda, Beauftragter für

Barrierefreiheit beim SoVD-Landesverband Niedersachsen.

Im Hinblick auf Barrierefreiheit sei außerdem problematisch, dass häufig zwar der Bahnhof barrierefrei sei, nicht aber der Anschluss an Bus oder Straßenbahn. Oder der umgekehrte Fall trete auf. Zwar sei es beispielsweise möglich, den eigenen PKW auf einem barrierefrei zugänglichen „Park and Ride“-Parkplatz abzustellen, nicht aber den Bahnsteig für die Weiterfahrt ebenfalls barrierefrei zu erreichen. Häufig fehlen im Umkreis der Bahnhöfe auch taktile Leitsysteme mit Warnrillen für den Taststock, was es Menschen mit Seheinschränkungen sehr schwer macht, sich auch außerhalb des Bahnhofsgeländes schnell zurechtzufinden. „Verlassen die Betroffenen das Bahnhofsgelände, sind sie allein und orientierungslos sich selbst überlassen. Mag das ein Element noch so gut funktionieren, ist der Nutzen für die Betroffenen dennoch nicht ge-

geben, wenn ein Anschluss-element nicht dem gleichen Standard entspricht“, so Skoda. „Barrierefreiheit ist erst dann gegeben, wenn auch schlüssige barrierefreie Wegeketten vorhanden und Verkehrsangebote miteinander verknüpft sind“, sagt der Beauftragte für Barrierefreiheit. Es gebe zahlreiche Beispiele in Niedersachsen, wo das nicht der Fall sei. Insbesondere auf dem Land sei das Problem verbreitet, berichtet Skoda.

„Die unterschiedlichen Zuständigkeiten erschweren es, die Barrierefreiheit der Bahnhöfe und der dazugehörigen Anschlüsse als Gesamtes in den Blick zu nehmen“, weiß Kathrin Schrader von der Abteilung Sozialpolitik des Landesverbands. Für die Ausgestaltung der Barrierefreiheit auf dem Bahnhofsgelände sei die Deutsche Bahn zuständig. Die Zuständigkeit für die Anschlussangebote und Wegführung zum und vom Bahnhof liege wiederum bei den Kommunen. Und diesen sei die Pro-

blematik häufig nicht bewusst. Damit nicht nur die Bahnhöfe isoliert betrachtet werden, sei eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig, ist der SoVD überzeugt. Der Verband weist regelmäßig in offiziellen Stellungnahmen auf die bestehenden Probleme hin und macht Lösungsvorschläge. Auch über seine Kontakte in den Kommunen nimmt er Einfluss und sensibilisiert für die Barrierefreiheit der Anschlusswege.

Nicht nur mobil eingeschränkte Menschen brauchen ein gut getaktetes öffentliches Verkehrsnetz mit schlüssigen barrierefreien Wegeketten. „Barrierefreiheit ist für alle Menschen von Vorteil“, sagt Skoda. Und Schrader ergänzt: „Nahezu alle Menschen reisen auch mal mit dem Zug, sind mit Koffern, Kinderwagen oder Fahrrad unterwegs. Nicht nur Rollstuhlfahrer*innen, sondern nahezu jede*r Bahnhofs- und Bahnnutzer*in profitiert von Barrierefreiheit.“



Foto: Bernd Skoda

Oft ist der Zugang zum Bahngleis nicht barrierefrei gestaltet, wie beispielsweise hier in Großburgwedel.

SOVD-PODCAST

Spannende Fälle,
Fakten und Tipps

Dass das Leben kein Ponyhof ist, beweisen Stefanie Jäkel und Katharina Lorenz jeden dritten Donnerstag im Monat mit einem neuen Fall aus der Sozialberatung.

Die aktuelle Podcast-Folge zeigt: Bei der Zuerkennung eines Pflegegrads durch den Medizinischen Dienst kann einiges schief laufen.

Alle Folgen des Podcasts sind auf den gängigen Plattformen, dem YouTube-Kanal des SoVD und unter www.sovd-nds.de/podcast verfügbar.



Foto: Martin Bargiel

„Kein Ponyhof“ zeigt, welche Auswirkungen eine ungerechte Sozialpolitik hat.

Angebot von EUTB® Nienburg und Therapiezentrum Mardorf für Eltern von Kindern mit Behinderung

Bundesweit einmalige Kooperation

Der SoVD ist an elf niedersächsischen Standorten Träger der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®). Ihr kostenfreies, unabhängiges und barrierefreies Angebot richtet sich an Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Mit einer neuen und bundesweit einmaligen Kooperation mit dem Therapiezentrum Mardorf möchte die EUTB® in Nienburg das Unterstützungsangebot vor allem unter ratsuchenden Eltern bekannter machen und Ansprechpartner*innen vor Ort vermitteln.



Foto: EUTB® Nienburg

Günter Brunschier, Funda Hartmann, kommissarische Leiterin des Therapiezentrums, und Marina Gempfer (v.l.n.r.) freuen sich auf die Zusammenarbeit.

In den bundesweit über 500 EUTB®-Beratungsstellen erhalten Betroffene kostenfrei Rat und Orientierung. Die EUTB® will Menschen mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Menschen in ihrer Selbstbestimmung stärken. Daher stehen ihre Bedürfnisse und Anliegen bei der Beratung im Mittelpunkt, ganz egal, ob es um Teilhabe im Bereich Arbeit, Schule, Freizeit, bar-

rierefreies Wohnen oder andere Themen geht. Das Besondere an der EUTB® ist die Peer-Beratung, eine niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe: Betroffene beraten Betroffene oder deren Angehörige. Gefördert wird die EUTB® vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Kürzlich starteten die EUTB® in Nienburg und das „Therapiezentrum Mardorf für Mütter

und Väter und deren Kinder mit Behinderung“ erstmals eine Kooperation. Das Therapiezentrum bietet Therapieplätze für Eltern und ihre behinderten Kinder (bis Pflegegrad 5) sowie deren gesunde Geschwister an.

„Unsere Kooperation mit dem Therapiezentrum Mardorf ist ein Pilotprojekt und bisher einmalig in Deutschland“, freut sich Marina Gempfer, EUTB®-Beraterin in Nienburg, und ergänzt: „Im Therapiezentrum sind ratsuchende Eltern aus ganz Deutschland zu Gast und nun können sie während ihres Aufenthalts von uns unkompliziert Informationen über Teilhabe und wohnortnahe Beratungsangebote erhalten.“ Neben regelmäßigen Vorträgen, in denen die EUTB® Nienburg das Beratungsangebot allgemein vorstellen wird, sind im Therapiezentrum auch Einzelberatungen möglich. In diesen können die ganz persönlichen Fragestellungen von Eltern mit behinderten Kindern beantwortet werden. Es

sei enorm wichtig, betroffene Eltern vor Ort zu informieren, da noch immer viel zu wenige Menschen vom Angebot der EUTB® wüssten, betont Günter Brunschier, ehrenamtlicher EUTB®-Berater in Nienburg. „Wir vermitteln den Ratsuchenden auch Ansprechpartner*innen, damit sie wohnortnah weiterberaten werden können“, sagt Brunschier. Von der Kooperation verspricht sich die EUTB® Nienburg außerdem Impulse für die grundsätzliche Zielrichtung der EUTB®.

Das unabhängige Angebot der EUTB® ergänzt die klassische Sozialberatung des SoVD in seinen Beratungszentren. Die EUTB® ist dabei unabhängig von Trägern, die Leistungen bezahlen oder erbringen – eine Mitgliedschaft im SoVD ist daher nicht erforderlich, um die Beratung der EUTB® in Anspruch zu nehmen. Die Kontaktdaten aller EUTB®-Beratungsstellen sind unter www.teilhabeberatung.de abrufbar.

Judoka Angelina Salli wurde auf festlicher Gala ausgezeichnet

Behindertensportlerin 2021

Nachdem sie pandemiebedingt einige Male verschoben werden musste, fand im September die Gala statt, auf der die Behindertensportlerin des Jahres bekanntgegeben wurde. Den Preis erhielt die Judoka Angelina Salli, die mit fünf anderen Sportler*innen nominiert war. Mit der Auszeichnung möchte der Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN) behinderte Sportler*innen für besondere Leistungen ehren.



Angelina Salli (2. v. l.) bei der Preisübergabe mit den Ehrengästen Igor Wandtke (Laudator), Karl Finke (Präsident des BSN) und Daniela Behrens (niedersächsische Sozialministerin).

Der BSN hat die 23-jährige Judoka Angelina Salli aus Hannover bei einer feierlichen Gala im GOP-Varieté Hannover zur Behindertensportlerin des Jahres 2021 gekürt. Vor 190 geladenen Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft nahm die Preisträgerin von Karl Finke, Präsident des BSN, und der niedersächsischen Sozialministerin Daniela Behrens die begehrte Trophäe des Bildhauers Siegfried Neuenhausen entgegen.

In seiner Begrüßungsrede erläuterte Finke die diesjährige Auswahl der sechs für den Preis nominierten Athlet*innen: „Wie so vieles in allen Lebensbereichen sind in den letzten anderthalb Jahren auch die meisten Wettkämpfe und Meisterschaften pandemiebedingt ausgefallen oder verschoben worden. Und ein geregeltes Training war durch die Lockdowns bestenfalls eingeschränkt möglich.“

Daher hat unsere Jury junge, motivierte und ehrgeizige Sportlerinnen und Sportler aufgestellt, die sich von der Krise nicht haben ausbremsen lassen. Sie haben sich durch Trainingsfleiß und überdurchschnittliches sportliches Engagement ausgezeichnet und unbeirrt eine tolle Entwicklung durchlaufen.“

Die niedersächsische Sozialministerin Daniela Behrens zeigte sich begeistert: „Karl Finke und sein Team haben eine eindrucksvolle Preisverleihung vorbereitet. Danken möchte ich zugleich allen Sportlerinnen und Sportlern. Sie haben gezeigt, dass Menschen mit Behinderungen richtig starke Leistungen erbringen.“

Auch in diesem Jahr hatten sich viele tausend Menschen in Niedersachsen an der beliebten BSN-Wahl beteiligt. Insgesamt knapp 13.000 Stimmen wurden für die nominierten Athlet*innen abgegeben. Informationen zu den Sportler*innen gibt es unter www.bsn-ev.de/voting.

SoVD informiert über „Pflegegrad, Begutachtung & Co.“

Vortrag über häusliche Pflege

Am Donnerstag, 4. November, referiert Katharina Lorenz vom SoVD-Landesverband Niedersachsen von 16.00 bis 17.30 Uhr zum Thema „Pflegegrad, Begutachtung & Co.: Was muss ich bei der Pflege zu Hause beachten?“.

In ihrem digitalen Vortrag erläutert sie Interessierten nicht nur, wie ein Pflegegrad beantragt wird, sondern auch, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen. „Viele Menschen sind von den Anträgen, die auszufüllen sind, erstmal überfordert“, sagt Lorenz. Mit ihrem Vortrag möchte sie Hilfestellung geben und Unsicherheiten entgegenwirken.

Außerdem erhalten Teilnehmende Informationen darüber, wie eine Begutachtung durch den Medizinischen Dienst abläuft und was Betroffene bei der Begutachtung berücksichtigen sollten. Auch welche Maßnahmen ergriffen werden können, falls jemand mit der Einstufung des Pflegegrads nicht einverstanden ist, erfahren Interessierte im Vortrag. Mögliche Hilfen und Leistungen der Pflegeversicherungen stellt Lorenz ebenfalls vor.

Bei Interesse können Sie sich bis zum 28. Oktober unter weiterbildung@sov-d-nds.de für die digitale Veranstaltung anmelden.

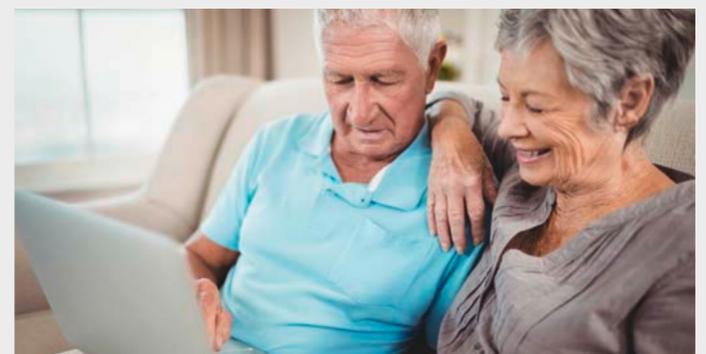


Foto: WavebreakmediaMicro / Adobe Stock

Den Link zum Vortrag erhalten Teilnehmende per E-Mail.

Kostenfreies Angebot des SoVD in Braunschweig

Offene Telefonberatung zum Sozialrecht

Zu allen Fragen des Sozialrechts veranstaltet der SoVD in Braunschweig am Mittwoch, 27. Oktober, von 10 bis 11.30 Uhr eine offene Telefonberatung.

Fragen rund um die gesetzliche Renten-, Pflege-, Kranken- und Unfallversicherung werden hier beantwortet. Außerdem werden die Themen Existenzsicherung, Schwerbehindertenrecht, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht behandelt. Der Bereich Existenzsicherung umfasst die Leistungen aus

der Erwerbsminderungsrente, aus Arbeitslosengeld 1 und 2 (Hartz IV), aus der Grundsicherung und Sozialhilfe sowie aus dem Wohngeld. Interessierte können sich unter der Festnetz-Telefonnummer 0531 24441-16 über die Themen informieren. Am Telefon wird Kai Bursie, Experte im Sozialrecht und Regionalleiter des SoVD, die Fragen beantworten. Bei stärkerem Beratungsbedarf können im Anschluss auch persönliche Gespräche, eine Videoberatung oder weiterführende Telefonate vereinbart werden.

Besonders interessante Gespräche dieser Beratung werden ohne Namensnennung am Freitag, 5. November, von 14 bis 15 Uhr in der Radiosendung „SoVD-Regional“ auf Okerwelle 104,6 – zugleich per Livestream und App – ausgestrahlt. So können sich auch Interessierte, die während der Telefonberatung verhindert waren, informieren. Die offene Telefonberatung findet alle drei Monate statt.



Foto: Sascha Gramann

Kai Bursie ist SoVD-Regionalleiter in Braunschweig.

SoVD-Kreisverband Osterode lud Landratskandidierende zur Diskussion ein

Podiumsdiskussion in Osterode

Im Vorfeld der Kommunalwahl hatte der SoVD-Kreisverband Osterode die für den Landrat kandidierenden Politiker*innen zu einer politischen Gesprächsrunde eingeladen. Im Mittelpunkt standen die Positionen der Teilnehmenden zu sozialpolitischen Fragen.

Damit sich interessierte Bürger*innen im Vorfeld der Kommunalwahl vertiefend informieren konnten, hatte der SoVD in Osterode die Landratskandidat*innen zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Daran nahmen teil: Marlies Dornieden (CDU), Marcel Riethig (SPD), Marie Kollenrott (Grüne) und Dr. Eckhardt Fascher (Linke). Im Vordergrund der Diskussion stand die Haltung der Kandidierenden zu verschiedenen sozialpolitischen Themen. Stefanie Jäkel, Pressesprecherin beim SoVD-Landesverband Niedersachsen, moderierte die Veranstaltung und stellte kritische Fragen.

Im Altkreis Osterode sei bei der Inklusion ein deutlicher Nachholbedarf festzustellen, so Jäkel. Gerade junge Menschen mit Behinderung seien ausgeschlossen, da es auch in der Gastronomie an Barrierefreiheit mangle. Dornieden, Fascher und Riethig sprachen sich dafür aus, die Barrierefreiheit in der Region voranzutreiben, indem betroffene Menschen und Menschen mit



Foto: Frank Uhlenhaut

Der SoVD befragte die Landratskandidat*innen in Osterode zu verschiedenen sozialpolitischen Fragestellungen.

Sachverstand bei Überlegungen und Planungen schon im Vorfeld beteiligt werden. Auch bei der Ausgestaltung des ÖPNV in der Region wurde die Barrierefreiheit thematisiert. Unter anderem plädierte Kollenrott für barrierefreie und überdachte Haltestellen mit Sitzgelegenheiten.

Weitere Themen waren eine Frauenquote in kommunalen Gremien und der Notstand in der Pflege. Die Kandidierenden waren sich einig, dass die Situation für

Pflegebedürftige und in der Pflege tätige Menschen dringend zu verbessern sei. Zur Umsetzung des Ziels gab es unterschiedliche Ansichten. Auch die Besucher*innen der Podiumsdiskussion bekamen Gelegenheit Fragen zu stellen. Trotz der unterschiedlichen Positionen der Politiker*innen sei in einer sachlichen und kollegialen Atmosphäre diskutiert worden, bemerkte zum Abschluss Frank Uhlenhaut, SoVD-Kreisvorsitzender in Osterode.

SoVD in Hannover sprach sich gegen eine Verlegung und Umnutzung von Behindertenparkplätzen aus

Einsatz für Menschen mit Behinderung

Im Vorfeld der temporären Verlegung von Behindertenparkplätzen in der hannoverschen Innenstadt im Rahmen der „Experimentierräume“ von Ende August bis Mitte September hatte sich der SoVD-Kreisverband Hannover-Stadt kritisch geäußert. Gleichzeitig hatte der Kreisverband darauf hingewiesen, dass in der Stadt insgesamt eine Umnutzung von Parkplätzen für schwerbehinderte Menschen festzustellen sei.



Foto: Kyna Studio / Adobe Stock

Der SoVD beobachtet in Hannover eine zunehmende Umnutzung von Schwerbehinderten-Parkplätzen.

„Wie wir der Presse entnommen haben“, so Ingrid Beyer, Sprecherin des Sozialpolitischen Ausschusses des SoVD in Hannover, „sollen die Behindertenparkplätze vor dem Opernhaus im Zuge der Installation der ‚Experimentierräume‘ in die Sophienstraße/Börse verlegt werden.“ Für Menschen mit Einschränkungen, die eine Ausnahmegenehmigung für diese Parkplätze besitzen, sei jeder weitere Weg beschwerlich und mit Mühen verbunden. Auch ein Parkhaus sei kein adäquater Ersatz. Deshalb forderte der SoVD

in Hannover, dass die Behindertenparkplätze weiter zugänglich bleiben. Die Menschen müssten einen kurzen Weg zur Innenstadt haben, um Termine bei Ärzt*innen und Therapeut*innen wahrnehmen zu können und um Einkäufe zu erledigen, so der Verband.

„Wir beobachten, dass in letzter Zeit Behindertenparkplätze zu normalen Parkplätzen umgenutzt werden“, schilderte Beyer weiter. So berichtete ein SoVD-Mitglied, dass es am Roderbruchmarkt keine Behindertenparkplätze mehr gebe. Rollstuhlfahrer*innen

müssten nun auf ein Parkdeck fahren und dann eine kurze und steile Rampe nutzen. Ebenso entfernt worden sind die Behindertenparkplätze an der Straße am Friederikenstift. Die Parkplätze sind nun für alle zu nutzen. Auf Nachfrage bei der Stadt wurde auf das Parkhaus hingewiesen.

Bei allen Maßnahmen müssen die Belange der stark mobilitätseingeschränkten Menschen berücksichtigt werden. Sie müssen auf kurzen und sicheren Wegen ihre Zielpunkte erreichen können. Problematisch ist zudem, dass Personen auch ohne entsprechende Parkerlaubnis unrechtmäßig auf den Behindertenparkplätzen parken. In regelmäßigen Abständen wirbt der SoVD bei Falschparkenden auf Behindertenparkplätzen daher mit Postkarten um Verständnis. Der Text: „Sie haben meinen Parkplatz! Wollen Sie auch meine Behinderung?“. In diesem Sinne fordert der SoVD Rücksicht von Falschparkenden und mehr Aufmerksamkeit für die Belange von Menschen mit Behinderung in der Politik.

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: Kommende Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

So funktioniert's: Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am Dienstag, 12. Oktober, und am Dienstag, 2. November, von 17 bis 18 Uhr statt. Aktuelle Termine der WhatsApp-Sprechstunde werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovnd-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

„Wie groß ist dein Armutsschatten?": SoVD-Ehrenamtliche setzten sich mit Aktionen gegen Armutsgefährdung ein Niedersachsenweites Engagement

Auch in den vergangenen Monaten waren die SoVD-Ehrenamtlichen aus den Orts- und Kreisverbänden wieder sehr aktiv. Auf öffentlichen Plätzen informierten sie über die SoVD-Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?": Sie führten Gespräche mit interessierten Passant*innen, baten Politiker*innen um Stellungnahme zu ihren Lösungen gegen Armutsgefährdung in Deutschland, sie luden zu Podiumsdiskussionen ein und sammelten Unterschriften für die SoVD-Petition gegen Armutsschatten in der Gesellschaft. Dabei legten auch die roten Kampagnen-Figuren niedersachsenweit viele Kilometer zurück – wie diese Bildergalerie beweist.



Foto: Heinz Kaatsch

Mit vereinten Kräften organisierten die Ortsverbände Sickte und Dettum eine Kampagnen-Aktion in Sickte.



Foto: Bruno Hartwig

Gespräche mit Ehrenamtlichen auf dem Wochenmarkt in Twistringen.



Foto: Heinrich Schepers

In der Grafschaft Bentheim setzten Ehrenamtliche mehrere Aktionen um, beispielsweise in Bad Bentheim.



Foto: Heinrich Schepers

Der SoVD-Ortsverband Lingen veranstaltete eine Aktion auf dem Marktplatz in Lingen und führte viele Gespräche.



Foto: Bruno Hartwig

Aktive Ehrenamtliche auf dem Wochenmarkt in Sulingen.



Foto: Helga Laube-Hoffmann

Die Engagierten im Ortsverband Sievershausen sammelten gemeinsam mit Kreisfrauensprecherin Ilona Picker Unterschriften für die Petition.



Foto: Heinz Kaatsch

Bei seiner Aktion in Schöppenstedt informierte der Kreisverband Wolfenbüttel über die SoVD-Petition.



Foto: Inge Lemke

In Otterndorf wurden Unterschriften für die Petition gesammelt.



Foto: Sara Masić

Der Ortsverband Hannover-Süd lud Vertreter*innen des Stadtbezirksrats zu einer Podiumsdiskussion ein.



Foto: Anne Slaar

Der Ortsverband Veldhausen beteiligte sich in der Grafschaft Bentheim mit einer Kampagnen-Veranstaltung.



Foto: Bruno Hartwig

In Diepholz gab es eine Kampagnen-Aktion auf dem Wochenmarkt.



Foto: Petra Schlegel

Bei einer Aktion in Stade sprach Rolf Grützmaker, 2. Kreisvorsitzender (rechts), mit Björn Protze, SPD-Landratskandidat in Stade.



Viele Menschen aus dem SoVD-Ehrenamt nahmen auf Einladung der Kreisvorsitzenden Jutta König an der Aktion in Bochum teil.



Das Thema Altersarmut bekam pantomimische Unterstützung.



Fotos: Matthias Veit/Helmut Etzkorn
Künstler „Nemo“ in Aktion mit einer jungen Besucherin.

SoVD-Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“ in Düsseldorf und Bochum – Thema Altersarmut im Blick

Erfolgreiche Tour durch Nordrhein-Westfalen

Endlich wieder Begegnung, endlich wieder Austausch und Geselligkeit! Während der Kampagnen-Reise des SoVD-Landesverbandes durch das Bundesland NRW war dieser positive Aspekt des Lebens immer wieder Gesprächsthema bei den Aktionen vor Ort, sowohl bei den ehrenamtlichen Helfer*innen als auch bei den Mitwirkenden aus dem SoVD-Hauptamt.

Schließlich konnten auch im SoVD NRW viele Veranstaltungen und Treffen lange nicht stattfinden. Jetzt, dank der Impf-

stoffe und steigenden Impfquote, ist es dem Landesverband wieder möglich, als Team öffentlich aufzutreten, Menschen zu-

sammenzubringen und das Gespräch zu suchen; zum Beispiel im Rahmen der Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“.



Das WDR-Fernsehen berichtete in seinen verschiedenen „Lokalzeit“-Ausgaben – und damit mehrfach – über die Kampagne. Hier interviewt Reporter Piet Keusen den SoVD-Landesvorsitzenden Franz Schrewe.

Viel Aufmerksamkeit – und Sozialberatung vor Ort

Nach dem erfolgreichen Auftakt in Köln Ende Juli waren im August Düsseldorf und Bochum an der Reihe. Die nicht zu übersehenden, roten Armutsschatten-Figuren sorgten auch hier für die erhoffte Aufmerksamkeit; und das in jeweils bester Innenstadt-Lage mit viel Besucherverkehr.

Ein wahrer Publikumsmagnet war dabei der renommierte Pantomime-Künstler „Nemo“, der die Aktion des SoVD in allen Städten unterstützt und es tatsächlich schafft, Menschen ohne Worte in ein Gespräch zu verwickeln – einfach beeindruckend! Auch dass der WDR gleich mehrfach berichtete, war für den Verband sehr erfreulich.

Während der Aktionen bestand die Möglichkeit, sich vor Ort sozialrechtlich beraten zu lassen, etwa im Streit mit Kostenträgern wie der Renten- oder Krankenversicherung.

Aber auch die „große Politik“ war immer wieder Thema. „Der SoVD wird gebraucht, wir setzen hier auf ein ganz wichtiges Thema“, sagte Dr. Michael Spörke, Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Kommunales im SoVD NRW, nach Dutzenden Gesprächen mit Interessierten. „Es ist nicht nur die Angst vor Armut im Alter. Viele sind schon



Landesvorsitzender Franz Schrewe mit Jutta König, Bundesfrauensprecherin und Vorsitzende des Kreisverbandes Bochum-Hattingen.

jetzt arm trotz Arbeit, weil zum Beispiel der Lohn gering ist, der Job befristet ist oder Vollzeit nicht geht, weil man auch noch Kinder betreut und Angehörige pflegt. Auch Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende und prekär beschäftigte junge Menschen haben uns ihr Leid geklagt, der Frust ist einfach groß“, so Spörkes Fazit. Ein weiteres Problem seien die steigenden Mieten. Mit seinen Forderungen an die Politik liege der SoVD daher richtig: „Es geht um nichts geringeres als den

sozialen Frieden in unserem Land, die Politik muss endlich handeln.“

SoVD fordert politische Taten gegen Altersarmut

Auch vor dem Hintergrund der Bundestagswahl und Koalitionsverhandlungen fordert der SoVD die Politik auf, die steigende Zahl von Menschen, die im Alter auf Grundsicherung angewiesen sind und Renten entgegensehen, die nicht zu einem auskömmlichen Leben

Fortsetzung auf Seite 12



Peter Reibel und sein Team produzierten für den SoVD NRW den offiziellen Film zur Kampagne, hier mit Dr. Michael Spörke.



Barrierefreier Bahnhof

Bei einem Ortstermin am Scharnhorster Bahnhof sprach die SoVD-Kreisvorsitzende Petra Schmidt mit der Dortmunder SPD-Bundestagsabgeordneten Sabine Poschmann über die Unterstützung des Bundes für Dortmund und ihre politischen Schwerpunkte in Berlin.

___2016 haben wir uns schon einmal hier am Bahnhof getroffen. Damals war er in einem bedauernden Zustand. Jetzt erstrahlt er in neuem Glanz. Wie war das möglich?

Der Bahnhof war ohne Frage dringend sanierungsbedürftig. Daher habe ich mich als Bundestagsabgeordnete dafür eingesetzt, dass Scharnhorst als Haltebahnhof des neuen Rhein-Ruhr-Expresses, des RRX, umfassend umgebaut wird. Der Bund war an der Finanzierung entscheidend beteiligt. Das Ergebnis freut mich! Es ist hier nun deutlich freundlicher und vor allem endlich barrierefrei. Es gibt einen neuen Aufzug und behindertengerechte Rampen.



Fotos: Oliver Schaper
Sabine Poschmann

___Wie wichtig ist Barrierefreiheit?

Es ist ein Kernanliegen von mir, allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen. Ohne Barrierefreiheit geht das nicht. Denn ob es nun Menschen im Rollstuhl, mit einem Rollator, mit Kinderwagen oder einem gebrochenen Bein sind – unsere Bahnhöfe müssen natürlich von allen problemlos genutzt werden können. Daher ist es wichtig, dass weitere Bahnhöfe in Dortmund mit der Hilfe des Bundes umgebaut werden. Zum Beispiel Sölde und Aplerbeck-Süd. Das sind zwar keine Haltestellen des RRX, der Bund nimmt aber dennoch Geld in die Hand, um sie barrierefrei zu gestalten.

___Wie muss man sich Ihre Rolle bei der Unterstützung des Bundes für Dortmund vorstellen?

Ich wurde zweimal direkt von den Dortmunderinnen und Dortmundern in den Bundestag gewählt. Damit einher geht für mich, die Interessen unserer Stadt im Bund zu vertreten. Hier in diesem Fall ging es darum, dass Dortmund von Fördertöpfen profitiert. Deshalb führe ich viele Gespräche und werbe dafür, dass Dortmund angemessen berücksichtigt wird.

___Von der Bundesunterstützung abgesehen: Wenn Sie nur einen Schwerpunkt Ihrer Arbeit in Berlin nennen dürften, welcher wäre das?

Das ist gar nicht so einfach zu beantworten, denn ich habe natürlich viele Themen, die mir sehr am Herzen liegen. Aber wenn ich wirklich nur eins nennen dürfte: Arbeit. Die Menschen brauchen Jobs, von denen sie und ihre Familien gut leben können. Menschen in gute Arbeit zu bringen, ist der beste Weg, um Armut – auch Kinderarmut – zu vermeiden.

___Wie wollen Sie das erreichen?

Die großen Herausforderungen unserer Zeit, vor allem Klimawandel und Digitalisierung, müssen wir dafür nutzen, moderne und sichere Arbeitsplätze für die Zukunft zu schaffen. Für gute Bezahlung sind starke Tarifverträge am wichtigsten, die zudem auch für gute Arbeitsbedingungen sorgen. Daher ist der Rückgang der Tarifbindung in einigen Branchen ein großes Problem. Da wollen wir gegensteuern. Zudem soll der Mindestlohn auf 12 Euro steigen – das darf aber immer nur die absolute Lohnuntergrenze sein. Interview: Petra Schmidt



Besichtigung des Bahnhofes Dortmund-Scharnhorst: mit Aufzug.



Foto: Helmut Etzkorn

Dr. Michael Spörke (re.) aus der Landesgeschäftsstelle führte viele Gespräche vor Ort und erfuhr so, wie sehr bei vielen „der Schuh drückt“. Die Angst vor einem „Abstieg“ und vor Armut im Alter seien groß; viele hätten schon jetzt Probleme, etwa aufgrund hoher Mieten und schlecht bezahlter Jobs.

SoVD-Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“ in Düsseldorf und Bochum

Erfolgreiche Tour durch NRW

Fortsetzung von Seite 11

reichen werden, nicht einfach hinzunehmen. Dazu gehören höhere Mindestlöhne, die Eindämmung prekärer Beschäftigung, Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro und der Umbau der „Gesetzlichen“ zu einer solidarischen Erwerbstätigenversicherung, in die alle Erwerbstätigen einzahlen. Außerdem setzt sich der SoVD für eine höhere Beschäftigungspflichtquote für Menschen mit Schwerbehinderungen und eine höhere Ausgleichsabgabe für Betriebe ein, die keine oder zu wenige von ihnen einstellen.

Aktionstage verleihen den Forderungen Nachdruck

Die Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“ lief in NRW aufgrund der Corona-Lage seit dem 5. Mai zunächst rein digital, nun holt der SoVD seine Tour durch das Bundesland nach. Die Kampagne konzentriert sich dabei auf mehrere typische Erwerbsbiografien, um die Probleme von gering beschäftigten, schlecht bezahlten, arbeitslosen, kranken und behinderten Menschen deutlich zu machen.

Eines der Ziele ist es, den Begriff „Armutsschatten“ zu etablieren, um die Risiken und Nebenwirkungen der aktuellen Arbeitsmarkt-, Familien- und Rentenpolitik zu illustrieren. So kann der Armutsschatten im Lauf der Jahre größer werden.

Lebensläufe aufzeigen, denen Altersarmut droht

Das zeigt sich am Beispiel der verheirateten Frau mit Job, die nach Jahren im Doppelverdiener-Haushalt plötzlich alleinerziehend ist, einen schlechter



Foto: Helmut Etzkorn

Helga Eberhardt aus dem Kreisverband Gütersloh zu Besuch und „bei der Arbeit“ in Bochum.



Foto: Matthias Veit

„Ich liebe diese Damen!“ – Kreisfrauensprecherin Elke Köhn (Mitte) freute sich riesig über den Besuch von Christine Rattay (re.) und Ilse Schulz am Kampagnenstand in Bochum. Frau Rattay war lange Schatzmeisterin im Ortsverband Bochum-Mitte, Frau Schulz (95) viele Jahre Vorsitzende des Ortsverbandes. „Im Ehrenamt entstehen bei uns immer wieder tiefe Freundschaften“, so Köhn weiter.

bezahlten Job in Teilzeit annehmen muss, später Angehörige zu Hause pflegt und mit dieser Vita auf eine Rente zusteuert, die nicht reichen wird.

Über die Aktionen in Hamm, Gelsenkirchen und Bielefeld

wird „SoVD – Soziales im Blick“ in der nächsten Ausgabe berichten. Aktuelle Infos gibt es auf www.armutsschatten.de, auf www.sovd-nrw.de und auf den Social-Media-Kanälen des SoVD NRW.

Vortragsabend der Kreisverbände Herford und Lübbecke in Hüllhorst ergänzt SoVD-Kampagne

Hintergründe zur Angst vor Armut im Alter

Das Anliegen der Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“, mit der der SoVD NRW durch das Bundesland tourt, war auch Thema einer gut besuchten SoVD-Veranstaltung in Hüllhorst am 27. August: „Altersarmut! Faire Teilhabe?“ – Denn Altersarmut ist eine polarisierende Problematik.

Was, wenn die Rente nicht reicht? Wen trifft es besonders hart? Was droht im schlimmsten Fall? Diese und weitere Fragen sollten beim großen Vortragsabend der SoVD-Kreisverbände Herford und Lübbecke in der Ilex-Halle in Hüllhorst (Gemeinde im Kreis Minden-Lübbecke) beantwortet werden.

„Es wird Zeit, dass wir dieses Thema nach Hüllhorst bringen“, verdeutlichte Organisatorin Sylvia Post, die Lübbecke-Kreisfrauensprecherin. Gemeinsam mit SoVD-Mitstreiterin Gisela Möller hatte sie namhafte Rednerinnen und Redner für den Abend gewinnen können.

Der stellvertretende Landrat Michael Großkurth würdigte die Arbeit des SoVD in seiner Begrüßung, kam aber auch schnell zum Kern des Problems: Das Leben vieler sei geprägt von fortschreitenden Existenzängsten. Besonders Frauen seien von Altersarmut betroffen, bedingt durch deutliche Einkommensunterschiede, aber auch Auszeiten für Kindererziehung und die Pflege naher Angehöriger.

Hüllhorsts Bürgermeister Michael Kasche griff diesen Aspekt in seinem Grußwort auf und erinnerte an viele prominente Frauen, die sich in dem Bereich engagieren. Es gebe aber auch viele „Heldinnen, deren Namen weniger bekannt“ seien. Er gab das Beispiel von Lisa Bergmann, einer Frau, die als Ziehmutter für ihn selbst eine wichtige Rolle im Leben gespielt habe. „Sie ist meine persönliche Heldin. Jeder kennt so eine ‚Lisa‘ – und eben jene privaten Heldinnen und Helden sollten es sein, die sich um ihre Zukunft keine Sorgen machen sollten.“

Dass das Thema nicht nur die älteren Generationen, sondern auch jüngere bewegt, zeigten Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Hüllhorst. Nach und nach betraten sie mit Plakaten die Bühne, die die Meilensteine der Frauengeschichte zeigten – angefangen mit der Erlaubnis für Frauen, an deutschen Universitäten zu studieren (1908), über die Einführung der Hausfrauenrente (1958) bis zum Inkrafttreten des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (1995). „Man sieht: Vom Gedanken zur Tat ist es ein langer Weg. Frauen waren zur Kindererziehung erzogen – sie dachten, sie seien versorgt. Deswegen trifft die Altersarmut sie besonders hart“, erklärte Sylvia Post.

Martin Schmidt, hauptamtlicher Sozialberater und Jurist im SoVD-Kreisverband Lübbecke, stellte aktuelle Zahlen zu Alters-, Erwerbsminderungs-, Hinterbliebenen-, Riester- und Betriebsrenten sowie Beamtenpensionen vor. Deutlich wurde, dass Frauen in den meisten Fällen weniger Geld im Alter zur Verfügung haben als Männer und sich dieser Situation im Voraus auch schon bewusst sind: „Oft haben Frauen einen realistischen Blick auf ihre zu erwartenden Alterseinkünfte – nach dem Motto: ‚Das habe ich schon kommen sehen.‘“

Als Vertreterin der Bundesagentur für Arbeit war Annette Budzynski geladen. Unter dem Motto „Frauen zurück in den Beruf“ erläuterte sie verschiedene Möglichkeiten, nach längerer Pause doch wieder den Weg in einen sozialversicherungs-

pflichtigen Beruf zu finden und damit wichtige Punkte für die Rente zu sammeln. Gerade nach längerer Auszeit seien Frauen häufig unsicher, was sich im Laufe ihrer Abwesenheit verändert habe oder passiert sei. Doch dadurch ergäben sich auch neue Chancen, etwa durch eine Auffrischungsqualifizierung zur Rückkehr in den erlernten Ausbildungsberuf, die Nachqualifizierung für den Fall, dass neue Fähigkeiten abverlangt werden, oder gar eine gänzlich neue Ausbildung. Die Möglichkeiten seien vielfältig. Viele Qualifikationen könne man inzwischen digital erlangen: „Gerade vor dem Hintergrund der Pandemie hat bei vielen Bildungsträgern ein Umdenken stattgefunden.“ Budzynski verwies abschließend auf eine Vielzahl von Beratungsmöglichkeiten.

Eine weitere Rednerin war Janina Blome, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim „Kompetenzzentrum Frau und Beruf“ in Ostwestfalen. Das Zentrum mit Sitz in Bielefeld hat das Ziel, die beruflichen Chancen von Frauen in der Region zu verbessern, und will „die ostwestfälisch-

lippische Wirtschaft bei der Hebung des weiblichen Fachkräftepotenzials unterstützen.“

Letzter Programmpunkt war der Vortrag von Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe aus Freiburg. Sie machte nicht nur deutlich, dass Frauen einen viel höheren Anteil an der Kindererziehung haben als Männer, sondern auch, dass zwischen Männern und Frauen Lücken im Bereich der Bruttostundenverdienste und der Alterssicherungsleistungen



Fotos: Finn Luca Zell/Westfalenblatt

Die Mitwirkenden des SoVD-Vortragsabends in Hüllhorst, v. li.: Organisatorin Silvia Post, Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Annette Budzynski, Janina Blome, Martin Schmidt und Gisela Möller.

auseinanderklaffen („Gender Pay Gap“ und „Gender Pension Gap“). Dazu trage besonders der hohe Anteil unbezahlter Haushaltsarbeit bei, den Frauen leisten. Des Weiteren bemängelte sie, dass Frauen häufiger befristete Arbeitsverträge erhielten als Männer. Auch sperrten sich Unternehmen weiterhin dagegen, sich für mehr Frauen in Führungspositionen einzusetzen. Meier-Gräwe verwies

auf „ernüchternde Befunde“ einer Studie, wonach 53 der 160 börsenorientierten deutschen Unternehmen ausdrücklich als Ziel ausgegeben haben, bis 2022 einen Frauenanteil von null Prozent im Vorstand beizubehalten.

Journalist Finn Luca Zell besuchte die Veranstaltung für das Westfalenblatt. Der SoVD NRW dankt ihm und seiner Redaktion für die Erlaubnis, seinen Text in gekürzter und leicht bearbeiteter Fassung für die SoVD-Mitglieder bereitzustellen.

Unterschiede bei Einkommen, Sorgearbeit und Jobchancen

Beratung nutzen: Frauen zurück in den Beruf und die Sozialversicherung

Nachruf

Die Mitglieder des SoVD-Ortsverbandes Tonnenheide mussten Abschied nehmen von ihrem langjährigen Mitglied

Heinrich Wöstehoff,

der im Alter von fast 98 Jahren am 25. Juli 2021 verstarb.

Er trat bereits auf der 1. Jahreshauptversammlung dem damaligen Reichsbund in Tonnenheide bei. Auf der Gründungsversammlung am 16. September 1948 war zunächst ein vorläufiger Vorstand gewählt worden, der bis zum 1. Dezember 1949 im Amt blieb. Heinrich Wöstehoff übernahm am Tag seines Beitritts sogleich das Amt des Schriftführers, welches er 47 Jahre lang ausübte. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Ehrenamt nahm er gern und häufig an Fahrten und den Veranstaltungen des Ortsverbandes teil.



Insgesamt hielt Heinrich Wöstehoff dem SoVD Tonnenheide mehr als 71 Jahre lang die Treue. Kein Mitglied im Kreisverband Lübbecke kann auf eine so lange Zugehörigkeit zurückblicken, und im Landesverband Nordrhein-Westfalen gibt es wenige Personen mit einer so langen Mitgliedschaft.

Die Mitglieder des Ortsverbandes Tonnenheide werden Heinrich Wöstehoff ein ehrendes Andenken bewahren und sich sicherlich gern und oft an sein ruhiges, freundliches Wesen und seinen stillen Humor erinnern.

Doris Bölk, Ortsverbandsvorsitzende



Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Hüllhorst präsentierten frauenpolitische Meilensteine.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Brake

Am 19. August hielt in Lemgo/Brake der örtliche SoVD seine Jahreshauptversammlung mit Wahlen ab – erstmalig seit den Corona-Beschränkungen. Die Mitglieder konnten sich über ein damit verbundenes, kostenloses Grillfest freuen, das wieder im Garten von Ruth und Jürgen Waldtmann stattfand.

66 Mitglieder durfte der Vorstand begrüßen. Am Eingang überprüfte Inge Heide die Impf-

nachweise. Für eine Sammlung zugunsten von Flutopfern war ein Sparschwein aufgestellt. 300 Euro für das Hotel Lang in Ahrweiler kamen zusammen.

Das ergaben die Wahlen: Helmut Heide ist 1. Vorsitzender, Harry Reese 2. Vorsitzender. Das Protokoll führt Inge Reese, stellvertretend Eva Hermann. Kassiererin ist Ruth Waldtmann, Jürgen Waldtmann ihr Stellvertreter. Als 1. und 2. Revisor fungieren Edwin Hermann und Marc Topp. Als

Frauensprecherin amtiert Waltraud Dreier. Beisitzerinnen sind Inge Heide und Kerstin Topp. Joachim Niewohner trat nach vielen Jahren nicht mehr für das Amt als Kassenprüfer an; zum Abschied bekam er einen Präsentkorb.

Langjährige Mitglieder bedachte der Ortsverband mit einer Urkunde, Blumen und Wein. Hannelore Waldtmann ist schon 40 Jahre im SoVD, Joachim Niewohner 30 Jahre. Bei Helmut und Inge Geisler sind es 10 Jahre.



Ortsverband Dörentrup

Ortsverband Dörentrup

Zu einem Informations- und Grillnachmittag hatte der Ortsverband Dörentrup auf den Forellenhof der Familie Diekmeier in Schwelentrup eingeladen. Unter Einhaltung der 3-G-Coro-

na-Regeln konnte Vorsitzender Heinz-Friedrich Strate 77 Mitglieder und Gäste begrüßen.

Nach dem Essen und Infos zum Ortsverband wurden als Überraschung acht Anwesende für ihre langjährige Mitgliedschaft ge-

eht (Foto, mit dem Vorsitzenden): Elsbeth Völkel und Horst Wehrbein (10 Jahre), Udo Dreyer und Heinz-Werner Schake (20 Jahre), Hilde Diekmeier, Regine Lutz und Ilse Wiebesiek (25 Jahre) sowie Gerd Begemeier (30 Jahre).



Termine



Foto: Wellnhofer Design / AdobeStock

Ortsverband Marl

6. Oktober, 15 Uhr: Mitgliedertreffen zum Thema: „SoVD zur Corona-Zeit“ im Jugendheim von St. Michael, unter Berücksichtigung der Corona-Maßnahmen.

1. Dezember (Vorschau), 16 Uhr: Jahresabschlussversammlung im Montana-Parkhotel.

Ortsverband Rütterscheid / Kreisverband Essen

Der Ortsverband möchte noch keinen Stammtisch durchführen, da er eine Verantwortung seinen Mitgliedern gegenüber hat. Zurzeit steigen die Infektionszahlen wieder, es ist abzuwarten, wie es nun nach den Ferien aussieht. Viele Schülerinnen und Schüler sind noch nicht geimpft. Der Vorstand grüßt herzlich, bittet um Verständnis und wird seine Mitglieder selbstverständlich informieren, wenn die Treffen wieder losgehen – mit Uhrzeit und Ort. Allerdings wird es die Einschränkung „vollständig geimpft oder genesen“ geben.



Sozialberatung



Foto: pictworks / AdobeStock

In den SoVD-Beratungszentren ist wieder persönliche Beratung möglich. Sofern das notwendig erscheint, können Mitglieder dafür telefonisch Termine vereinbaren. Doch in vielen Fällen kann der SoVD NRW weiterhin auch telefonisch und per E-Mail beraten und konkret weiterhelfen! Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211 / 38 60 30. Alle Kontaktdaten stehen im Internet unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 7 26 22 21 41, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!



Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern im Oktober sowie allen Jubilarinnen und Jubilaren wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband. Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.



Foto: Smileus / AdobeStock

KV Bergisches Land: Ruth Ortwig (90).

KV Bielefeld: Ingeborg Stukenbrock (91), Elfriede Krampf (92), Melitta Sommerfeld (95).

KV Bochum-Hattingen: Eveline Benkel (90), Ingeborg Bögner (91), Margret Gorzelitz (92).

KV Dortmund-Lünen: Edith Quick (90), Gertrud Kemper (92), Brigitte Kredig (92), Anton Lütke-Brochtrup (93), Ingeborg Hedtkamp (96), Gustav Kossak (96), Ingeborg Reiffert (96), Helga Kaukel (102).

KV Düsseldorf: Elga Wilms (94).

KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein: Margret Roelcke (92), Meta Szallies (93), Paul Brimmers (97).

KV Essen: Waldemar Ullrich (93), Luise Eckhardt (95), Wilhelmine Winkelhake (95).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Martha Korte (103), Karl-Heinz Pfeiffer (90), Ilse Lipka (101), Herta Fügmann (95).

KV Gladbeck: Betty Goll (90).

KV Hamm-Unna-Münster: Hildegard Behrendt (90), Kurt Domrose (92), Alexander Steinwand (93), Maria Pyschny (95).

KV Herford: Helga Schlarman (91), Eva Pregler (99).

KV Köln / Leverkusen / Erftkreis / Aachen: Elisabeth Andrae (92).

KV Lippe: Willi Jungemann (90), Helga Kölling (90), Hannelore Bebermeier (93), Kurt Dreves

(93), Marie-Theres Müller (93).

KV Lübbecke: Herta Bohne (90), Herbert Jodozy (90), Anneliese Knollmann (90), Inge Matthies (90), Gisela Zarella (90), Friedrich Lange (91), Helene Sander (91), Anneliese Sudmann (91), Helma Lammert (92), Paul Niedringhaus (92), Rosa Alhorn (93), Ewald Bohne (93), Frieda Liedtke (93), Lisa Wagenfeld (93), Günter Take (94), Anneliese Winkelmann (96), Elfriede Winkelmann (96), Magdalene Niermann (97), Frieda Wiegmann (98), Luise Dittmann (99), Else Beneker (101).

KV Märkischer Kreis: Ruth Hoffmann (90), Margarete Men-

zel (91), Walter Woldeck (92), Heinz Weil (93), Irmgard Neumann (93).

KV Minden: Anneliese Bohnenberg (90), Friedrich Meier (90), Annemarie Teßmer (90), Kurt Filbrandt (93), Walter Kunerth (93), Alfred Hübner (96), Anneliese Niemeyer (97).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Otto Janke (90), Karl Heinz Lauer (90), Gerhard Preuß (90), Gerhard Teske (91), Josefa Wolf (92), Ernst Posser (93), Maria Linnenbaum (96), Werner Pleuger (94).

KV Rhein-Sieg / Bonn / Oberberg: Margot Ganß (91), Hedwig Schmitz (102).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Hans Wolter und Werner Kunert (Bielefeld), Katharina Hüttemann und Peter Zimmermann (Gütersloh), Irmgard Kreklau (Hamm-Unna-Münster), Margret Daschkey und Horst Trachte (Lippe), Elisabeth Siebeking (Lübbecke), Magret Schuppener (Märkischer Kreis), Dieter Hoppe (Recklinghausen/Borken/Bocholt), Johannes Pelizäus (Westfalen-Ost), Fritz Niedergethmann (Witten).

45 Jahre: Günter Liebendahl (Dortmund-Lünen), Ludger Pattke (Hamm-Unna-Münster), Martin Horstmeier (Lübbecke), Heinz Fuhrmann (Witten).

50 Jahre: Wolfgang Scherer (Düsseldorf), Heinz Biesemann (Essen), Werner Krause (Hamm-Unna-Münster), Reinhold Schmidt (Recklinghausen/Borken/Bocholt), Elfriede Telgenkämper (Witten).

65 Jahre: Richard Gröpler (Hamm-Unna-Münster).

Aus privater Initiative zur Flutopferhilfe wird ein gemeinnütziger Verein

„Es schlägt langsam Wellen“

Als Carsten Lübke von der Insel Fehmarn die Bilder von der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sah, wollte er vor allem eines: helfen. Schnell helfen. Innerhalb weniger Tage wurde aus dem Impuls eine konkrete Idee.

Im kommenden Jahr möchte Carsten Lübke eine betroffene Familie aus den Flutgebieten zu sich nach Hause einladen. „Damit die Leute nach der ganzen Trauer, diesem unglaublichen Stress, eine richtig schöne und entspannte Zeit bei uns erleben können“, so der 62-jährige Ortsverbandsvorsitzende des SoVD auf Fehmarn.

Doch hier machte Carsten Lübke nicht halt. Zusammen mit seiner Frau Helga kontaktierte er Gastronomen und Hoteliers auf der Insel, auch die

Presse berichtete über seine tolle Idee. „Seitdem schlägt die Sache langsam Wellen“, freut sich Carsten Lübke. „Mein Tag beginnt am frühen Morgen und endet um 23 Uhr. Es melden sich so viele Menschen bei mir, ich bin richtig überwältigt. Allein die IFA Fehmarn GmbH hat für das kommende Jahr 14 Urlaubswochen für die Menschen aus den Flutgebieten zugesagt.“

Mittlerweile ist aus der Idee sogar ein gemeinnütziger Verein geworden: Ende August wurde „Hoffnung schenken +

Fehmarn hilft e.V.“ gegründet, Carsten Lübke macht den Vorsitz. Auf diese Weise können auch Menschen helfen, die keine Ferienwohnung oder ein Zimmer anzubieten haben. Auch Geldspenden, egal wie bescheiden, werden so in voller Höhe an die betroffenen Menschen vor Ort weitergegeben. Beim SoVD-Landesverband in Kiel ist man von Lübkes Engagement begeistert: „Wirklich toll, was dort binnen kurzer Zeit auf die Beine gestellt wurde“, so Alfred Bornhalm, der SoVD-Landesvorsitzende von Schleswig-Holstein. „Wir unterstützen das Projekt mit unserem eigenen Hotelbetrieb in Büsum, auch dort werden wir im kommenden Jahr kostenlos Gäste aus NRW und Rheinland-Pfalz aufnehmen.“

Um noch mehr bewegen zu können, hat Carsten Lübke inzwischen Kontakt zur Politik aufgenommen. Innerhalb eines Monats konnte er mehr als 300 Zusagen für kostenlose Ferienwochen einsammeln – mit steigender Tendenz. Sein Ziel: Bis zum Jahresende sollen es 500 bis 1.000 Wochen für die Flutopfer werden.



Die Armutsschatten-Tour macht Station in Heide. Auf der Bühne zu sehen (v. l.): Hans Böttcher vom SoVD-Ortsverband Husum, SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm, SoVD-Kreisvorsitzender Hans-Otto Umland und Dr. Klaus Jobmann vom Kinderschutzbund Heide.

Kampagne „Armutsschatten“ in Schleswig-Holstein

Gute Resonanz erhalten

Wie hoch ist das persönliche Risiko zu verarmen? In insgesamt sechs Städten in ganz Schleswig-Holstein machte der Landesverband im August und September auf diese sogenannten „Armutsschatten“ aufmerksam. Trotz Corona ganz nah bei den Menschen, und zwar auf Marktplätzen und in Fußgängerzonen.

Interessierte Passant*innen konnten anhand eines Rechners das jeweilige Armutrisiko berechnen lassen. Dazu informierten der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm und weitere Redner*innen zum Thema Armut in Schleswig-Holstein auf einer Bühne.

Die Resonanz war gut, sodass Alfred Bornhalm ein positives Fazit zog: „Mit unserer Kampagne wollten wir darauf hinweisen, dass fast jeder Mensch in Deutschland mit dem Risiko lebt, in die Armut zu rutschen. Bei bestimmten Bevölkerungsgruppen wie Alleinerziehenden oder Menschen mit Behinderung ist die Wahrscheinlichkeit zu verarmen sogar besonders hoch. Daher ist es gut, dass wir mit der Armutsschatten-Kampagne so viele Bürger*innen erreichen konnten.“

Klausur des Landesvorstandes in Bad Segeberg

Viele Themen erörtert

Der Landesvorstand beschäftigte sich in einer Klausurtagung im August ein ganzes Wochenende mit aktuellen Fragen rund um den SoVD in Schleswig-Holstein wie „Was bringt uns nach vorne?“ und „Wie können wir unsere Zusammenarbeit verbessern?“.

In einer offenen und guten Gesprächsatmosphäre konnten auch „schwierige“ Themen aufgegriffen und umfassend erörtert werden. Alle Beschlüsse dazu wurden einvernehmlich getroffen. Deutlich spürbar war ein ausgeprägtes „Wir-Gefühl“, das zuversichtlich stimmt für die weitere Zusammenarbeit im Vorstand.

Die Themen bewegten sich vom Ausbau des Mitgliederservice, der Neuausrichtung des Erholungszentrums Büsum, der künftigen Nutzung der Häuser in der Muhliusstraße, der Klärung der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten des Ehren- und Hauptamtes, der Weiterentwicklung der Sozialberatungszentren bis hin zu einer Optimierung der Kommunikation innerhalb des Landesverbandes.

Der Landesvorstand hat außerdem Kirsten Grundmann, stellvertretende Landesvorsitzende, als Nachfolgerin von Jutta Kühl im Bundesvorstand nominiert.



Helga und Carsten Lübke freuen sich über die große Resonanz von Hoteliers und Vermietern für die Opfer der Flut.

Landesverband spendet an Kinderkrebstation des UKSH in Kiel

SoVD überreicht 2.500 Euro

Seit 2012 hat der Landesverband immer wieder an die kideronkologische Station am UKSH in Kiel gespendet. Inzwischen sind mehr als 20.000 Euro zusammengekommen. Dr. Simon Vieth, Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des UKSH, kann das Geld gut gebrauchen.

„Das ist ein großartiges Engagement. Die Spenden fließen in die Ausstattung der onkologischen Kinderstation auf dem Campus in Kiel und tragen so zu einer besseren körperlichen und psychischen Verfassung der kleinen Patientinnen und Patienten bei“, freute sich Oberarzt Dr. Vieth ebenso wie der Überbringer der Spende, SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm. „Wenn wir dazu beitragen können insbesondere den Kindern auf der onkologischen Station eine kleine Freude zu machen und damit ihren Alltag zumindest etwas zu erleichtern, sind wir sehr zufrieden“, betonte er.



Von links: Pit Horst (Geschäftsführer des UKSH Freunde- und Fördervereins), Dr. Simon Vieth (Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des UKSH), Uwe-Dieter May (SoVD-Landesvorstand), Alfred Bornhalm (SoVD-Landesvorsitzender) und Kirsten Grundmann (stellv. Landesvorsitzende).

Umbau der früheren Landesgeschäftsstelle

Bald neue Wohnungen

Am 19. Juli fand im Kieler Haus des Sports die Kick-off-Veranstaltung für die Fortentwicklung der SoVD-Immobilien in der Kieler Muhliusstraße statt. In den früheren Büroräumen sollen künftig neue Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen entstehen. Alle Wohnungen werden außerdem barrierefrei geplant.

Nach Vorträgen der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Michaela Pries, dem Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Schleswig-Holstein, Michael Saitner, und dem Kieler Stadtrat für Soziales, Wohnen und Sport, Gerwin Stöcken, stellte das Architektenbüro PK+ aus Hamburg eine Reihe von Entwürfen vor, denen die Zielsetzung gemein war, aus den verwinkelten Gebäuden möglichst viel barrierefreie Wohnfläche „herauszuholen“. Solche Wohnungen fehlen auf dem angespannten Kieler Wohnungsmarkt ganz besonders. Auf der Veranstaltung konnten eine Reihe neuer Ideen und Impulse gewonnen werden, wie diese ambitionierte Zielsetzung des SoVD am besten umgesetzt werden kann.



Wir gratulieren



Hans Böttcher (Mitte sitzend) umgeben vom geschäftsführenden Vorstand des Ortsverbandes Husum.

Hans Böttcher kann gleich drei Jubiläen feiern. Seit 50 Jahren ist er Mitglied im Ortsverband Husum, seit 30 Jahren dessen 1. Vorsitzender, und im Juli feierte er seinen 80. Geburtstag.

Stellvertretend für den Ortsverband trafen sich daher die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes, um Hans Böttcher zu gratulieren. Außerdem wollte man ihm bei diesem Anlass für seine bisherigen Verdienste für den Husumer Ortsverband danken.

Zur Feier des Tages wurde der neue Anhänger eingeweiht und kurzfristig vor seiner Haustür in eine Bar umfunktioniert – zum Anstoßen mit alkoholfreiem Sekt auf Hans Böttcher.

Das SoVD-Erholungszentrum Büsum wird saniert

Eingeschränkter Betrieb

Nach vielen Beratungen, sachkundigen Empfehlungen und Beschlussfassung durch den SoVD-Landesvorstand wird das „Haus Nordsee“ vom 2. November 2021 bis einschließlich 4. April 2022 saniert.

In der Zeit vom 2. November bis zum 20. März 2022 können Apartments oder Zimmer nur ohne Verpflegung gebucht werden. Da Büsum ein sehr beliebter Urlaubsort direkt an der Nordsee ist, sind viele Restaurants und Imbisse in unmittelbarer Nähe. Auch bei Einladungen zu Feiern im Familien- oder Freundeskreis oder über die Feiertage zu Weihnachten und Neujahr bieten die Häuser einen soliden Komfort zum Übernachten.

Die Apartments kosten pro Übernachtung zwischen 45 und 90 Euro (1 bis 3 Personen). Der Preis pro Übernachtung für ein Einzelzimmer kostet 25 Euro und für ein Doppelzimmer 40 Euro.

Mehr Infos erhalten Sie unter Tel.: 04834/95 250 direkt in Büsum oder auf der Internetseite des Erholungszentrums: www.erholungszentrum-buesum.de.

Ortsverband Ascheberg beging sein 75-jähriges Bestehen

Über 150 Gäste feierten

Der Ortsverband Ascheberg feierte im August seinen 75. Geburtstag – mit Kaffee, Kuchen und Livemusik. Außerdem hatte der Vorstand eine kleine Ausstellung mit Fotos aus den vergangenen Jahren organisiert.

Mehr als 150 Gäste nutzten bei bestem Wetter die Gelegenheit und feierten unter freiem Himmel das Jubiläum. Durch das Programm führte Gudrun Karp, Vorsitzende im Orts- und Kreisverband sowie Landesfrauensprecherin.

Auch der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm war nach Ascheberg gekommen, um das Fest zu eröffnen. Die Feiern freuten sich, endlich wieder einmal persönlich zusammenzukommen.



Gudrun Karp und Landesvorsitzender Alfred Bornhalm.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



OV Bad Oldesloe

OV Bad Oldesloe

Mehr als 600 Euro sammelten die Mitglieder für die Opfer der Flutkatastrophe. Zum Sommerfest Mitte August hatten sich 140 Mitglieder angemeldet – auch der Landesvorsitzende, Alfred Bornhalm war vor Ort. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden Andreas Guhr überreichte er 18 Urkunden für langjährige Mitgliedschaft.

OV Eggstedt

Rund 50 Mitglieder waren der Einladung zum Sommerfest gefolgt. Alle freuten sich darüber, endlich wieder persönlich zusammenzukommen. Diverse Gäste wurden für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet – darunter Helga Kleist, Rudolf Kühl und Klaus Gischas für 20 Jahre. Außerdem dankte die Vorsitzende Rita Schmidt ih-

rem Stellvertreter Gert Sepke für sein fünfjähriges Jubiläum im Vorstand.

OV Elmschenhagen-Kroog-Wellsee

Der Ortsverband nutzte den Tag der offenen Tür in der „anna“ am 7. Juli zu Gesprächen mit seinen Mitgliedern. Gemeinsam mit der 2. Kreisvorsitzenden Astrid Witte war der Vorstand vor Ort.

OV Garding

Im Rahmen des Sommerfestes zeichnete die Vorsitzende Sigrid Keden zusammen mit ihren Vorstandskollegen Karin und Helmut Schmidt, Marga Gripp und Peter Cornills für 20 Jahre Mitgliedschaft aus, Christine Thomsen und Frauke Schlesener begingen sogar ihr 30-jähriges Jubiläum.



OV Neukirchen

OV Bornhöved

Zu Ilse Schröders 100-jährigem Geburtstag am 3. Juli besuchten Frauenbeauftragte Barbara Rehders und der 1. Vorsitzende Michael Hinz die Jubilarin und überreichten ihr einen großen Präsentkorb. Ilse Schröder ist bereits seit 23 Jahren Mitglied im SoVD.

OV Hohenwestedt

Der Ortsverband hatte von Schulleiter Bernd-Erik Wulff erfahren, dass die Kinder der ersten Klasse die nähere Umgebung der Schule erkunden würden. Zu diesem Ereignis bekam jeder Erstklässler vom SoVD einen Gutschein für die örtliche Eisdielen sowie eine Taschenlampe. (s. Foto, v. l.: Schulleiter Bernd-Erik Wulff sowie für den SoVD Kathrin Trüggelmann-Romanow, Gebhard Hartwig, Eva Schmidtke und Monika Heerde).

OV Laboe

Vorsitzender Hans-Jürgen Chinnow begrüßte die Kinder in seiner Heimatgemeinde persönlich bei der Einschulung. Neben Geschenken gab er den Erstklässlerinnen und Erstklässlern auch einige Worte über die Bedeutung der Gemeinschaft mit auf den Weg.

OV Marne

Nach langer Corona-Zwangspause konnte endlich die lange geplante Jahreshauptversammlung nachgeholt werden. Der neue Vorstand besteht nun aus dem 1. Vorsitzenden Detlef Göbbert, seiner Stellvertreterin Simone Diederich, Schatzmeisterin Ute Weber und deren Stellvertreterin Ellen Holzke sowie Schriftführerin Jutta Meier und Frauensprecherin Kirs-

Fortsetzung auf Seite 13



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



OV Bornhöved



OV Garding



OV Hasseldieksdamm Mettenhof



OV Laboe

Fortsetzung von Seite 12

ten Göbbert. Als Beisitzer*innen sind Willi Putzke, Ilke Stöver, Ulla Dockhorn und Jutta Gerbert dabei.

OV Hasseldieksdamm-Mettenhof

Vorsitzender Dieter Kohlmorgen nutzte das Grillfest für die Ehrung langjähriger Mitglieder. Beisitzerin Ernesta Langer ist bereits seit 25 Jahren dabei und wirkte im Vorstand unter anderem als Schriftführerin und Frauensprecherin mit.



OV Zarpen



OV Hohenwestedt



OV Reinsbüttel

OV Neukirchen

Die Vorsitzenden der Ortsverbände Neukirchen, Walter Botte, Wiedingharde-West, Ingrid Petersen, und Aventoft, Hans-Werner Christiansen, besuchten gemeinsam die Emil-Nolde-Schule in Neukirchen und überreichten an die 18 ABC-Schützen je einen Roland-Teddy, Malbücher und Buntstifte. Die Kids waren hoch erfreut.

OV Kronprinzenkoog

Nach langer Corona-Pause konnte der Ortsverband Kronprinzenkoog im Juli endlich seine Mitgliederversammlung durchführen und einen neuen Vorstand wählen. Neuer Vorsitzender ist jetzt Kay Kruse, zum Stellvertreter wurde Jan Schultz gewählt.

OV Sarzbüttel-Odderade

Mittlerweile 25 Jahre führt Klaus-Heinrich Glindemann den Ortsverband in Sarzbüttel-Odderade. Auf der Hauptversammlung ehrte ihn seine



OV Kronprinzenkoog

Stellvertreterin Dagmar Sierks für dieses tolle Engagement. Im Ortsverband hofft man, dass der Jubilar noch einige Jahre im Amt bleibt, das er einst von seinem Schwiegervater übernommen hatte. Alle sind sich einig: Ohne Klaus-Heinrich Glindemann wäre der Ortsverband nicht das, was er heute ist.

OV Tellingstedt

Auf der Mitgliederversammlung konnte die Vorsitzende Renate Eggers insgesamt 28 Ehrungen für 20, 25 und 30 Jahre als letzte Amtshandlung vornehmen. Sie wurde durch die 2. Vorsitzende Inge Scharf verabschiedet. Auch die Ehrengäste, Amtsvorsteher Manfred Lin-

demann, Bürgermeisterin Elke Jasper und Kreisvorsitzender Hans-Otto Umlandt, würdigten ihre hervorragende Arbeit. Zum neuen Vorsitzenden wurde der ehemalige Bürgermeister Helmut Meyer gewählt. Der neue Vorstand besteht weiterhin aus Inge Scharf, Schatzmeister Hans Thomsen, dessen Stellvertreter Karl-Heinz Eggers, Schriftführerin Monika Ehmke und deren Stellvertreterin Elke Blohm. Außerdem dabei sind Isabell Eggers als Frauenbeauftragte sowie Christa Korinth und Ursula Harder als Beisitzerinnen. Als Revisoren fungieren Erwin Grap, Günter Schlüter und Hans-Werner Rix, (s. Foto: Renate Eggers bei ihrer Verabschiedung



OV Sarzbüttel Odderade

mit dem Amtsvorsteher Manfred Lindemann).

OV Warder

Walter Grimm wurde für 30-jährige Mitgliedschaft geehrt, Heidemarie Schumacher und Wolfgang Beilke für 20 Jahre im Vorstand. Anke Kuhn, Reinhold Möller, Elfriede und Manfred Polinowski sowie Jens Steinbrecher bekamen eine Urkunde für ihre jeweils 20-jährige Mitgliedschaft.

OV Witzwort

Überraschung für die Erstklässler: Der Ortsverband hatte kleine Tüten mit Malbuch, Buntstiften und Stundenplänen gepackt und diese bei der Schul-



OV Eggstedt

leitung abgegeben. Die Kinder freuten sich riesig darüber.

OV Zarpen

Die Mitglieder des Ortsverbandes Zarpen haben es nun noch leichter, ihre Ansprechpartner vor Ort zu finden. Seit Kurzem sind die Räumlichkeiten zur Sprechstunde gut sichtbar mit dem neuen Logo versehen.

OV Reinsbüttel

Insgesamt 25 Kilometer war der Ortsverband mit dem Rad unterwegs. Es ging für die Teilnehmer*innen durch die schöne Marsch – inklusive Kaffee und Kuchen direkt am Deich in Hedwigenkoog.



OV Witzwort



OV Tellingstedt



OV Warder



OV Marne



Interview

„Vier Vorsitzende in 70 Jahren“

Der SoVD berät bei Fragen zur Rente oder Behinderung – das wissen viele. Doch das Leben in den zahlreichen Ortsverbänden kennen noch nicht einmal alle Mitglieder. Deshalb stellen wir einmal im Monat jemanden aus dem Ehrenamt vor. In dieser Ausgabe: Helga Behrendsen aus Ahrenviöl.

__Halo Frau Behrendsen, seit 1999 bringen Sie sich ehrenamtlich hier im Ortsverband ein. Warum?

In meinem Beruf als Bankkauffrau hatte ich immer viel mit Menschen zu tun. Als das dann wegbrach, habe ich nach einer Alternative gesucht. Das Miteinander mit anderen Menschen hat mir einfach gefehlt. Da passte es gut, dass der damalige Vorsitzende des SoVD in Ahrenviöl/Ahrenviölfeld, Adolf Henningsen, zur Mitgliederversammlung einlud. Mein Mann war damals bereits Mitglied, ich habe ihn dann begleitet.

__Und dann erstmal „normales Mitglied“ geworden?

Nein (lacht), auf dieser Versammlung wurde schnell klar: Weil es einen neuen ersten Vorsitzenden geben sollte, war noch die Position des Stellvertreters zu besetzen. Andere Kandidaten gab es nicht – und da ich ohnehin bereit für eine neue Aufgabe gewesen bin, habe ich mich zur Wahl gestellt. So konnte ich erstmals in die Vorstandsarbeit beim SoVD hineinschnuppern. Leider ist der 1. Vorsitzende Fritz Hegemann schon im nächsten Jahr gestorben. Dann habe ich diese Rolle übernommen. Da wir einen

gut funktionierenden Vorstand hatten und haben, meisterten wir diese schwere Zeit gemeinsam.

Im Ortsverband Ahrenviöl hat es seit der Gründung 1951 übrigens nur vier 1. Vorsitzende gegeben: Klaus Rübenhagen, Adolf Henningsen, Fritz Hegemann und nun mich.

__Sie könnten sich doch auch anderswo einbringen. Warum ein Ehrenamt beim SoVD?

Ich habe mich hier sofort wohl gefühlt. Viele meiner Kolleginnen und Kollegen in anderen Ortsverbänden kennen den SoVD, weil sie selbst einmal Hilfe nötig hatten. Zum Beispiel bei Problemen mit der Erwerbsminderungsrente oder der Pflege eines Angehörigen. Das war bei mir nicht so, ich kenne den SoVD ausschließlich aus der ehrenamtlichen Arbeit vor Ort. Und das macht mir unglaublich viel Spaß. Das Organisieren von Feiern und Festen, wenn wir gemeinsam lachen. Es gab Zeiten, in denen die Hälfte unserer rund 100 Mitglieder zu den Versammlungen gekommen ist.

__Gibt es denn auch Dinge, die Ihnen Sorgen machen? Mit Blick auf Ihr Ehrenamt?

Na ja, ich mache das nun schon mehr als 20 Jahre. Irgendwann ist es auch bei mir einmal genug, daher würde ich mich freuen, wenn ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin in Sicht wäre. Bisher gestaltet sich das jedoch schwierig. Bei uns ist es vor allem deshalb besonders knifflig, weil einige unserer Mitglieder schon ein gewisses Alter erreicht haben.

__Was gefällt Ihnen denn besonders gut an all Ihren Aufgaben?



Helga Behrendsen leitet den Ortsverband Ahrenviöl.

Das eine besondere Ereignis gibt es bei mir nicht. Mir gefällt vor allem die Arbeit mit den Menschen direkt – also, wenn wir uns alle bei den Veranstaltungen sehen. Ob das Vorträge zu sozialen Themen, unser beliebtes Grillfest oder die regelmäßigen Treffen bei Kaffee und Kuchen sind: Es ist immer schön, von den Leuten zu hören, dass es ihnen gut gefallen hat. Besonders gut kommt unsere Weihnachtsfeier an. Da laden wir immer den Kindergarten ein und die Kleinen führen dann oft etwas auf.

__Vermutlich waren die letzten Monate dann schwer für Ihren Ortsverband, oder? Wegen Corona konnte ja kaum etwas stattfinden.

Na klar. Im März 2020 wäre unsere Mitgliederversammlung gewesen. Kurz vorher begann aber der Lockdown, also muss-

ten wir alles absagen. Für einen Ortsverband, der von sozialen Kontakten lebt, ist das natürlich eine schwierige Zeit.

__Wie planen Sie denn aktuell?

Wir vom Vorstand hatten die ganze Zeit telefonischen Kontakt. Zu Weihnachten haben zwei Herren aus dem Vorstand bei allen Mitgliedern persönlich Weihnachtssterne verteilt, da haben sich die Leute sehr gefreut. Jetzt stehen wir natürlich vor der Frage: Wann holen wir die Mitgliederversammlung nach? Werden die Leute überhaupt kommen, auch wenn die meisten geimpft sind? Wir werden uns nun zusammensetzen und in Ruhe über die nächsten Schritte nachdenken. Aber ich bin mir sicher, dass wir in unserem tollen Vorstandsteam gute Ideen für die Zukunft in unserem Ortsverband entwickeln.



Auszeichnungen

Der Vorstand gratuliert herzlich zur Auszeichnung mit dem SoVD-Ehrenschild.

Für 20 Jahre Funktionärstätigkeit: Harald Becker (OV Lohe-Rickelshof / KV Dithmarschen), Johannes-Julius Jespersen (OV Wanderup / KV Schleswig-Flensburg), Heidemarie Schumacher (OV Warder / KV Segeberg), Wolfgang Beilke (OV Warder / KV Segeberg)

Für 25-jährige Funktionärstätigkeit: Ernesta Langer (OV Kiel Hasseldieksdamm-Mettenhof), Elfriede Kelting (OV Marne / KV Dithmarschen).

Mitglieder werben Mitglieder

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir ständig neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland e. V. hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 Mitstreiter*innen. Für das Jahr 2021 lautet unser Wahlspruch:

Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Werben Sie mit dem Scheckheft fünf neue Mitglieder und gewinnen Sie eine Woche Urlaub in Büsum!

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen im Monat September sind:

- Michael Pöhls (Kreisverband Stormarn)
- Martina Marquardt (Kreisverband Dithmarschen)
- Siegfried Möhl (Kreisverband Herzogtum Lauenburg)
- Martina Lange (Kreisverband Kiel)
- Heinz Bandlow (Kreisverband Lübeck)
- Thomas Barske (Kreisverband Neumünster)
- Oiken Bruzi (Kreisverband Nordfriesland)

Werben Sie mit unserem Scheckheft fünf neue Mitglieder und Sie erhalten von Ihrem Landesverband ein Präsent nach eigener Wahl.

Nachruf

In unserem Landesverband verstarb:

Carsten Golde,

ehemaliger langjähriger Vorsitzender Ortsverband Humptrup / Uphusum / Kreisverband Nordfriesland.

Wir werden dem verstorbenen Mitglied immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Wichtige Rufnummern

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117:** Die Nummer gilt bundesweit, funktioniert ohne Vorwahl und ist für Patienten kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte direkt die Rettungsleitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Rat und Hilfe für Patient*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg 04343 / 42 41 62. Für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stor-

marn und Herzogtum Lauenburg 04331 / 7 08 48 82. Für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641 / 98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 046 31 / 44 13 447. Bei Fragen zur Pflege: 04531 / 80 49 38.

- **Kindernottelefon:** anonym und gebührenfrei, Mo bis Sa, 14–20 Uhr: 0800 / 1 11 03 33.
- **Unabhängige Patientenberatung (UPD):** 0431 / 59 09 960,

zusätzlich Mo–Fr 8–20 Uhr, Sa 8–16 Uhr die gebührenfreie, bundesweite Hotline: 0800 / 011 77 22.

- **Pflegenottelefon:** Unter 01802 / 49 48 47 erhalten Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.
- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431 / 9 88 12 40.
- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431 / 9 88 16 20.